Ex bibliotheca
Steph. Quatremeri.

Ph. pr. 351m
Sombay
B. Q.

im Verlage bey [illegible] Buchhändler.

1 7 9 5

Popular-Philosophie
der
Araber, Perser
und
Türken,

theils gesammelt, theils aus Orientalischen Manuskripten übersetzt

von

Franz von Dombay,

K. K. Orientalischen Gränz-Dolmetscher zu Agram in Kroatien.

Agram,
im Verlage der Bischöfl. Buchhandlung.

1795.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Vorrede.

Die Ursache, warum die Araber, Perser, und Türken, der Meinung der meisten Menschen nach, für ungemein rauhe, und ungesittete Völker gehalten werden, denen man weder Grundsätze von Religion, Rechtschaffenheit, und Tugend, noch die kleinsten ächten Begriffe von natürlicher Philosophie zumuthet, scheint keine andere zu seyn, als diese, daß man

mit den vielen, und verschiedenen in allen Gattungen der Wissenschaften verfaßten Werken der Araber, Perser, und Türken zu wenig bekannt ist; denn durch selbe würde bald das Vorurtheil dieser Meinung schwinden, und man könnte sich leicht überzeugen, daß diese Völker nicht so roh, und gar unwissend sind, als sie überhaupt von dem grösten Theile der gewöhnlichen Menschen gehalten werden, die von ihrer Jugend an, nichts anders, als über diese Orientalischen Völker schmähen, und sie als Barbaren, als rohe, und ungesittete Nazionen verachten gelernet haben.

Zwar ist es unläugbar, daß diese Völker noch vieler Kultur nöthig haben; daß ihre besten Werke öfters von vielen Albernheiten, und abgeschmackten Vergleichungen strotzen; daß selbe sogar mit vielen Unwahrheiten, und Irrthümern angefüllet sind; aber mit Unrecht würde man behaupten, daß sie nicht auch sehr gute Grundsätze, und öfters nur gar zu anwendbare Moral haben, wovon gegenwärtiges Werkchen, so den Titel: **Popular-Philosophie der Araber, Perser, und Türken** führet, mit reifer Uiberlegung, und Nachdenken gelesen, eine überzeugende Probe ist.

Unstreitig äußert sich die Denkungsart einer Nation am meisten, durch die bei selber allgemein angenommenen Denksprüche, und Sprüchwörter, welche nicht nur die Grundbegriffe enthalten, die man von verschiedenen Dingen hat, sondern auch durch die mancherley Vergleiche, und Anspielungen das Genie des Volkes am besten zu erkennen geben.

Dieses Werk besteht nun theils aus dem grossen Vorrathe von Arabischen Denksprüchen, und Sprüchwörtern, die ich während meines Aufenthaltes in Marokko sowohl aus der Uibung, und langwierigen Umgange mit dieser Nation selbst erlernet, als aus arabischen Manuskripten, vorzüg=

züglich aber aus dem Werke eines gewissen Ebu Medin Ben Hamad Ben Mohammed aus Feß gebürtig, herausgezogen, und übersetzt habe, theils aus den, von dem vortreflichen Thomas Erpenius gesammelten, und auf arabisch, und lateinisch übersetzten Denksprüchen, denen ich auch einige aus der Sammlung des verdienstvollen Mannes, Johann Kristian Kallius, der arabischen Sprache Professors zu Kopenhagen, beifügte.

Damit aber nicht alle Neuigkeiten aus Afrika, wie die Römer zu sagen pflegten, herkämen, so trug ich mein Augenmerk auch auf Asien, wo vorzüglich das herrliche Werk des

unsterblichen Scheich Mußlah Eddin Saadi, aus Schiraz gebürtig, so allgemein unter dem Titel: des Persianischen Rosenthals bekannt ist, meine Aufmerksamkeit auf sich zog; freylich ist dieses schon von dem berühmten Georg Gentius in das Latein, und von dem nicht minder verdienstvollen Adam Olearius in das Deutsche vor mehreren Jahren übersetzt, und ersteres zu Amsterdam, lezteres aber zu Schleßwig, im Drucke geliefert worden, allein die Wenigsten haben hiervon einige Wissenschaft, und die Exemplare sind so selten geworden, daß man jedes als ein wirkliches Kleinod betrachten muß; diese Uiberlegung bewog mich, diesem Werke den Vorzug zu geben, und mit selbem mehre-

re Denksprüche aus der Persischen Anthologie, welches die K. K. Orientalische Akademie zu Wien im Jahr 1778. zum Drucke beförderte, wie auch die Sentenzen, und Sprüchwörter des Lewinus Warner zu vereinigen.

Endlich schritt ich auch zu dem Türkischen Fache, und suchte aus verschiedenen Quellen die besten und erhabensten Denksprüche zu sammeln, um die geneigten Leser auch mit der Denkungsart, und Moral unserer benachbarten Völker bekannt zu machen.

Ich liefere daher meinen Lesern eine Sammlung ausgewählter Denksprüche und Sprüchwörter, in der Hofnung, daß dieses kleine Werk einen doppelten Nutzen verschaffen werde; erstens kann solches zur Verbesserung des moralischen Karakters sehr vieles beitragen; zweytens kann es mehrere Menschen von dem, in mancher Rücksicht auch schädlichen Vorurtheile gegen diese orientalischen Völker heilen, oder doch gewiß dazu beitragen, selbe künftighin mit mehrerer Nachsicht zu beurtheilen, und eine bessere Meinung von ihrer Denkungsart, und Grundsätzen zu fassen.

Einige Denksprüche, und Sprichwörter kommen zwar mit anderen verschiedenen europäischen Nazionen, einige so gar mit der heiligen Schrift überein, da sie aber auch bei den Arabern, Persern, und Türken gebräuchlich sind, und eben dieses Uibereinkommen zu verschiedenen nützlichen Bemerkungen Anlaß geben kann; so bin ich der Meinung, daß selbe auch einen Platz in diesem Werkchen verdienen, und habe solche beizubehalten für gut befunden.

Bin ich so glücklich mir durch dieses kleine Werkchen den Beifall meiner Leser zu erwerben, so soll dieses für mich das herrlichste Vergnü-

gen, und die angenehmste Belohnung meiner Mühe seyn.

Agram den 2ten Jänner 1795.

Der Verfasser.

Denksprüche

der

Araber, Perser und Türken.

Denksprüche der Araber.

Der Anfang der Weisheit ist die Furcht Gottes.

Wenn du die empfangene Gutthaten nicht durch Verdienste vergelten kannst, so erkenne sie doch mit dankbarem Gemüthe.

Durch Gutthaten zieht man sich die Neigung und Liebe der Menschen zu.

Nur durch die Prüfung kann man von den Fähigkeiten eines Mannes urtheilen.

Durch Aufrichtigkeit erwirbt man sich die Neigung der Menschen, und die Höflichkeit giebt

giebt dem freundschaftlichen Umgange mehr Dauer.

Durch Freygebigkeit und Sanftmuth kannst du über alle Menschen herrschen.

Den Rath eines weisen Mannes verwerfen ist ein klares Zeichen des Hochmuths und der Eigenliebe.

In widrigen Umständen erkennet man die Standhaftigkeit eines Mannes.

Das Uibermaß des Schlafes ist die Quelle aller Uibeln.

Ganz leicht wirst du deine Absichten erreichen, wenn du deine Neider an deinen Geheimnissen keinen Theil nehmen lassest.

Derjenige, welcher sich vor den übrigen zu erheben trachtet, macht sich viele Feinde.

Widme dich den Wissenschaften, wenn du auch gleich keinen Reichthum dadurch erwirbst, so wirst du dir doch Ansehen verschaffen.

Sey behutsam im Reden, damit du dich nicht in Abgrund stürzest.

Drey Dinge sind ungemein beschwerlich: die Trennung von den Freunden; die Armuth

Heubner

muth nach dem Reichthume, und die Verachtung nach dem Ansehen.

Die Frucht der Gutthätigkeit ist die Dankbarkeit, der Undank aber verursachet, daß die Gutthaten ein Ende nehmen.

Die Frucht der Uibereilung ist die Reue, in der Uibereilung aber bestehet das Heil.

Gute Sitten sind die Früchte eines vortreflichen Verstandes.

Die Weisheit ist ein edles Kleinod des Menschen, und die Vernunft ist die Zierde der Gesellschaft.

Ein Unwissender ist grausam in seinen Handlungen.

Vermeide die Bekanntschaft deines Nachbars, wenn er gottlos, und boshaft ist.

Sey freygebig mit deinem Reichthume, und du wirst dir viele Freunde machen.

Die Freundlichkeit im Umgange ist die Haupteigenschaft eines gutdenkenden, und wohlerzogenen Mannes.

Eine freundliche Miene ist ein Merkmal einer guten Erziehung.

Das Angenehme des Sieges wird durch die vielen Beschwerden verbittert.

Die Zunge im Zaum zu halten, ist das beste für den Menschen.

Die Gelehrten verdienen vor allen den Vorzug, und die besten Freunde sind die Alten.

Das beste Geschenk ist jenes, so aus freyem Willen geschieht.

Die größte Zierde des Menschen ist ein williges, und gefälliges Betragen.

Die beste aus allen Handlungen ist jene, wodurch man die Gesetze, und Pflichten seines Standes erfüllet, und die besten Worte sind jene, wodurch man seinen guten Namen aufrecht erhält.

Der seine Freunde allzu sehr ausschilt, beleidiget die Freundschaft.

Der sich vielen Geschäften unterzieht, sezt sich vielen Gefahren aus.

Sey geduldig, und entschlossen, denn alle Dinge haben ein Ende.

Derjenige, der Gott als sein einziges Gut betrachtet, wird niemal Mangel haben.

Jener, welcher in allen seinen Handlungen rechtschaffen ist, erhält, was er verlangt, und herrscht über andere.

Einen Unverschämten wirst du umsonst ermahnen.

Der Geitzige bewahret zwar sorgfältig seine Reichthümer, allein nicht für sich, sondern für seine Erben.

Die Erinnerung der Unbilden erschüttert die vorhergegangene Vereinigung.

Zu Zeiten ist es besser schweigen, als reden.

Oft hat ein Wort jenem, der es vorgebracht hat, den Tod verursachet.

Wie oft fällt nicht einer in die nämliche Grube, die er einem andern gegraben hat.

Oft trachtet man nach einer Sache, wenn man sie nicht hat, und die man, als sie gegenwärtig war, verachtete.

Schlechten Leuten gutes thun; heißt ihre Laster unterstützen.

Wie oft geschieht nicht, daß der Blinde das Ziel erreichet, und der Scharfsichtige seinen Endzweck verfehlet.

Manchmal zieht man seinen Freund sogar dem eigenen Bruder vor.

Gute Worte erwerben Liebe und Hochachtung.

Mehr thun, als man versprochen hat, ist Tugend; das Versprechen aber nur zum Theile erfüllen ist schändlich.

Je mehrere Wissenschaften du besitzen wirst, desto mehr wirst du die Traurigkeit deines Feindes vermehren.

Ein rechtschaffener Nachbar ist die Zierde des Hauses.

Je grösser das Ansehen, desto grösser die Hochachtung.

Die Gerechtigkeit und Billigkeit sind die besten Eigenschaften eines Menschen.

Das Bestreben nach guten Sitten ist weit vortreflicher als das Verlangen nach Reichthum.

Glücklich ist derjenige, der alles zur bevorstehenden Reise in Bereitschaft hält, und mit Wenigem zufrieden ist.

Ein Stich mit der Zunge ist weit gefährlicher, als ein Lanzenstich.

Der Sieg erhabener und edler Seelen besteht in Nachsicht und Verzeihung.

Der Sieg niedriger Menschen bestehet im Hochmuthe und Stolze.

Der Weise sucht seine Tugenden, und guten Eigenschaften zu vermehren.

Vieles Ausschelten macht die Freundschaft erkalten.

Je rechtschaffener ein Mann ist, destomehr wird man von ihm Erwähnung machen.

Fremd zu seyn ist keine Schande, aber aus seiner Schuld in seinem eigenen Vaterlande müheselig und arm zu leben, ist Schande.

Leichtigkeit und Freude begleiten schwere Unternehmungen.

Derjenige, der den Rath erfahrner Männer ausschlägt, wird nie seinen Endzweck erreichen.

Die Wissenschaften, und Künste haben kein Ende.

Derjenige, der mit dem, was ihm Gott gegeben hat, zufrieden lebt, ist reich genug.

Der Geduldige erlangt das, was er verlanget.

Der seine Leidenschaften zu bezähmen weis, ist frey von allem Unglücke.

Der die Antwort scheut, hat nicht mit Grunde geredet.

Ein reißender Fluß ist sehr gefährlich.

Ein freygebiger Mann ist vom grossen Werthe, und seine Würde erhaben.

Grosse Trägheit, und vieler Schlaf machen den Menschen darben.

Der Besitz vieler Reichthümer ist die Ursache eines beständigen Kummers.

Es ist weit besser sittsam schweigen, als unverschämt reden.

Die Geduld im Anfange erwirbt uns endlich den Sieg.

Geselle dich zu den Guten, und vermeide den Umgang mit den Bösen.

Gleichwie der Verstand der beste Freund des Menschen ist, so ist die Unwissenheit sein ärgster Feind.

Zwang und Noth machen die Menschen niederträchtig.

Der Schlag eines Freundes ist besser als der Kuß eines Feindes.

In der Noth lernt man seine Freunde kennen.

Die Feindschaft zwischen Anverwandten ist ärger als der Stich eines Skorpions.

Das End der Wahrheit ist das Heil, das Ende der Lüge aber die Schande.

Die Bereitwilligkeit hat die Frölichkeit zur Begleiterinn, die Weigerung aber verursachet vieles Unheil.

Ein mittelmässiges Auskommen im Vaterlande, ist besser, als grosser Reichthum in der Fremde.

Nach dem Uiberdruße in Geschäften könnet die Frölichkeit.

Die Krankheit des Verstandes ist heftiger als eine Krankheit des Körpers.

Die Freundschaft eines Weisen ist der Freundschaft eines Thoren vorzuziehen.

Blos durch Wissenschaft, ohne Thätigkeit kann man nicht erlangen, was man wünschet.

Der seine Kinder gut erzieht, wird die Anzahl seiner Neider vermindern.

Die allzu grosse Freygebigkeit ist nur eine Vertheilung vieler vorhandenen Güter.

Aus den Werken erkennet man den Ursprung, und die Herkunft eines Mannes; aus dem Reden aber seinen Verstand.

Der Gelehrte in seinem Vaterlande ist, wie das Gold in der Erzgrube.

Der Arme ist fremd in seinem Vaterlande, wenn er sich auch mitten unter seinen Anverwandten und Blutsfreunden befindet.

Der sich selbst für einen Weisen hält, diesen hält Gott und die Menschen für einen Thoren.

Der öftere Vorwurf einer erwiesenen Gutthat verdunkelt den Glanz derselben.

Küsse die Hand eines gewaltthätigen Feindes, wenn du selbe abzuhauen nicht im Stande bist.

Durch Eingezogenheit, Sanftmuth, und Freygebigkeit zieht man sich die Neigung aller Menschen zu.

Ein Weiser muß nie den Wollüsten Platz lassen.

Die Dankbarkeit gegen deinen Gutthäter wird dir die Dauer seiner Gutthaten verschaffen.

Es ist leichter einen Bösen von seiner Bosheit, als einen Traurigen von seiner Traurigkeit abzuhalten.

Wer einem Grausamen beistehet, oder zur Unterdrückung eines Unschuldigen mitwirket, ist ein Bösewicht.

Hüte dich vor jenem, den du nicht kennest.

Die Unwissenheit ist das gröste Unglück, und der Verstand ist das beste Geschenk.

Die Armuth ist meistens die Begleiterinn der Hofnung.

Die Herzhaftigkeit ist eine der schönsten Gaben.

Der sein Geheimniß verhehlet, erlanget, was er wünschet.

Der rechtschaffene Mann bringt sich überall durch, wie der Löwe durch seine Stärke.

Rede nicht von Sachen, die du nicht verstehest.

Antworte nicht eher, als biß du die Frage begreifest.

Dein Geheimniß ist besser bei dir, als bei einem anderen aufbewahret.

Der dir schmeichelt, verachtet dich auch.

Das Lob eines freygebigen Mannes dauert immer, wenn auch alle seine Schätze,

und sein ganzer Reichthum zu Grunde gegangen ist.

Wer dir zuträgt, wird auch von dir hinwegtragen.

Jemehr man Jemand hasset, destoweniger ist man um seine Verbesserung besorget.

Schenke dem Freunde deine ganze Liebe und Wohlgewogenheit, aber vrrtraue ihm nicht die Geheimnisse deines Herzens.

Hüte dich vor dem Feinde einmal, vor dem Freunde aber Tausendmal.

Der Gelehrte kennet den Ungelehrten, weil er selbst ungelehrt war, aber der Ungelehrte kennet nicht den Gelehrten, weil er niemal gelehrt war.

Der Anfang zum freundschaftlichen Betragen ist die Vermeidung alles Zankes.

Allzu übertriebene Höflichkeiten sind von kurzer Dauer.

Geselle dich einem rechtschaffenen Manne zu, er wir dich zu schätzen wissen, und vermeide den Umgang mit einem Boshaften, denn er wird dein Ansehen vermindern.

Der in seinem Leben geitzig war, hat die Reichthümer für seine Feinde gesammelt.

Der Unwissende ist sich selbst feind, wie soll er Freund eines andern seyn?

Derjenige, der im Reden angenehm und freundlich ist, erwirbt sich die Liebe, und Hochachtung der übrigen.

Nur erst mit dem Tode verlieren wir unsere Hoffnung.

Das Versprechen eines Freygebigen geschieht geschwind, und ist so viel als baare Münze; jenes aber eines Geitzigen ist blosses Zaudern, und leerer Vorwand.

Lange Erfahrung ist ein Zuwachs zur Vernunft.

Trägheit und übermässiger Schlaf entfernen uns von Gott, und bringen uns Armuth.

Vermeide allen vertrauten Umgang mit den Vornehmeren als du, denn sie werden dir immer den lezten Platz anweisen.

Das Stillschweigen ist heilsam, aber ein freundliches Wort ist Reichthum.

Dein Vertrauen auf diese Welt ist unsicher, und dein Bestreben ohne Frommigkeit ist Schaden.

Die Frömmigkeit veraltet nie, das Laster kömmt nie in Vergeßenheit, die Reichthümer vergehen, aber die guten Werke dauern ewig.

Thue gutes, wenn du willst, daß man auch dir gutes thue.

Schelte dich eben so aus, wie du andere ausschiltst.

Wirst du stehend zornig, so setze dich nieder, und erzürnest du dich sitzend, so leg dich nieder.

In Drangsalen und Müheseeligkeiten geduldig seyn, ist hinreichender Reichthum.

Der Freygebige wird am besten thun, wenn er sich auf einen außerordentlichen Fall etwas ersparet.

Eine Sache wider den Willen des Besitzers verlangen ist härter als der Tod selbst.

Der Anfang des Zorns ist die Wuth, dessen Ende aber die Reue.

Der seine Vernunft von den Leidenschaften überwältigen läßt, gehet zu Grunde.

Es ist besser sich einem Löwen zu nähern, als einen Neidigen zu betrachten.

Nach Gestalt deines Fleisses und deiner Verwendung wirst du dir auch Ansehen und Würde verschaffen.

Greife die Arglistigen an, ehe sie dich angreifen, und komm ihnen zuvor, ehe sie dir Fallstricke legen.

Benutze die Gelegenheit, ehe dir die üblen Folgen Verdruß verursachen.

Der der Vernunft folget, ist glücklich, der aber den Leidenschaften nachhanget, wird es bereuen.

Die Erinnerung an einen Menschen, der uns beleidiget hat, ist eckelhaft, und höchst beschwerlich.

Die Früchte des Neides sind eine beständige Gemüthsunruhe.

Die Wunde eines Wortes ist weit gefährlicher und dauerhafter, als jene eines Schwertes.

Der Thor ist klein, wenn er auch groß von Person ist, ein kluger aber ist groß, wenn er auch von kleiner Statur ist.

Die Religion tödtet die üblen Begierden.

Ein vernünftiger Feind ist besser, als ein unwissender Freund.

Ver-

Von den übeln Begierden frey seyn, ist Reichthum.

Vermeide sorgfältig alle Verträge und Verbindnüße, denn sie geben nur zu Streitigkeiten Anlaß.

Seinen Freunden verzeihen, giebt der Freundschaft mehrere Dauer.

Laß den Unwissenden in seiner Thorheit, und weise dem Klugen seinen gehörigen Platz an.

Versprich nichts, ohne es zu halten, und zieh den wahren Freund deinen Anverwandten vor.

Armuth ist besser, als ein unerlaubter Reichthum und ungerechter Gewinn.

Vermeide alle Zänkereyen, und Hartnäckigkeit, wenn du tugendhaft, und glücklich seyn willst.

Flieh die böse Gesellschaft, und man wird dich unter die edlen Menschen zählen.

Oft ist eine List kräftiger, als die Thätigkeit einer ganzen Mannschaft.

Besuche öfters deinen Freund, und du wirst dir seine Zuneigung noch mehr vermehren.

Der seinen Geitz vor dem Angesichte der Menschen äußert, erwirbt sich Haß und Verachtung.

Die Zunge eines Stummen ist besser, als jene eines Lügners.

Jener Gelehrte ist der Böseste aus allen Menschen, der durch seine Gelehrsamkeit Niemanden nützlich ist.

Der Gehorsam eines Lasterhaften verdirbt den Ausgang des Geschäftes.

Ein rechtschaffener Mann vermeidet alles, was ihm Schande machen kann; und schätzet seinen Nachbar.

Wie viele Unglücksfälle sind im Zusammenhange Glück.

Zwey Gattungen der Menschen sind unersättlich: Ein Wißbegieriger, und ein Habsüchtiger.

Eine Person ohne Erziehung, ist wie ein Leib ohne Seele.

Der Thor findet an sich selbst ein Vergnügen.

Wer sich erniedriget, wird erhöhet, und wer sich erhöhet, wird erniedriget werden.

Der viel redet, irret sich öfters.

Mit wenigem zufrieden seyn ist Reichthum.

Einen Uibelgesitteten wird die hohe Geburt gewis nicht erheben.

Der sich in die Vorsicht Gottes schicket, wird glücklich seyn, und der mit dem, was er besizt, zufrieden ist, wird sich die Achtung aller übrigen erwerben.

Der über dich gestellt ist, soll auch seine Macht und Gewalt über dich erkennen.

Der sich den Wissenschaften widmet, erhält Ehrenstellen, der sich aber auf die himmlischen Betrachtungen verleget, wird noch vollkommener seyn.

Ziehe dich von jenem zurück, der, nachdem er an deinen Gutthaten verzweifelt, sich einem andern zugesellet.

Im Berathschlagen bestehet die wahre Verwaltung eines Staates.

Es ist weniger beschwerlich einen Stein von den Bergen zu übertragen, als mit einem Unwissenden Gemeinschaft zu haben.

Man liebt die Gutthätigen, und verachtet die Hoffärtigen.

Ein kluger, und zufriedner Mann sammelt sich die besten Schätze.

Deine Geheimniße haben hinreichenden Platz in deinem Herzen, wird dir aber solches zu enge, so messe nur dir selbst die Schuld zu.

Das Herz eines rechtschaffenen Mannes ist das Grab der Geheimniße.

Der behutsam im Reden ist, handelt klug.

Der das Gute wünschet, solches aber nicht ausübet, fehlet eben so, wie jener, der einem anderen räth, selbst aber die guten Ermahnungen verwirft.

Der andere verachtet, und zum Gelächter macht, wird sich grossen Schaden, und vieles Unheil zuziehen.

Der dem faulen und müßigen Leben allzu sehr ergeben ist, wird ein dürftiges Leben führen.

Zank und unnützes Spatzierengehen haben schädliche Folgen.

Glücklich ist derjenige, der freygebig und beherzt ist.

Der sich zur Abwendung der Drangsaalen und Müheseeligkeiten dieses Lebens ei-

nen Freund sucht, giebt sich eine vergebliche Mühe.

Glücklich ist derjenige, der auf dieser Welt ein dürftiges Leben geführt hat, in der anderen aber unter die Reichen gezählet wird.

Zwey Gattungen Menschen sind unglücklich: jener, der sein Verlangen erhält, aber nicht zufrieden ist, und jener, der nach etwas strebet, aber solches nicht erlangen kann.

Die Zuneigung der Unterthanen ist besser als ein zahlreiches Kriegsheer.

Die Geduld ist der Schlüssel der Freude, und die Uibereilung ist der Schlüssel der Reue.

Der sich ohne Schuld rechtfertiget, beschuldiget sich selbst.

Je grösser die Würde, desto mehr Mitwerber.

Nach Gestalt der Pflanzen ist die Aerndte des Gärtners.

Das Bewustseyn der gegenwärtigen Zeitumstände, und die Demuth unter seines Gleichen, sind Anzeigen eines klugen Mannes.

Nach der Grösse der Gunstbezeigungen, sind auch die Sorgen und Straffen.

Sobald die Aufrichtigkeit und Treue aufhört, so nehmen die Lügen und Unbilden über Hand.

Ein grosser Geist verabscheuet einen lasterhaften Mann.

Trau nicht einem jeden, ob er gleich wegen seiner Aufrichtigkeit im Ruhm stehet.

Der aus blossem Hochmuthe nicht fragen will, bleibt in Unwissenheit und im Irrthume.

Reichthum verschafft Hochachtung, Armuth aber Verachtung.

Der wahre Reichthum des Menschen bestehet in der Vermeidung des Geitzes.

Erzürne dich, aber mit Sanftmuth und Güte über denjenigen, der dich unbesonnener und unbilliger Weise zum Zorne gereizt hat.

Der mit dem, was ihm Gott angewiesen hat, zufrieden ist, hat überflüssigen Reichthum.

Uiberlege alles, und du wirst in allen Worten und Handlungen frey vom Fehlen seyn.

Nur jener genießt der wahren Ruhe, der selbe zu suchen aufhört.

Ruhig lebt jener, der auf Gott sein Vertrauen sezt.

Ein kluger Gedanke macht mehr Eindruck, als ein schneidendes Schwert.

Bei der Vertheilung der Güter sind Haß und Neid unvermeidliche Gesellschafter.

Drey Sachen schöpfen keinen Nutzen von drey andern Dingen: ein Adelicher von einem Niedrigen, ein Frommer von einem Boshaften, und ein Weiser von einem Thoren.

Der sich eines Armen erbarmet, wird niemal in Armuth leben.

Jener ist der weiseste aus allen Menschen, der das Ende betrachtet.

Drey Sachen kennet man nur in drey Fällen: die Herzhaftigkeit nur im Kriege, den Vernünftigen nur im Zorne, und den Freund nur in der Noth.

Der das Gute von dem Uibel nicht unterscheidet, ist ein unvernünftiges Thier.

Der beste Freund ist derjenige, der seine Freunde von dem Uibel warnet, und sie zum Guten leitet.

Wie oft erscheinet nicht der Feind in den Kleidern des Freundes?

Wie oft fürchten wir uns nicht auf dem sichersten Wege.

Niemand kan dem Zorne Gottes entgehen.

Der Weise ist solange nicht weise, bis er nicht seine Leidenschaften zu bezähmen im Stande ist.

Ein stummer Gelehrter ist besser, als ein redender Thor.

Sobald du ein Wort geredet hast, so herrschet dieses über dich, wenn du es aber nicht geredet hast, so bist du Herr über selbes.

Das Herz des Blöden ist in seiner Zunge, aber die Zunge des Klugen ist in seinem Herzen.

Deine Worte sind das Vorbild deines Verstandes, und die untrüglichen Kennzeichen deiner Vernunft, oder deiner Unwissenheit.

Gute Sitten sind der wahre Werth eines Mannes.

Die beste Wegzehrung sind die guten Werke.

Wenn der Blöde keine Thorheiten hervorbrächte, so würde man die Vernunft eines Weisen nicht kennen.

Viele Güte und Sanftmuth ist besser, als wenige Rache.

Verweile nicht demjenigen zu danken, der dir Gutes gethan hat, denn man wird sich deiner, als eines dankbaren Mannes, auch nach deinem Tode erinneren.

Trachte von deiner zarten Jugend an, bis in das Grab nach den Wissenschaften.

Grosser Vortheil ist es, den inwendigen Kummer verbergen zu können.

Die Ruhe des Gemüthes kömmt von der Gewißheit des Wohlwollens seines Freundes.

Alle Mißethaten werden durch Reue und Nachsicht vergeben, nur die Verachtung und Geringschätzung sind hievon ausgenommen.

Ein redliches Herz, und eine wahre Aufrichtigkeit gereichen dem Menschen zur Ehre.

Die eigene Vertheidigung ist die beste Entschuldigung des Menschen.

Nichts ist dem Menschen härter, als die Selbstkenntniß.

Der Fürspruch eines Mißethäters ist seine Entschuldigung, und die Reue ist sein Geständniß.

Der das Laster lobt, ist selbst ein Verbrecher.

Die allzu grosse Liebe zur Welt, und zum Reichthume ist die Quelle aller Laster.

Der Vernünftige behandelt die Armen mit Sanftmuth, der Reiche aber schäzt den Thoren.

Der Böswicht denket nie auf seine Niederträchtigkeit.

Verachtungswürdig ist jener Körper, über welchen die Zunge herrschet.

Der allzuschamhaft ist, erhält niemalen das, was er verlanget.

Die grosse Leichtglaubigkeit ist schädlich, und das Vertrauen auf die Menschen ist ungewiß, und höchst gefährlich.

Der Unwissende hat sechs Haupteigenschaften: Er erzürnet sich ohne Ursache; er redet unbedeutende Dinge; er trauet einem Jeden; er verschenket ohne zu überlegen, an wen er es verschenket; er erkundiget sich um Sachen, die ihn nicht angehen; er macht keinen Unterschied zwischen dem Freunde und dem Feinde.

Die Welt ist ein Aas, und diejenigen, so nach selber ein Verlangen haben, sind Hunde.

Auf zweyerley Art gehen die Menschen zu Grunde; durch Uiberfluß an Reichthümern, und durch vieles Reden.

Zähle dich nicht unter die Menschen, solange der Zorn die Oberhand über dich hat.

Die Zunge ist zwischen den Lippen, wenn du sie bewegest, so ist sie entweder für dich oder wider dich.

Die Sünde ist wie das Feuer, sobald du die brennbaren Theile hinwegnimmst, ist es leicht zu löschen.

Ein freygebiger Mann wird wider den Willen seiner Neider sich empor schwingen.

Die Dankbarkeit, und Billigkeit sind herrliche Eigenschaften.

Vermindere die Ausgaben, wenn du auch reichliche Einkünfte hast.

Ein in der Rechnung gewissenhafter Mann hütet sich vom Gewinne.

Wenn du etwas erzählest, so sey wahrhaft, und wenn du etwas versprichst, so halte es.

Die Rechtschaffenheit macht glücklich, der aber Uibels thut, wird es bereuen.

Der Umgang mit Weisen verbessert die Sitten, die Bekanntschaft aber mit Thoren verdirbt den Menschen.

Der sich über andere erhebt, wird von Jedermann geschäzt, der aber des Beystandes eines anderen nöthig hat, wird verachtet.

Der seinem Ansuchen ein Geschenk voraus schicket, bereitet die Menschen zu leichterer Bewilligung seiner Bitte.

Der seinen Zorn nicht im Zaume halten kann, wird nie seine Sitten verbessern.

Der mit Bösen umgehet, wird für einen solchen gehalten, und der die Gesellschaft der Lasterhaften suchet, wird selbes bereuen.

Der viel redet, ist kaum sicher von Fehlern.

Wer glücklich leben will, mus rechtschaffen seyn.

Die Enthaltsamkeit ist ein Baum, dessen Wurzel die Zufriedenheit ist, und dessen Früchte die Ruhe.

Der öftere Umgang verleitet zum Uibel.

Sey mit deinem Besuche etwas seltner, und du wirst die Neigung und Liebe vermehren.

Der eine Sache liebet, macht öfters von ihr Erwähnung.

Die Vollkommenheit bestehet in drey Stücken: in der genauen Beobachtung der Religion; in der Geduld im Unglücke; und in einem klugen Lebenswandel.

Ein König ohne Gerechtigkeit ist wie ein Fluß ohne Wasser.

Der seinen Freund unterstützet, wird auch an ihm in seinem Elende einen Helfer haben.

Die Wahrheit ist bitter, und beschwerlich, ihr Endzweck aber erhaben.

Ein Weiser ohne Thätigkeit, ist wie eine Wolke ohne Regen.

Der

Der seinen Vater ehret, wird lange leben.

Der Umgang mit Bösen, ist den Rechtschaffenen schädlich.

Ein Trauriger hat wenig Schlaf.

Die Begierde ist den guten Räthen höchst schädlich, und widen der Neid giebt es gar kein Mittel.

Der gute Gebrauch der Sachen hängt von der Klugheit, die Antwort aber von der Vernunft ab.

Ein Reicher ohne Freygebigkeit, ist wie ein Baum ohne Früchte.

Der vielen Witz hat, ist auch zur List und zum Betruge aufgelegt.

Bereite dich so für das künftige Leben, als wenn du morgen sterben solltest, und richte deine weltlichen Geschäfte so ein, als wenn du immer zu leben hättest.

Rathe deinem Freunde aufrichtig, dein Rath mag nun gut, oder übel seyn.

Ein Weiser soll von Dingen, die er nicht versteht, schweigen.

Derjenige, der dir seine Freundschaft schenket, macht dir ein wirkliches Geschenk.

Ein Armer ohne Geduld ist wie eine Lampe ohne Oel.

Trägheit und Unwissenheit verursachen Schaden, aber die Verschwendung bringt Armuth.

Aeußere auf keine Weise weder dem Feinde, noch dem Neider deine Feindschaft.

Der Thor überlegt niemal dasjenige, was er redet, der Kluge aber überleget reif seine Worte.

Ein Weib ohne Schamhaftigkeit ist wie eine Speise ohne Salz.

Der sich von der Eigenliebe dahinreißen läßt, verwirft den Rath des Vernünftigen.

Ein einziger Tag eines Gelehrten ist besser, als das ganze Leben eines Unwissenden.

Der einen verunglückten Kaufmann um sein Kapital fragt, verräth seine Thorheit.

Unternimm kein Geschäft ohne es zuvor zu überlegen.

Der sich seinen Unterhalt zu erwerben vernachlässiget, wird ohne sein Verdienst ernähret.

Der mit seinem Schicksale nicht zufrieden lebt, hat kein Mittel seine Thorheit zu heilen.

Der Lasterhafte ist tod, wenn er sich auch unter den Lebendigen aufhält; der Tugendhafte aber ist immer lebendig, wenn er auch wirklich unter den Todten sich befindet.

Der seine Armuth und Elend vor den Menschen äußert, wird von ihnen verachtet.

Uibertriebener Scherz verursachet Feindschaft.

Nach Freuden folgt Leiden.

Man soll weder mit Fleiß, noch aus Scherze die Unwahrheit reden.

Der nicht die Antwort fürchtet, soll reden, der aber selbe fürchtet, soll lieber schweigen.

Hüte dich vor Ungerechtigkeit, denn sie ist die Quelle aller Uibeln.

Das Mitleiden hat nur in einem gottesfürchtigen Herzen statt, und wird von einem Lasterhaften verworfen.

Hüte dich vor Verläumdung, denn diese ist eines der grösten Laster.

Die

Die Verläumdung ist unerlaubt, und das gröste Verbrechen.

Jemanden lächerlich machen, ist die Quelle vieler Uibeln, und Zänkereyen.

Der dir nur einen Faden Zwirn verhehlet, von diesem trenne dich durch die Mauer.

Die Dankbarkeit verewiget die Gutthat, der Undank aber verursachet Haß.

Zürne dich über die Menschen zur Vertheidigung der Wahrheit.

Widme dich nicht zu sehr dem Schlaffe, denn dies ist deiner Vernunft höchst nachtheilig.

Du kannst zwar deine Freundschaft verändern, aber dein Versprechen must du halten.

Laß dich nicht durch die süssen Worte eines falschen Freundes verführen.

Verleg dich auf ein Handwerk, denn es kann dir im Falle der Armuth nutzen.

Vermeide allen Zank mit deinen Freunden, denn du machst dich bei ihnen gehässig.

Zürne dich nicht über eine Sache, die du nicht weist, sondern erzörne dich, daß du sie nicht erlernet hast.

Bereite dich zum Tage des Gerichtes, ehe die Zeit der Buße vorübergeht.

Glaube nicht unmögliche Dinge, sonst wird man dich für einen Thoren halten.

Eröfne nicht das Geheimniß deinem Freunde, ja vertraue nicht einmal deinem Bruder die innersten Gedanken.

Sey rechtschaffen, und bekümmere dich nicht um die Reden der Uibrigen.

Die Nachstellungen des Teufels verursachen Unruhen bey den Menschen.

Die Neider haben keine Ruhe noch die Uibelgesinnten Aufrichtigkeit.

Die Dankbarkeit ist das reinste Vergnügen.

Ohne Gesundheit ist das menschliche Leben unerträglich.

Die Beraubung eines Freundes ist, wie die Trennung eines Beines von den Gliedern.

Der Jemanden unschiksam lobt, handelt wider seinen Willen übel.

Der die Gefahren fürchtet, soll sich von verdächtigen Handlungen hüten.

Die Drangsaalen und Mühseeligkeiten sind gleich unter den Menschen vertheilet.

Weh den Ungerechten vor dem gerechtesten Richter.

Der Tag und die Nacht verzehren das Leben der Menschen.

Durch gute Worte erlangt man seinen Endzweck.

Durch Geschenke kann man Verdrüßlichkeiten ableinen.

Die Geschenke befördern den baldigen und glücklichen Ausgang des Geschäftes.

Es ist leichter die größten Berge zu bewegen, als ein verstocktes Herz zu rühren.

Die Zufriedenheit ist besser als Demuth.

Meistentheils im Unglücke trennen sich die Menschen.

Nach Gestalt der Gutthaten ist die Geduld.

Das Ansehen hängt gemeiniglich von den vielen Reichthümern ab.

Durch die Freygebigkeit erwirbt man sich die Zuneigung und Liebe der Menschen.

Ehre deinen Freund, aber hüte dich vor deinem Gespanne.

Das Heil der Menschen besteht in der Bezähmung der Zunge.

Allzu übertriebene Höflichkeit ist gefährlich.

Erlaubte Dinge kommen nur tropfenweis, unerlaubte aber strömen, wie ein reissender Bach.

Die Welt ist der Acker des Teufels, und die Menschen sind die Ackersleute.

Die Rache ist billig, die Unterlassung aber derselben ist eine Tugend.

Der Weise redet mit Vernunft, und antwortet, wann er befragt wird.

Der Blöde redet geschwind, und ohne Zusammenhang.

In der Vereinigung bestehet die ganze Stärke, und der Untergang ist die Folge der Trennung.

Die Vernunft eines Mannes liegt unter seiner Zunge verborgen.

Der beste Mensch ist derjenige, der seinem Nebenmenschen nützlich ist.

Der böseste Mensch ist jener, der seinem Nebenmenschen schadet.

Diese Welt ist ein Geschäft, und die andere ist eine Belohnung.

Zwey Haupteigenschaften hat der Unwissende: Viele Zeremonien, und eine geschwinde Antwort.

Wer von einem Geitzigen einigen Nutzen erwartet, ist ebensoviel, als wenn er den Saamen in dem Baade aussäete.

Die übelste Eigenschaft eines Freygebigen ist jene, wann er Gutes zu thun aufhöret; die beste Eigenschaft aber eines Boshaften ist jene, wann er von seiner Bosheit absteher.

Der wahre Verstand besteht in der Art und Weise, das Mögliche von dem Unmöglichen zu unterscheiden.

Der böseste aus allen Menschen ist jener, bey welchem das anvertraute Gut nicht sicher ist, und der von seiner Treulosigkeit nicht absteher.

Wer schweigt, verschaft sich bei anderen ein Ansehen, und seine Laster bleiben verborgen.

Entweder unschuldig oder ungerecht mit deinen Werken wirst du wiederum zum Leben auferstehen.

Aus den Lastern der Menschen hat die Ungerechtigkeit ihren Ursprung,

Nimm, was in Bereitschaft stehet, und unterlaß, was beschwerlich ist.

Wenn du in das Reich der Einaugigen kömmst, so mache auch ein Auge zu.

Wenn du bettelst, so klopfe an die Thüren der Vornehmen.

Wenn dein Freund von Honig ist, so lecke ihn nicht ganz auf.

Gott hat den Leibarzt und die Arzneyen erschaffen.

Der Muthwill verscheuhet die Gutthaten.

Der Haß hat unter den Anverwandten, und der Neid zwischen den Nachbarn statt.

Der Mensch hört nicht eher auf zu lernen, als bis er stirbt.

Das Herz ist der Führer des Menschens.

Zwischen einem Tugendhaften und Bösen ist ein grosser Unterschied.

Folge der Nachteule, und sie wird dich in die Wüste führen.

Einen Thoren vertheidiget Niemand als seine Anverwandten.

Reden ist Silber, Schweigen aber ist Gold.

Der viel süße Worte sagt, thut nicht gerne Gutes.

Das Verbrechen eines Klugen, wird für tausend Verbrechen gehalten.

Frage einen erfahrnen Mann, aber nicht den Gelehrten.

Das Schweigen ist ein Geständniß.

Hüte dich vor der Welt.

Der kein Wolf ist, den verzehren die Wölfe.

Sey kein Verräther, so wirst du auch nicht verrathen werden.

Derjenige, der zwey Gesichter und zwo Zungen hat, verdient nicht zu leben.

Ermahne nicht einen Thoren, denn er wird dich für seinen Feind halten.

Wer alles verlangt, erlanget gar nichts.

Derjenige, der Feinde hat, schläft nicht.

Wer auf die Gefahr nicht denket, kömmt in selber um.

Wer seinen alten Freund nicht zu erhalten weis, wird auch den neuen nicht erhalten.

Bey dem die Worte keinen Eindruck machen, sind auch die Schwertstreiche ohne Wirkung.

Das Auge des Menschen befriediget nur eine Handvoll Erde.

Wer Ausgaben macht, und selbe nicht berechnet, wird, ohne es zu bemerken, arm.

Leben und Tod sind in der Hand Gottes.

Die Sorge für ein ganzes Jahr, ist öfters nur die Arbeit einer Stunde.

Das Versprechen, wenn es nicht erfüllt wird, ist wie Wasser, so man in ein Sieb gießt.

Das Versprechen ohne Erfüllung, taugt eben so wenig, als die Erfüllung ohne Versprechen.

Der Anfang der Wissenschaft ist zwar bitter, abre das Ende ist süsser als Honig:

Der Jemanden von Wohlthun abhält, ist ein Teufel in menschlicher Gestalt.

Die Wunden der Zunge heilen niemal.

Der Schlag eines Freundes ſind Roſinen.

Durch gute Worte macht man ſich viele Freunde; durch bittere Worte aber verſcheut man ſelber.

Persische Denksprüche.

Ein Mann von kleiner Statur, der aber vernünftig ist, ist besser als ein unwissender Riese.

Die Tugendhaften sollten nie sterben, weder die Lasterhaften ihren Platz einnehmen.

Zehn Arme schlaffen zwar in einem Bette, aber in einem Reiche können nicht zwey Könige statt haben.

Man mus keinen Feind als elend und unmächtig betrachten.

Das Junge eines Wolfs wird doch endlich ein Wolf, wenn er auch unter den Menschen ist auferzogen worden.

Den Bösen Gutes thun, ist eben soviel als den Guten Uibels thun.

Der wahre Reichthum besteht in der Tugend, aber nicht im Golde.

Die wahre Grösse bestehet in der Vernunft, aber nicht in der Anzahl der Jahre.

Fürchte jenen, der sich vor deiner fürchtet.

Sey mitleidig mit einem schwachen Unterthan, damit du nicht von einem grausamen Feinde belästiget wirst.

In dem Meere giebt es zwar viele Schätze, wenn du aber dein Heil wünschest, so suche es am Ufer.

Bey den Mahlzeiten und Gastereyen wollen auch die Frinde als Freunde scheinen.

Nur der ist ein wahrer Freund, der dem andern im Unglücke und im widrigen Umständen beistehet.

Die Geduld ist bitter, aber ihre Früchten sind süß.

Wenn der König aus dem Garten seines Unterthanes einen Apfel abbricht, so werden seine Diener den ganzen Baum aus der Wurzel reißen.

Die Beschimpfung entspringt aus dem Munde eines boshaften Tadlers.

Ob gleich der Pfeil aus dem Bogen herkömmt, so wird doch der Kluge immer nach dem Bogenschützen streben.

Was helfen viele Jahre, und langes Leben, die Menschen werden doch einstens über unsere Häupter einhertretten.

Gestatte niemalen deinem Freunde soviel Gewalt über dich, daß er dich, falls er dein Feind würde, überwinden könnte.

Entweder ist auf dieser Welt keine Treu und Glauben, oder die Menschen unterlassen solche.

Verlaß dich auf die Dienste desjenigen, der eine Gutthat von dir erwartet.

Der in der Welt herumreiset, erzählt viele Unwahrheiten.

Wir haben nicht Ursache, uns über den Tod unseres Feindes zu erfreuen, weil auch unser Leben nicht ewig dauert.

Wären die Reichthümer nach Verhältniß der Wissenschaften, so einer besitzet, vertheilet, so würde Niemand mehr als ein Unwissender arm und dürftig seyn.

Wenn ich einen Blinden der Grube nähern sehe, und schweige, so handle ich unrecht.

Reichthümer, und Oberherrschaft kommen nur von Gott.

Oefters ereignet es sich, daß ein Unwissender geehret, ein Weiser aber verachtet wird.

Die Klugen nennen nicht jenen einen grossen Mann, der die Namen der Grossen mit Verachtung anführt.

Verehre das Angedenken der Verstorbenen, damit auch dein Angedenken mit Ruhm ewig daure.

Der dir die Mängel anderer erzählet, wird zweifels ohne auch die deinigen den übrigen erzählen.

O! grosser Gott, niemalen will ich auf dich vergessen! wirst du wohl auch dich deines Dieners erinneren?

Streite durch gute Werke, und trage was immer für ein Kleid.

Durch einen einzigen ungeschickten Menschen in der Gesellschaft werden die Gemüther der Klugen ungemein beleidiget.

Ein Bösewicht ist jener, der die Tugenden auf der Hand herumträgt, im Herzen aber Laster nähret.

Sey wirklich tugendhaft, und es ist besser, wenn dich die Leute für bös halten, als wenn du lasterhaft bist, und man dich für gut hält.

Würde ich alles dasjenige, was ich sage, selbst thun, und im Erfüllung bringen, so würde ich ein tugendhafter Mann seyn.

Haben wir keine Reichthümer, so sind wir elend; haben wir selbe, so lassen wir uns von der grossen Liebe gegen selbe und von den damit verbundenen Sorgen dahinreissen.

Ein böses Weib in dem Hause eines guten Mannes ist die Hölle auf dieser Erde.

Hüte dich vor einem bösen Weibe.

Du hast mich zwar aus den Klauen des Wolfes entrissen, aber wie ich sehe, bist du mir selbst zum Wolfen geworden.

Denen Armen kannst du etwas leihen, von den Reichen aber kannst du etwas begehren.

Ein Bruder, der nur seinen eigenen Vortheil suchet, ist weder Bruder noch Anverwandter.

Hefte dein Gemüth an keine Person, als an jene, die dir ihre Zuneigung und Liebe geschenkt hat.

Böse Sitten, wenn sie einmal eingewurzelt sind, können nur durch den Tod vertrieben werden.

Unangenehm sind die prächtigsten und reichesten Kleider, wenn die Braut häßlich ist.

In jenem Augenblicke, wann wir sterben, können wir nichts anders, als unsere Todtenkleider aus dieser Welt mit uns nehmen.

Der keine Geduld hat, ist nicht vernünftig.

Man mus essen um zu leben, und um Gott zu preisen; du aber bist der Meinung, man lebe bloß um zu essen.

Vieles Essen verursacht Krankheiten.

Ob gleich die Speisen unserem Körper wohlgefallen, so ist doch das Uibermaaß schädlich.

Es ist besser die Gutthaten der Grossen bei Seite setzen, als die Unbilden ihrer Thürhüter ertragen.

Wenn du gleich von einem Niedrigen etwas durch vieles Bitten erhalten hast, so hast du zwar einen Zuwachs in Rücksicht des Körpers, aber einen Schaden in Rücksicht der Seele.

Es ist besser mit Ruhm sterben, als elend leben.

Stelle dein Anliegen keinem trotzigen Manne vor, denn du wirst nur von seiner bösen Gemüthsart beleidiget.

Es geschieht öfters, daß der Elende und Verachtete, sobald er mächtig wird, sich erhebet, und die Elenden noch mehr quälet.

Was nutzen Kleinode und Perlen einem Durstigen, der sich in einer trocknen Einöde befindet?

Einem Armen in der Einöde ist eine gekochte Rübe lieber als baares Geld.

Einem Armen und Dürftigen ist eine gekochte Rübe das, was einem anderen ein gebratenes Huhn ist.

Der sich über sich selbst nicht erbarmet, verdienet, daß auch andere mit ihm kein Mitleiden tragen.

Das enge und geitzige Auge eines nach den Glückseeligkeiten dieser Welt strebenden

Mannes

Mannes kann nur die Zufriedenheit, oder das Grab ausfüllen.

Wenn du auch auf jeder Spitze deines Haares zweyhundert Künste aufgehangen hättest, so ist doch alles umsonst, wenn du kein Glück hast.

Die Kraft des Glückes ist besser als die Stärke des Körpers.

Der Reiche ist weder auf dem Berge, noch auf dem Felde, oder in der Wüsteney fremd, denn er schlägt überall, wohin er kömt, sein Zelt und sein Bett auf.

Der kein Geld hat, ist zu Hause und in seinem Vaterlande fremd und unbekannt.

Der Körper eines Weisen ist wie reines Gold, dessen Werth man überall kennet.

Der Unwissende ist ähnlich einer ledernen Münze, die ausser dem Lande und in anderen Staaten keinen Werth hat.

Wenige Schönheit ist besser als vieles Gold.

Eine angenehme Stimme ist der Schönheit vorzuziehen, denn die Schönheit ist ein Vergnügen des Körpers, die Stimme aber ist eine Erquickung der Seele.

Der Reiche schläft täglich in seinem Pallaste, der Arme aber überall, wo er von der Nacht überfallen wird.

Ohne Gold kannst du Niemanden zwingen; hast du aber Gold, so hast du keiner Gewalt nöthig.

Der Geiz verblendet das Auge des Vernünftigen, und die Habsucht zieht die Fische und Vögel in das Garn und Netz.

Durch gute Worte, Güte, und angenehmes Betragen kannst du sogar einen Elephanten mit einem Haare führen.

Wirf keinen Stein auf die Mauer des Schlosses, denn es kann geschehen, daß ein Stein von dem Schlosse auf dich fällt.

Viele Gelsen stechen auch einen Elephanten, ob er gleich ein stolzes und ungestümmes Thier ist.

Wenn die kleinen Ameisen unter sich übereinstimmig sind, zerreissen sie auch die Haut des grimmigsten Löwens.

Niemalen soll man vor einer Schlange sicher seyn, deren böse Eigenschaft man kennet.

Das Gift des Zahnes eines Feindes, der sich vor der Welt als Freund zeiget, ist ärger, als das Gift einer Schlange.

Ein Gran Gold ist besser als fünfzig Pfund Kräften.

Wenn der Taucher den Rachen des Krokodils gefürchtet hätte, so hätte er niemalen die kostbare Perle bekommen.

Wie oft geschieht es nicht, daß der Rath eines Weisen mislinget.

Wie oft ereignet es sich nicht, daß ein unwissender Knab, unüberlegter Weise, mit dem Pfeile das Ziel erreichet.

Mit dem du gemeinschäftlich lebest, diesem must du auch zu dienen bereitwillig seyn.

Der sich durch den Koran und Tradizionen nicht überzeugen läßt, muß sich mit gar keiner Antwort begnügen.

Ein Weiser sagt nicht alles, was er weis.

Wenn Jemand einen mit ungünstigen Blicken betrachtet, so wird ihm auch die Schönheit Josephs häßlich scheinen.

Wenn man einen mit günstigen Blicken ansieht, so wird man den Häßlichsten so schön wie einen Engel halten.

Obschon

Obschon die Fledermaus beim Glanze der Sonne nicht erscheinet, so wird doch der Werth der Sonne dadurch keinerdings vermindert.

Man soll niemalen sein Herz allzu sehr an eine Sache, oder an einen Menschen heften, weil es sehr hart ist, seine Neigung von selben wiederum abzuziehen.

Die Könige sagen zwar öffentlich harte und rauhe Worte, unterdessen wünschen sie doch in geheim den Frieden.

Es ist nicht erlaubt, wegen eines jeden Wortes Zänkereyen anzufangen.

Die Fehler der Grossen tadeln, ist ein Verbrechen.

Der auf dieser Welt keine Reichthümer hat, wird auch auf der ganzen Welt keinen Freund haben.

Was hilft es, wenn es den Dieb seines Diebstahls reuet, weil seine Leiter nicht bis auf den ersten Stock langet.

Wir alle haben unsere Schwachheiten, daher sollen wir die Fehler anderer niemalen tadeln.

Es ist besser gehen und ausruhen, als laufen und gebrechen.

Niemalen hat ein Polirer ein Eisen gut machen können, was von Natur aus schlecht war.

Der in seiner Jugend keine gute Erziehung bekommen hat, wird auch, wenn er älter wird, ohne Tugend seyn.

Die Strenge des Lehrmeisters ist besser, als die Liebe des Vaters.

Wenn du keine Einkünften hast, so lebe sparsamer.

Ein Freygebiger soll sich niemalen vom Golde hinreißen und fesseln lassen.

Ein Niedriger während der Betrunkenheit überleget niemalen die bevorstehenden Zeiten der Armuth.

Der Baum giebt zur Sommerszeit häufige Früchte, und deßwegen bleibt er auch im Winter ohne Blätter.

Obgleich Gold, und Silber aus Steinen hervorkommen, so ist doch nicht in jedem Steine Gold und Silber verborgen.

Ein kluger und vernünftiger Mann vertrauet niemalen einem schlechten Menschen wichtige Geschäfte.

Ein Freygebiger hat niemalen Gold in seiner Hand, und die Reichen sind nicht freygebig.

Derjenige hat eine sehr unruhige Nacht, dessen Einkünfte für den folgenden Tag ungewiß sind.

Die Ameise arbeitet im Sommer, damit sie zur Winterszeit ausruhen kann.

Das Geld des Geitzigen kömmt erst damals aus der Erde ans Licht, wann er selbst in die Erde gehen mus.

Wo eine Rose ist, dort giebt es Dörner.

Mit dem Weine ist Kopfschmerzen verbunden.

Wo ein Schatz verborgen liegt, dort liegt auch eine Schlange.

Wer weder mit Gold, noch mit Silber ein gutes Werk verübet hat, hat ganz gewiß seinen Kopf aus blosser Begierde nach Gold und Silber verloren.

Willst du die Güter dieser Welt genießen, so thue Gutes, eben wie dir Gott Gutes gethan hat.

Prahle dich nicht, weil du dem Könige dienest, sondern betrachte es für den grösten Ruhm, daß er dich seines Dienstes würdiget.

Jemehr du dich in den Wissenschaften vervollkommest, aber keine gute Werke ausübest, desto unwissender wirst du seyn.

Die Wissenschaft ist zur Erhaltung der Religion, nicht zum Genusse der weltlichen Güter.

Der Lebensunterhalt ist zwar von oben angewiesen, aber mit dem Bedinge, daß wir uns um selbigen Mühe geben.

Nur einem Vernünftigen überlaß das Geschäft.

Drey Dinge können ohne drey Dinge nicht dauerhaft und beständig seyn: die Reichthümer ohne Handel, die Wissenschaft ohne Wortstreit, und das Reich ohne Straffe.

Sich der Bösen erbarmen, heißt den Guten Unbilden zufügen; und den Missethätern ihre Laster verzeihen, heißt die Armen kränken.

Vertraue nicht alle Geheimniße deinem Freunde, was weißt du, ob er nicht einstens dein Feind werde.

Jene Sache, die du in geheim halten willst, eröffne auch nicht deinem vertrautesten Freunde, denn Niemand ist deinem Geheimniße günstiger als du.

Ein unmächtiger Feind, der sich dir unterwirft, und Freundschaft äußert, hat keine andere Absicht, als seine Feindschaft mit mehrerer Halsstärrigkeit auszuüben.

Wer einen geringen Feind für unmächtig hält, gleicht jenem, der eine kleine Feuersbrunst ganz unbesorgt vernachlässiget.

Richte deine Reden zwischen zweyen Feinden also ein, daß du dich, wenn sie allenfalls wiederum Freunde werden, nicht schämen darfst.

Wer immer mit den Feinden seiner Freunde Freundschaft macht, sucht seine Freunde zu beleidigen.

Wenn man die Sache mit Geld zu Stande bringen kann, so darf man nicht sein Haupt der Gefahr und den Zufällen aussetzen.

Niemand auf dieser Welt ist frey von Sorgen, und Müheseeligkeiten; wenn er aber frey ist, so darf man ihn nicht unter die Menschen zählen.

Dem Rathe eines Feindes folgen, ist ein Fehler, aber man kann den Feind um Rath fragen, und alsdann das Gegentheil thun.

Allzugrosser Zorn verschafft Haß.

Eine übertriebene, und ungewöhnliche Höflichkeit vermindert das Ansehen.

Sey nicht so strenge, daß die Menschen vor dir einen Eckel haben; sey aber auch nicht so gelinde, daß sie deiner spotten.

Zwo Personen sind Feinde des Reiches und der Religion: Ein König ohne Güte, und ein Geistlicher ohne Wissenschaft.

Uibergehe mit Stillschweigen eine traurige Bothschaft, und laß einen andern selbe hinterbringen.

Jeder hält seinen Verstand für vollkommen, und seinen Sohn für schön.

Ein Geitziger hat nicht genug, wenn er auch die ganze Welt besäße, wer aber mit Wenigem zufrieden ist, wird mit Brode satt.

Der bei glücklichen Umständen nichts gutes gethan hat, wird bei abnehmendem Glücke elend und müheselig seyn.

Ein kleines Huhn sucht sich, sobald es aus dem Ey hervorkömmt, seine Nahrung, ein Kind aber liegt ohne alle Vernunft.

Einem Unwissenden ist nichts heilsamer als das Stillschweigen.

Wer immer mit einem vernünftigeren, als er, einen Wortstreit in der Absicht unternimmt, daß man ihn für vernünftig halten möchte, diesen hält jedermann für einen Unwissenden.

Der mit Bösen umgeht, sieht niemalen etwas Gutes.

Derjenige, der eine Wissenschaft erlernet hat, und nicht gleichförmig handelt, ist jenem ähnlich, der zwar geackert, aber nicht gesäet hat.

Es ist nicht jeder, der schön vom Gesichte ist, vollkommen an Tugenden; denn die Tugend ist in dem Herzen, und glänzt nicht in der Haut hervor.

Wer den guten Rath nicht annimmt, will gern Verweise anhören.

Wäre unser Bauch nicht auf das Schlemmen und vieles Essen gewöhnt, so würde kein Vogel in das Netz fallen.

Die Frauen zu Rathe ziehen, ist thöricht, und mit den Verschwendern freygebig seyn, ist unrecht.

Es ist sehr leicht einem Lebendigen das Leben nehmen, aber einem Getödteten wiederum solches geben, ist unmöglich.

Die Vernunft gebiethet dem Bogenschütze ein reifes Bedenken, denn ein abgedrückter Pfeil kehrt niemalen zurück.

Der Werth des Zuckers bestehet nicht in dem Rohre, sondern in sich selbst wegen seiner vortreflichen Eigenschaften.

Der Unwissende ist ähnlich einer grossen Trommel, die zwar vieles Geräusch macht, aber inwendig leer ist.

Ein Freygebiger, der sein Geld ausgiebt, und verzehret, ist besser als ein frommer Mann, der fastet, und das Geld verscharret.

Der immer im Uiberflusse, und Unterhaltungen gelebt hat, wie soll dieser von dem Zustande eines Hungrigen eine Kenntniß haben?

Zwey Dinge sind unmöglich: mehr essen als uns die göttliche Güte angewiesen hat; und sterben, eher die bestimmte Zeit angekommen ist.

Ein unwilliger Schüler ist wie ein Liebhaber ohne Gold.

Eie Reisender ohne Wissenschaft ist wie ein Vogel ohne Flügel.

Fünf Sachen verkürzen das Leben der Menschen: Armuth im hohen Alter; Aufenthalt in einem fremden Orte: lanawierige Krankheiten; beständige Betrachtung des Todes; Furcht, und Schröcken vor dem Feinde.

Aus drey Kennzeichen erkennet man den Geitzigen: er flieht die Bettler; er befürchtet immer theure Zeiten; er vermeidet seine Anverwandten und Freunde.

Der sich an die Verschwiegenheit gewöhnt, wird von vielen Verdrüßlichkeiten frey seyn.

Wenn dir dein Heil am Herzen liegt, so schwigee.

Sicher lebt jener, der gegen alle gutthätig und freygebig ist.

Die Freygebigkeit verschaffet wahres Vergnügen, und durch selbe erwirbt man sich die Gunst Gottes.

Wenn du eines ruhigen und sicheren Lebens genießen willst, so behandle alle Menschen mit freundlichem Angesichte und guten Worten.

Derjenige, der sich die Freygebigkeit angewöhnt hat, wird allen angenehm seyn.

Wer immer eine gute oder üble Handlung begangen hat, soll wissen, deß er selbe entweder zu seinem eigenen Nutzen, oder Schaden unternommen hat.

Verehre das göttliche Wesen, und sey, so viel du kannst, gutthätig und freygebig.

Vermeide die schändliche Sparsamkeit, damit du nicht in der Hölle leidest.

Die Freundschaft mit den Bösen ist der Untergang der Seele.

Betrübe dich nicht wegen der fröhlichen Tage und glücklichen Umständen anderer; denn, wie viele werden sich wohl dein Schicksaal wünschen.

Ein Geistlicher ohne Gelehrsamkeit, ist wie ein Haus ohne Thür.

Ein Weiser ohne gute Werke ist wie eine Biene ohne Honig.

Geselle dich nicht zu einem Unwissenden, denn, wenn du Vernunft hast, so wirst du dumm werden; bist du aber unwissend, so wirst du noch dümmer werden.

Der in die Rede der andern hineinfällt, und seine Weisheit zeigen will, der wird zweifels ohne seine Thorheit bei allen verrathen.

Demjenigen, der immer die Wahrheit zu reden gewohnt ist, mus man vergeben, wenn er sich einmal geirret hat.

Der einmal als Lügner schon bekannt ist, dem wird man nicht glauben, wenn er auch die Wahrheit gesagt hat.

Es ist besser, daß du aus dem Schaden anderer klug werdest, als andere aus dem deinigen.

Die Traurigkeit vor der Freude ist besser als die Freude, welcher Traurigkeit folget.

Wenn dir gleich meine Sitten unanständig scheinen, so vernachlässige doch deine guten Sitten nicht.

Das Gold wird aus dem Eingeweide der Erde gegraben, und ans Licht gebracht; solches aber kann aus der Hand eines Geitzigen nur durch Durchgrabung seiner Seele herausgewunden werden.

Obgleich ein Freygebiger mehrere Fehler begangen hat, so werden selbige doch durch seine Freygebigkeit bedecket.

Ein Weiser, der nicht mäßig und tugendhaft lebt, ist blind; er trägt zwar die Fackel, und erleuchtet andere, er aber wird nicht erleuchtet.

Die Weisen sind die Zierde und der Glanz des Reiches.

Es ist besser schweigen, als einem seine Gedanken eröffnen, und ihm sagen: Sage es Niemanden.

Es geziemt sich nicht, ein Wort in geheim zu sagen, was man vor der ganzen Welt nicht sagen darf.

Da man nicht allezeit sich auf die Freundschaft der Freunde verlassen kann, was kann man von den Schmeicheleyen der Feinde erwarten?

Sehe dich eher herum, bevor du etwas vor der Mauer redest, damit dich nicht ein Ohr hinter der Mauer behorche.

Mache mit jenem, der den Frieden mit dir suchet, keinen Krieg.

Rühme dich nicht, weil du deinen Feind schwach und unmächtig erblickest, er hat Mark in jedem Beine, und in jedem Hemde stekt der Mann.

Der Weise erhebt sich weder zu stolz hinauf, noch setzt er sich zu verächtlich hinunter.

Wenn der Lasterhafte, um der Straffe zu entgehen, sich selbst gegen Himmel empor schwingen sollte, so würde er dennoch der Straffe seiner Uibelthaten nicht ausweichen können.

Wer immer einem Nasenweisen einen Rath ertheilet, bedarf selbst des Raths eines andern.

Der Thor hört sich gerne loben.

Hüte dich von dem Lobe eines unnützen Schwätzers, denn er erwartet nur den verächtlichen Preis seiner Lobsprüche.

Der unglücklichste aus den Menschen ist jener, der die übrigen quälet, denn er hat im Unglücke keinen Freund.

Geschäfte, die langsam und mit Geduld geschlichtet werden, werden auch geschwinder und sicher beendiget.

Der die Antwort nicht überleget, redet meistens leere und unnütze Worte.

Entdecke nicht geheime Verbrechen der Menschen, denn du machst sie dadurch nicht nur allein zu Schanden, sondern verminderst auch dein Ansehen.

Wenn der Thor durch seine Geschwätzigkeit einen Weisen überwindet, so ist es gar nicht Wunder, denn er ist der Stein, der das Edelgestein zerbricht.

Wenn die Worte eines Weisen in der Gesellschaft der Bösen nicht gehöret werden, so darf man sich gar nicht wundern, denn der angenehme Klang einer Laute wird durch das Geräusch einer Trommel unterdrückt.

Die Laster, von wem sie immer begangen werden, sind verachtungswürdig.

Ein müssiger Weiser ist wie ein schlafender Reiter.

Das Gastmal der Großen ist angenehm, und kostbar, allein ein Stück eigenes Brod schmeckt weit besser.

Ein kluger Mann antwortet nicht eher, als bis er befragt wird.

Ein Hund, der die Billigkeit erkennet, ist besser als ein undankbarer Mensch.

Der göttliche Wille und die Vorsicht erhebt einige bis auf den Thron, andere aber erhält sie in dem Eingeweide des Fisches unversehrt.

Wenn du bei dir überzeugt bist, daß du eine Schuld zu bezahlen hast, so ist es besser selbe mit guter Art als mit Unruhe und Zank zu bezahlen.

Die Geduld des Armen ist der Freygebigkeit des Reichen vorzuziehen.

Es ist besser alte Kleider ausflicken lassen, und geduldig zu Hause bleiben, als der Kleidung wegen den Reichen eine Bittschrift übergeben.

Wer immer an Frömmigkeit kleiner und an Reichthümern grösser als die übrigen ist,

ist zwar dem Scheine nach reich, aber in der Sache selbst arm.

Versöhne dich mit deinem Feinde, damit er dir aus Rache nicht schade.

Beleidige niemalen deinen Freund zu sehr, damit er sich nicht aus Zorn deinem Feinde zugeselle.

Wenn der Tugendhafte den Bösen fürchtet, so ist sich nicht zu verwundern, er fürchtet dessen niedrige Denkungsart, aber nicht dessen Körper.

Gleich gesellt sich mit gleichen.

Jener ist von den Unbilden der Niedrigen sicher, der seinen Wohnplatz in der Nachbarschaft der Grossen aufschlägt.

Niemand ist schlechter, als der in seinem Freunde etwas anders als den Freund suchet.

Jede Gutthat, die mit dem Tode ein Ende nimmt, wird von den Weisen nicht unter die Anzahl der Gutthaten gerechnet.

Gleichwie die Welt durch Gerechtigkeit mit Einwohnern angefüllt wird, so wird sie derselben durch Ungerechtigkeit beraubet.

Das Denkmal eines Mannes sind nicht seine Kinder, sondern seine gute Sitten, und seine fürtreflichen Gemüthsgaben.

Hefte nicht dein Herz auf die Sommer-Läger dieser Welt, denn ein Weiser bauet sich kein auf Haus der Reise.

Nicht jener, der mit Ungestüm nach einer Sache strebt, erhält seine Wünsche, denn das Glück wird nicht durch Ringen erworben.

Glücklich derjenige, der den Werth einer jeden Sache zu bestimmen weiß.

Der Freund hält öfters dein Gift für Zucker, und betrachtet deine Fehler als Tugenden.

Suche nicht in der Welt einen honigsüssen Trank, denn in diesem Honig-Kuchen ist Gift verborgen; du wirst zwar glauben, daß solches Honig seye, allein dieß ist kein Honig, sondern der Trank des Todes.

Jeder ärndtet das, was er gesäet hat.

Durch die Reue kann einer von der göttlichen Straffe, Niemand aber von der Zunge der Menschen befreyet werden.

Solange Jemand nichts redet, so weis man weder seine Ehre, noch seine Schande.

Vermeine nicht, daß der Wald leer seyn, vielleicht ist in selbem ein Tieger verborgen.

Der Vertrag ist Treue und Glauben.

Die Gelegenheit ist ein Gewinn.

Nimm Rücksicht auf deine Würde, und überlaß die Kurzweile und Scherze den Knaben.

Nicht das, was dein Herz verlanget, wird geschehen, sondern jenes, was Gott will.

Viele kurzweilige Reden gereichen den Zechbrüdern zur Ehre, einem Weisen aber zur Schande.

Es ist besser mit Ketten an den Füssen bei seinen Freunden seyn, als bei Fremden in dem Garten spatzieren gehen.

Denk-

Denksprüche der Türken.

Der Gott fürchtet, fürchtet sich nicht vor den Menschen.

Thue Gutes, und wirf (das Brod) ins Meer, erkennen es nicht die Fische, so wird es doch der Schöpfer erkennen.

Nicht jenes, so der Mensch sagt, sondern das, was Gott sagt, geschieht.

Wenn einmal der Pfeil der Vorherbestimmung aus dem Bogen der Vorsicht ist abgedrückt worden, so kann er durch den Schild der Behutsamkeit nicht abgewandt werden.

Nach den Beschwerden folget Freude.

Ein alter Freund, wird kein Feind, wenn er es aber allenfalls würde, so ist es höchst unanständig.

Der Mensch nimmt durch die Zunge zu, und geht auch durch selbe zu Grunde.

Gehe mit Guten um, damit du auch gut werdest.

Fürchte Gott, und schäme dich vor den Menschen.

Das Herz des Unwissenden ist in seiner Zunge, aber die Zunge des Weisen ist in seinem Herzen.

Gott verschiebt zwar, aber er verabsäumet nicht.

Es ist besser etwas umsonst thun, als müssig herumgehen.

Der demüthig ist, wird erhöhet, der aber stolz ist, wird erniedriget.

Wenn ein Mann stirbt, so bleibt sein Nahmen zurück, stirbt aber ein Pferd, so bleibt dessen Reitbahne zurück.

Ein Kluger ist hinreichend wider zween Narren.

Der Mensch hintergehet den Menschen nur einmal.

Der Mensch hat öfters eines anderen nöthig.

Wenn wir schon kein Lob verdient haben, so sollen wir zufrieden seyn, daß wir nicht unser Leben verlohren haben.

Denke zweymal, und rede einmal.

Durch Weinen wird das Geschäft nicht vollendet.

Beweine nicht die Todten, sondern die Narren.

Der Gutgesittete lernet von dem Unerzogenen die Höflichkeit.

Vertraue nicht einem Jeden dein Geheimniß.

Der Baum, da er noch zart ist, ist leicht zu biegen.

Der Baum fällt nicht auf einem Schlag.

Der Geitzige sieht niemals das Angesicht des Paradieses.

Die Schulden sind die Geisel eines Jünglings.

Frage Niemand um seine Geburt, denn man kann solches aus seinem Betragen kennen.

Eine Sache, die nicht ist, hat auch keinen Namen.

Der viel weis, und viel redet, irret sich auch vielmalen.

Mische dich nicht unter diejenigen, welche raufen, denn der Vermittler bekömmt meistentheils Schläge.

Ohne Mühe und Arbeit ist kein Segen. (Gewinn.)

Unterlasse kein gutes Werk, und verschiebe es nicht von Tag zu Tag.

Wenn auch dein Feind so klein, als eine Ameise wäre, so fürchte ihn männlich.

Ich habe gefehlet, du aber kannst mir verzeihen.

Der Höflichkeit verlanget, mus auch eine der Höflichkeit angemessene Sprache führen.

Blind ist Jener, der wiederum in den nämlichen Brunnen fällt, in den er schon einmal gefallen ist.

Die Hälfte eines Jünglings ist Geschwätzigkeit.

Einen Gast mus man ehren.

Bei jedem geduldigen Betragen ist etwas Gutes.

Der Kluge kann zwar seinem Feinde glauben, aber er soll niemals sein Freund, oder Vertrauter werden.

Der Mensch soll sich niemals mit einem stärkeren, als er ist, in einen Streit einlassen.

Ein Elender und Verachteter soll sich nie beifallen lassen, daß man seiner Grösse und seines Ansehens Erwähnung mache.

Einem Vernünftigen ist die Verachtung und Verminderung seines guten Namens ärger, als der Tod.

In jedem Stande ist die Zufriedenheit des kostbarste Kleinod.

Ein gutes und tugendhaftes Kind ist besser, als viele unerzogene und böse Kinder.

Sey immer vor den Nachstellungen deines Feindes auf deiner Hut, denn er sucht dir unaufhörlich nachzustellen.

Dieß ist der alte Gebrauch auf dieser Welt, daß man nie fröliche Tage ohne Bitterkeit habe.

In glücklichen Umständen findet man immer sehr viele Freunde, aber Freund ist nur derjenige, der aufrichtig und getreu ist.

Dieser Rath kann dir statt eines Kapitals und hinlänglichen Reichthums dienen, daß nämlich die Freundschaft mit einem Unwissenden ärger, als das Feuer der Hölle seye.

Diese Welt ist eine Herberg der Reisenden; der sich hier mit keinen Lebensmitteln auf die bevorstehende Reise versieht, ist ein Thor.

Wie glücklich und ruhig ist wohl derjenige, der die Zufälligkeit dieser Welt mit gleichgültigem Gemüthe betrachtet, denn er wird sich, da er die Veränderungen des Weltballs, und des Glückes, wie auch die Vergänglichkeiten aller Sachen erfahren hat, weder im Glücke stolz erheben, noch im Unglücke verzweifeln.

Die Würde eines Mannes bestehet in seinen Tugenden, seiner Wissenschaft, und Vollkommenheit, aber nicht in seinen Reichthümern, seiner Macht, und Schönheit.

Nur derjenige besitzt mit Rechte Reichthümer, der selbe zum Guten verwendet;

und

und nur jener kennet den wahren Werth der Schätze dieser Welt, der sich durch selbe für die Reise in die andere Welt einen guten Vorrath bereitet.

Lobenswürdige Thaten und gute Werke sind ein Reichthum, der weder vermindert, noch durch den Lauf der Zeiten und der Tage kann entrissen werden.

Jedes Hinaufsteigen hat seine Beschwerde; jedes Hinuntersteigen seine Bewegung, und jedes V.rbleiben seine einstweilige Abreise.

Jeder Anfang hat sein Ende, und jede Freude ihr Leid.

Wer in der Bewegung um eine Sache nicht auf den Dorn der Mühe denket, wird niemals zur Rose seines Wunsches gelangen.

Nach der Freundschaft mit einem, der wegen des Lasters der Treulosigkeit, und Verrätherey bekannt ist, wird ein rechtschaffener und kluger Mann niemals ein Verlangen tragen.

Ein treuloser und meineidiger Mann, wird von allen rechtschaffenen Leuten verachtet.

Die wahre Eigenschaft eines Mannes, der Tugend, Wissenschaften, Freygebigkeit und Freundschaft zu besitzen vorgiebt, wird nur zur Zeit der Probe wie das Gold durch den Probierstein erkannt.

Der Gehorsam ist die Quelle des Glückes.

Was uns einmal entwischt ist, kömmt nicht durch den Wunsch zurück, und über das Vergangene trauren und seufzen, nützt ebenfalls nichts.

Das Ende der Undankbaren ist Schande und Verachtung.

In allen Sachen mus man behutsam umgehen, und vor allen Dingen für seine Seele sorgen.

Wer immer von einem rachsüchtigen Menschen ein Kennzeichen der Freundschaft wahrnimmt, mus mit ihm keinen Umgang pflegen, noch sich durch sein freundliches und schmeichelhaftes Betragen dahinreissen lassen.

Hüte dich den Geschöpfen zu schaden, und die Hände der Ungerechtigkeit gegen selbe, auszustrecken.

Außer Gott bethe ich Niemanden an.

Der sich selbst erkennet, erkennet auch seinen Gott.

Der Mensch nimmt sich vor, aber Gott ordnet an.

Der göttliche Wille verändert den menschlichen Willen.

Was Gott bestimmt und angeordnet hat, geschieht.

Nur Gott allein sündiget nicht.

Das Gute, so du deinem Nächsten erweisest, thust du Gott.

Der ist ein Rechtgläubiger, der weder mit Hand, noch mit Zunge den Gläubigen schadet.

Wider jenes, was uns Gott bestimmet hat, giebt es kein Mittel.

Alles, was du unternimmst, thue mit Vernunft, und bedenke das Ende.

Anfang bedenket das Ende.

In allen Sachen ist die Mittelmässigkeit das beste.

Ein kluger Mann versucht alles.

Auch unter den Menschen giebt es einen Unterschied.

Wie die Rede der Menschen, so ist auch ihr Leben.

Dasjenige, so schadet, belehret.

Der nicht gedienet hat, kann nicht befehlen.

Betrug zernichtet Betrug.

Verachte nicht deinen Feind.

Wenn dein Feind so klein als eine Ameise ist, so betrachte ihn so groß als einen Elephanten.

Mit dem Freunde speisen ist gut, aber nicht gut mit ihm zu handeln.

Traue keinem, ausser jenem, mit dem du zuvor ein Scheffel Salz gegeßen hast.

Die besten Leute sind diejenigen, so andern Gutes thun; hingegen sind diese die ärgsten, so andern Leuten schaden.

Ein alter Feind wird kein Freund, wenn er es allenfalls würde, so wird er niemals ein vollkommener Freund seyn.

Es ist besser schweigen, als viel reden.

Das Schweigen ist bei klugen Männern zwar eine vortreffliche Tugend; wenn es aber die Noth erfordert, kann man reden.

Schweigen, wann man reden soll, und reden, wann man zu schweigen hat, sind Kennzeichen des Unsinnes.

Der Mensch wird den übrigen Thieren, der Rede und der Vernunft wegen, vorgezogen; wenn er aber die Rede und Vernunft nicht recht gebrauchet, so werden die Thiere dem Menschen vorgezogen.

Die Worte sind Weiber, die Thaten aber Männer.

Jeder soll von seiner eigenen nicht von anderen ihrer Kunst und Handwerke reden.

Einen Mann, der viel redet, überwindet ein Tauber.

Der viel redet, irret sich auch viel.

Vernunft kömmt nicht vor den Jahren.

Jedes Alter hat andere Gebräuche.

Strebe nicht nach jenem, das nicht geschehen kann.

Es ist besser dasjenige mit Stillschweigen übergehen, dessen man sich ohne Schmerzen nicht erinneren kann.

Lerne die Veränderungen des Glückes mit Standhaftigkeit ertragen.

Es ist besser auf einmal untergehen, als in beständiger Furcht schweben.

Der die Gefahr sucht, geht in selber zu Grunde.

Thue nichts, woran du zweifelst; ob es gut sey.

Ein jeder hat sich selbst lieber als einen anderen.

Der einen Freund ohne Mängel sucht, bleibt ohne Freunde.

Ein Pfenning mit Rechte ist besser, als tausende mit Unrechte.

Einen glücklichen oder schönen Tag kennt man beim Aufgange der Sonne.

Man muß sich nach der Zeit schicken.

Eilen thut niemals gut.

Nichts ist so hart, daß man es nicht durch Fleiß durchdringen könnte.

Rede nicht übel von den Verstorbenen.

Aus einem geringen Anfange geschehen öfters grosse Dinge.

Ein öffentlicher Feind ist besser als ein verstellter Freund.

Erwarte das Ende.

Kaufe das Nöthige, wenn du es auch nicht brauchest, denn es wird eine Zeit kommen, da du selbiges brauchen wirst.

Erinnere dich öfters auf den Tod, denn heute an mir, morgen an dir.

Man erwartet das Böse mit dem Guten.

Hundert Fuhren Gedanken bezahlen nicht eine Schuld.

Die Einigkeit verursachet keine Zänkereyen.

Der Arme ist überall zu Hause.

Der Mensch kehret mit dem wiederum zurück, mit dem er gekommen ist.

Die letzte Reue ist öfters zu spät.

Die Neuigkeiten sind das Steuerruder grosser Herren.

Einem Undankbaren fällt es schwer zu dienen.

Bis man nicht das Recht hat, findet man nicht das Unrecht.

Wer kann einem jeden nach seinem Willen thun?

Der geschwind giebt, giebt zweymal.

Lange Uneinigkeiten machen einen süssen Frieden.

Von einem rechtschaffenen Manne gelobt werden, ist rühmlich.

Verbreite nicht das, so du zu unternehmen anfängst, denn, wenn du es nicht zu Stande bringst, so wirst du ausgelacht werden.

Willfährigkeit verschaffet Freunde, Wahrheit aber Haß.

Der Wolf verändert zwar seine Haare, aber nicht seine Natur.

Ein Wolf bleibt ein Wolf, ob er gleich unter den Menschen ist erzogen worden.

Die Sorgen schwächen den Menschen.

Seine Gewohnheit ändern ist sehr hart.

Mit der Maaß, mit welcher du andern ausmessest, wird dir wiederum eingemessen werden.

Der nichts anders als Unwissenheit kennet, ist ein Feind der Weisen.

Wenn es das Schicksaal will, so erhältst du auch aus dem glücklichen Arabien das, so du nicht hast; wo nicht, so fällt dir auch jenes, so du hast, aus dem Munde.

Wenn du mit leerer Hand zu einem grossen Herrn gehst, so sagt man dir: er schläft; bringst du aber ein Geschenk mit dir, so sagt man: Belieben Sie nur hineinzugehen.

Eine Gewohnheit, die man mit der Milch hineingesaugt hat, verliert sich nur mit dem Leben.

Des Nachbars Recht, ist Gottes Recht.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Hüte dich vor dem freundschaftlichen Umgange eines eigennützigen Menschen, denn in ihm liegt eine Krankheit verborgen.

Einige Neider sind so thöricht und unüberlegt, daß sie öfters um ihren Nebenmenschen zu schaden, sich selbst zu Grunde richten, und ihr eigenes Leben der Gefahr aussetzen.

Ein kluger Mann soll nie von dem Weege der Behutsamkeit abweichen, und weder auf den Rath eines listigen Feindes stolz seyn, noch auf seine Freundschaft, und Verheißungen bauen, damit er nicht in den Abgrund des Unglückes gerathe.

Sprüchwörter

der

Araber, Perser und Türken.

Sprüchwörter der Araber.

Du bist noch schlechter als die Katze des Bey Ahmed, die den Mäusen Tribut zahlet. *

Du bist noch ärmer, als eine Maus in der Moschee. **

* Wird gesagt von einem, der zu nichts zu gebrauchen und überhaupt sehr furchtsam ist.

** Sagt man von Jemanden, der recht arm ist, weil die Maus in der Moschee fast nichts zu nagen findet.

Diese Sache ist geringschätziger, als eine Lampe, wann die Sonne leuchtet. *

Wenn jener, der etwas erzählet, ein Thor ist, so wird der Zuhörer vernünftig seyn. **

Wenn du siehst, daß man deinem Nachbarn die Haare aus dem Bart ausrupfet, so stecke deinen Bart ins Wasser. ***

Wenn dein Nachbar nach Mekka gereiset ist, so verkaufe dein Haus; ist er aber

zwey-

* Von einer Sache, die zu gar nichts nützt.

** Man kennet gleich den Thoren aus seinen Reden.

*** Wenn in deiner Nachbarschaft etwas vorgehet, so bereite dich, es wird die Reihe auch bald auf dich kommen: stecke den Bart ins Wasser, denn dadurch wirst du machen, daß dir das Ausrupfen nicht schmerzen wird.

zweymal nach Mekka gegangen, so verkaufe es auch mit Schulden. *

Wenn du siehst, daß die Henne mit ihrem Schnabel auf den Hahn stosset, so bereite den Korb für die Eyer. **

Wenn die Kuhe fällt, so sammeln sich viele Messer. ***

Wenn du dein Verlangen erhalten hast, so sey nicht mehr überlästig. ****

* Denn die meisten Muselmänner, so von Mekka zurükkommen, sind sehr stolz, und gegen ihre Nachbarn höchst unverträglich.

** Denn sie wird bald Eyer legen.

*** Wenn ein grosser Herr gestürzt wird, so wird er auch von allen verachtet, und übel behandelt.

**** Ein Sprüchwort wider diejenigen, die fast niemals zufrieden sind, und andere durch beständiges Nachsuchen, und Bitten unaufhörlich quälen.

Wenn der Richter dein Feind ist, so stehe von deinem Prozeße ab. *

Nachdem die Essenszeit vorüber ist, so sage: ich habe gegessen; und wenn du eine Sache nicht verstanden hast, so sage: ich habe es gehöret. **

Nach dem Tode des Elephanten hat man noch in seinen Beinen ein Kapital. ***

Wenn das Gesicht abwesend ist, so bleibt dem hinteren Theile des Kopfes kein Ansehen übrig. ****

Wenn

* In einem solchen Falle ist oft Partheilichkeit zu fürchten.

** Man muß durch vieles Fragen Niemanden beschwerlich fallen.

*** Viele Sachen sind auch noch nach ihrer Zerstörung nützlich und vortheilhaft.

**** In der Abwesenheit pflegt man meistentheils von Jemanden übel zu sprechen; oder auch: Wenn einer abwesend ist, so erinnert man sich selten auf ihn.

Wenn du deinen Esel ruhig fortgehen siehst, so treib ihn nicht durch den eisernen Stachel zum Gehen an. *

Wenn Mangel an Wolle ist, so scheeret man auch die Hunde. **

Wann das Haupt alt wird, so wird es ihm an einem Hute nicht fehlen. ***

Wann du Getreyd findest, so verschütte die Gerste. ****

---

* Nie soll man ohne Ursache Schärfe gebrauchen, wenn man ohnedieß sieht, daß jemand nach Möglichkeit seine Schuldigkeit thut.

** Im Falle der Noth kann sich Niemand von der Pflicht zum allgemeinen Besten beizutragen entschuldigen, oder man kann widrigen Falls ihn auch durch Gewalt dazu anhalten. Oder: Man mus sich in allen Fällen aushelfen können.

*** Wann man mit Ehren alt wird, so wird es an Auskommen auch nicht fehlen.

**** Wann man was bessers hat, soll man sich um etwas schlechteres nicht bekümmern.

Wann dir der Mond gut will, so gedenke nicht auf die Sterne. *

Wann du in ein Land kömmst, so richte dich nach dem Gebrauche der dasigen Bürger. **

Wann du etwas zu essen siehst, so nähere dich; siehst du aber die Geisel, so fliehe. ***

Wann der Weeg sicher ist, was liegt dir daran, ob er weit ist. ****

Wann

* Wann dir dein Oberer gut will, so werden dir auch die übrigen, die um ihn sind, gut wollen.

** Wann du zu Rom bist, so gewöhne dich nach dem römischen Gebrauche.

*** Man soll das Gute suchen, und das Böse fliehen.

**** Der sichere Weg ist dem gefährlichen vorzuziehen.

Wann du, etwas kaufest, so erinnere dich auf den Tag des Verkaufs. *

Was habe ich wohl gegeßen, daß ich darauf Trinken soll? **

Was ist geschwinder als der Blitz? ***

Meine Freunde sind im Orient, ich aber befinde mich in dem Abendlande. ****

Was gewinnt wohl eine Feile, von einer andern Feile. *****

Was

---

* Zahle eine Sache nicht so theuer, daß du in die Gefahr kömmst, wenn du selbe wieder verkaufen willst, Schaden dabei zu leiden.

** Was hast du mir gegeben, daß ich dir danken soll?

*** Bedeutet den höchsten Grad der Geschwindigkeit.

**** Mich kann weder Eigennuß, noch Liebe meiner Freunde zur Partheilichkeit verleiten.

***** Ein Geiziger gewinnt nichts von einem andern Geizigen.

Was thut ein schlauer Mann in einem leeren Hause? *

Was treibt die Katze aus der Küche? **

Was macht ein Schiff auch auf dem festen Lande gehen? ***

Was hört der Richter von einem, der schweiget. ****

Gott wolle uns mit Leuten, die besser als wir sind, vereinigen! *****

Gott

---

* Wo nichts zu stehlen ist, ist für den Dieb alle Mühe umsonst.

** Die bevorstehenden Schläge schröcken viele von ihrem Vorhaben ab.

*** Unmögliche Dinge sind auf keine Weise auszuführen.

**** Es ist hart, eine Sache zu entscheiden, von der man nicht hinlängliche Gründe hat.

***** Wähle zu deinem Umgange Menschen, von denen du Gutes lernen kannst.

Gott wolle uns Schätze verleihen, damit wir Gutes thun können. *

Gott gebe, daß unser Ende glücklicher seye, als unser Anfang. **

Mit Baumwolle zieht man keinen Dorn heraus. ***

Geld bringt Geld. ****

Ohne Arbeit sitzen, macht den Menschen zum Narren. *****

Das

* Reichthum muß man sich nur wünschen, um guten Gebrauch davon zu machen.

** Art eines Wunsches.

*** Man mus auch öfters heftige Mittel gebrauchen.

**** Ohne Kräften ist schwer etwas anzufangen.

***** Man soll sich immer beschäfftigen.

Das Eisen wird in der Hand eines Unwissenden verlängert. *

Einem Araber, und einer Maus sollst du nie dein Hausthor zeigen. **

Die Scheide ist die Wohlfahrt des Schwertes. ***

Ein Geschenk ist angenehm, wenn es auch nur eine Bohne ist. ****

Theil das Meer, und die kleinen Bäche werden wiederum zurückkehren. *****

Frage

---

* Ein Unwissender stellt sich auch die beschwerlichsten Sachen ganz leicht vor.

** Die Araber stehlen gern; und der Schaden, den die Mäuse verursachen, ist jedermann bekannt.

*** Eine Sache, die man unverlezt erhalten will, mus man verwahren.

**** Jedes Geschenk ist angenehm, es seye auch noch so gering.

***** Wenn man auch das Meer theilen könnte, so würde es doch nie an Wasser fehln.

Frage den Kranken wie er sich befindet, aber nicht den Leibarzt. *

Wann du von dem Hunde Erwähnung machst, so bereite den Prügel. **

Mache eine Erwähnung von deinem Freunde, und bereite Rosinen. ***

Thue Gutes, und schlaffe sicher auf freyer Straße. ****

Arbeite umsonst, sitze aber nicht müssig. *****

Die

---

* Man mus sich immer um den Grund einer Sache erkundigen.

** Einen Unerzogenen kann man nur durch Gewalt zu recht bringen.

*** Man mus seinem Freunde immer mit Höflichkeit, und Liebe begegnen.

**** Der Wohlthätige hat nirgend etwas zu fürchten.

***** Es ist besser umsonst arbeiten, als müssig gehen.

Die vergangenen Tage kehren nicht mehr zurück. *

Der Reiche wünschet den Regen, der Arme aber wird von selbem befeuchtet. **

Der nicht hungrig ist, erbarmet sich selten über den Hungrigen. ***

Er ist wie eine Lampe, die, da sie dem Menschen leuchtet, sich selbst verzehret. ****

Du siehst aus wie ein Katze mit Ohrgehängen. *****

Lebe

---

* Die Zeit ist kostbar.

** Der Reiche will zwar reich werden, allein seine Untergebenen müssen ihm den Reichthum durch ihren Schweis verschaffen.

*** Man kennt die Noth nicht, wenn man sie nicht erfahren hat.

**** Wird gesagt von einem Menschen, der um anderen nützlich zu seyn, sich selbst zu Grunde richtet.

***** Diese oder jene Sache steht dir sehr übel an.

Lebe ruhig und zufrieden, so wirst du alt werden. *

Ein ausgeliehenes Kleid dauert nicht lange, und vermehret die Sorgen. **

Er kam und wollte seine Kunst zeigen, erwarb sich aber den Haß aller übrigen. ***

Ein guter Sitz ist besser, als gute Speisen. ****

Trag mich nur über den Graben, und dann kannst du mich tödten. *****

* Zufriedenheit verschafft langes Leben.

** Schulden beunruhigen den Menschen immer.

*** Er versprach zwar vieles, that aber so wenig, daß Jedermann damit unzufrieden war.

**** Bequemlichkeit ist dem Uiberfluße vorzuziehen.

***** Hilf mir aus dieser Noth, und dann schelte mich sicher aus.

Die Eile ohne Ruhe, ermattet den Menschen ungemein. *

Eine Heuschrecke in der Hand ist besser, als ein fliegender Falk. **

Die Röthe im Gesichte ist dem Haße im Herzen vorzuziehen. ***

Ein Geschäft kann auch von einem Juden durch das Geld geendiget werden. ****

Betrüb-

* Dem Arbeitenden ist Ruhe höchst nothwendig.

** Das Gewiße ist dem Ungewissen stets vorzuziehen.

*** Es ist besser sich schämen, als unversöhnlich seyn.

**** Durch Geld kann man alles auswürken. Des Judens wird hier Erwähnung gemacht, weil die orientalischen Nazionen von der Redlichkeit der Juden sehr üble Begriffe haben.

Betrübniß und Traurigkeit der Feinde sind ein Vergnügen. *

Fange den Dieb, ehe er dich fängt. **

Die beste Waare ist jene, die dem Käufer wohlgefällt. ***

Die Geschwindigkeit bei Erweisung einer Gutthat ist das beste. ****

Nimm von dem Rothen, und nimm von dem Gelben. *****

---

* Die Rachsucht ergießt sich an der Schadenfreunde über das Leiden seines Feindes:

** Man muß der Gefahr vorbeugen.

*** Die beste Waar ist die, so einen Käufer findet.

**** Wenn man Gutes thun will, mus man sich nicht lange bitten lassen.

***** Schlage nichts aus, so man dir anträgt.

Das Gute ist wiederum zu seinem Ursprunge zurückgekehret, und der Diener zu seinem Herrn. *

Ein Kopf ohne Augen ist nicht zween Grane werth. **

Ein Kaufmann ohne Waaren gewinnet wenig. ***

Dein Vogel ist weggeflogen, und ein anderer als du hat ihn genommen. ****

Jedes

---

* Alles ist wiederum ausgeglichen worden.

** Eine Sache, wenn sie gleich dem äusseren Scheine nach, noch so gut zu seyn dünkt, ist doch nichts werth, wenn ihr eine wesentliche Vollkommenheit mangelt.

*** Um einen Vortheil zu ziehen, muß man Stoff haben, aus welchen man ihn ziehen kann.

**** Dein Bestreben war umsonst für dich, denn nur Fremde zogen hieraus Nutzen.

Jedes Schaf wird bei seinen Füssen aufgehangen. *

Alles was vorhanden ist, ist wohlfeil. **

Jeder Hahn ist auf seinem Misthaufen Herr. ***

Alles Neue wird einmal alt. ****

Jeder ist im Kriege unbarmherzig. *****

Einem jeden gefällt sein Handwerk. ******

---

* Man sucht jeden nach seiner Art und dem gewöhnlichen Gebrauche zu seiner Schuldigkeit zu verhalten.

** Man zahlt eine Sache gern, wenn man sie nur bekommen kann.

*** Jedermann ist Herr seines Hauses.

**** Nichts in der Welt bleibt immer in seinem ersten Werthe.

***** Im Kriege schonet man Niemanden.

****** Jeder ist für seine Lieblingsneigung eingenommen.

Ein jeder verkauft in seinem Markte seine zerrissenen Kleider. *

Jede Sache ist zu seiner Zeit gut. **

Der Garten-Hund riecht nicht die Rose, und läßt auch keinen anderen daran riechen. ***

Um was immer für einen Preis der Dieb seine Sachen verkaufet, so gewinnet er immer. ****

Sey ein wahrer und aufrichtiger Freund und giebt dem Winde Backenstreiche. *****

Je-

* Jeder sucht von der Gelegenheit Nutzen zu ziehen.

** Keine Sache ist, die nicht bei gewissen Gelegenheiten nützlich seyn könnte.

*** Ein Neidiger nützt weder sich selbst, noch einem anderen.

**** Was man umsonst bekömmt, kann man nie zu wohlfeil verkaufen.

***** Sey ein aufrichtiger Freund, und kehre dich nicht an die Reden der übrigen.

Jeder Roskäfer ist in den Augen seiner Mutter ein Reh. *

Der nur um einen Tag älter als du bist, hat auch mehr Erfahrung als du. **

Der ein Uibel begangen hat, kann die Straffe nicht leugnen. ***

Der seinen Löffel verkauft, wird sich die Hände verbrennen. ****

Der sich unter die Kleyen mischt, wird von den Hunden aufgefressen. *****

* Die Aeltern halten meistentheils ihre Kinder für schön.

** Mit den Jahren wächst die Erfahrung.

*** Jede Folge wird mit Rechte dem Urheber zugeschrieben.

**** Der das Nothwendige selbst hindangiebt, muß sich die Schuld seiner Verlegenheit zuschreiben.

***** Wer sich selbst weg wirft, ist auch selbst die Schuld, wenn er verachtet wird.

Der das Oel bereit hält, wird eine Lampe finden. *

Die Häßlichkeit des Gesichtes kann nicht verborgen werden. **

Der sich in eine Sache, ohne vorhergehendem Vertrage hineinmischt, geht meistens ohne Lohn davon. ***

Der fleissig in der Mühle arbeitet, wird auch mahlen. ****

Der von den Augen entfernet ist, ist auch von dem Herzen entfernet. *****

Der

---

* Der arbeiten will, wird immer Arbeit finden.

** Fehler, die jedem in die Augen fallen, sind hart zu verbergen.

*** Man soll sich in nichts ungebeten mengen.

**** Fleiß erwirbt Verdienst.

***** Aus den Augen, aus dem Sinne.

Der sich des Umganges mit den Weisen schämt, wird auch ohne Nutzen bleiben. *

Der sich in einem fremden Lande ein Haus bauet, wird solches weder für sich noch für seine Kinder behalten können. **

Viele Tropfen machen einen Fluß. ***

Die Hochzeit wird nur durch das Geld zeitig. ****

Jenem, mit dem du wohnest, wirst du auch ähnlich seyn. *****

---

* Man lernet nur im Umgange mit Weisen.

** Man muß behutsam zu Werke gehen, wenn man seiner Sache sicher seyn will.

*** Durch die Länge der Zeit wächst auch das wenige zum Grossen an.

**** Durch Geld sezt man alles, so gar Liebe, durch.

***** Man kennet den Menschen aus seinem Umgange.

Die Liebe des Schiff-Kapitäns ist in seinen Segeln. *

Der Narr und ein Kind reden die Wahrheit. **

Die Salbe kömmt nicht von Jerusalem, ausgenommen derjenige, der selber bedarf, gehet und hollet selbe. ***

Der einen Fisch will, mus sich die Beinkleider naß machen. ****

Der

* Der Kapitän wünscht nichts sehnlicher, als günstige Winde.

** Kinder und Narren reden die Wahrheit.

*** Man muß sich um jede Sache bestreben.

**** Wenn man etwas haben will, mus man auch keine Unbequemlichkeiten achten um selbes zu erwerben.

Des Inhalts des Buches wegen küßt man den Einband. *

Uiberfluß an Gelde macht die Menschen zu Narren. **

Viele Unbilden zernichten die Wurzeln der Freundschaft. ***

Es ist besser, wenn die Sachen theuer auf dem Markte als wohlfeil zu Hause sind. ****

Stehe von deinem Platze auf, denn es es ist ein schönerer als du gekommen. *****

Das

* Man schmeichelt manchem, aber nicht um seinetwegen.

** Uiberfluß erregt Uibermuth.

*** Beleidigungen machen die wärmste Freundschaft lau.

**** Wenn viel im Hause ist, geht auch viel auf.

***** Ein Reicher verdringet oft einen Armen; ein schönerer den häßlicheren.

Das Wenige, so dauert, ist besser, als das Viele so aufhört. *

Sag dem Esel, mein Herr, bis er dich durch den Fluß getragen hat. **

Eine Reise im Winter giebt den Feinden zu lachen. ***

Die Sorge fürs Mittagmahl höret niemals auf. ****

Wenn

* Der gröste Werth des Guten ist die Dauer.

** Es ist Klugheit dem Stolze desjenigen, den man braucht, so lange nachzugeben, bis man das erhalten hat, was man verlanget.

*** Unsere Feinde spotten unserer Unbequemlichkeiten.

**** Der Mensch hat, so lange er lebt, Bedürfnisse.

Wenn der Wolf keinen Hunger hätte, so würde er dem Hirten keinen Schaden zufügen. *

Man darf keinem Waisen einprägen seinen Vater zu beweinen. **

Er verkauft den Tag, und erkauft sich die Nacht. ***

Er schmiedet kaltes Eisen. ****

Er melket in einen durchlöcherten Melk-Kübel. *****

Er

* Oft ist die Noth die Quelle mancher Missethaten.

** Der Schmerz, den Vater verlohren zu haben, ist hinreichend einen Waisen zum Weinen zu bewegen.

*** Sagt man von jenem, der den Tag übel zubringt, und alsdann in der Nacht das ersetzen will, was er beim Tage verabsäumet hat.

**** Er giebt sich vergebene Mühe.

***** Er arbeitet zwar, aber ohne Nutzen.

Er sucht in der Flucht seine Beute. *

Er erbauet einen Pallast, und zernichtet die Stadt. **

Er stiehlt mit den Dieben, und weinet mit dem Hausherrn. ***

Gott giebt jenen Bohnen, die keine Zähne haben. ****

Gieb einem Araber einen Finger, er wird gleich die ganze Hand verlangen. *****

Das Singen in dem Reden ist, wie die Kinderpocken im Gesichte. ******

Du

---

* Er sucht da, wo nichts zu finden ist. Oder: er zieht die Sicherheit der Beute vor.

** Er richtet ein grosses Uibel an, um ein kleines Gutes zu machen.

*** Er weis sich meisterlich zu verstellen.

**** Gott sorget für alle.

***** Ein Ungenügsamer ist nie zufrieden.

****** Beide Sachen entstellen den Menschen.

Du läßt dich durch jeden Wind bewegen. *

Er sucht seinen Sohn, und trägt ihn auf dem Rücken. **

Du wirst lange leben, wenn du weder auf einen Baum hinaufsteigst, noch dich in den Brunnen hinablassest. ***

Jeder weis, was er im Herzen hat. ****

Der seinen Bart um einen andern vertauschet, verlieret beide. *****

Einer

---

* Du bist die Unbeständigkeit selbst.

** Er sucht das Pferd, auf dem er reitet.

*** Wenn du dich keinen Gefahren aussetzest.

**** Jeder weis, woran es ihm fehlet.

***** Man verliert meistens bei jedem Tausche.

Einer arbeitet, und der andere vertheilet. *

O! ihr, die ihr zur Zeit der Weinlese gekommen seyd, wo waret ihr zur Zeit des Erbauens der Weinreben? **

Die Erziehung ist für einen Knaben das, was der Mist der Saat ist. ***

Der Mensch ist ein Vogel ohne Flügel. ****

Der Mensch hört nicht eher auf zu lernen, als bis er in die Grube gelegt wird. *****

Der

* Jeder hat seine eigene Beschäftigung.

** Einige zeigen sich nur bei Unterhaltungen, wollen aber vom Arbeiten nichts wissen.

*** Die Erziehung der Kinder ist höchst nothwendig.

**** Obwohl die Menschen keine Flügel haben, so begeben sie sich doch in die entferntesten Länder.

***** Es bleibt immer etwas zu lernen übrig.

Der Mensch ist in seinem Orte, (wo er haußsässig ist,) schwer. *

Eine schöne Reis-Tasche, aber in selber ist nicht eine einzige Bohne. **

Dein Freund ist derjenige den du liebst, wenn er auch ein schwarzer Sklave wäre. ***

Eine Schlange unter dem Stroh. ****

Er fürchtet sich vor seinem Schatten. *****

Die

---

* Der Mensch verläßt ungern einen Ort, wo er sich länger aufgehalten hat, besonders aber den Geburts-Ort.

** Wann eine Sache oder ein Mensch zwar grosse Dinge verspricht, aber wenig oder nichts hält.

*** In der Wahl der Freunde soll man nicht auf Schönheit sehen.

**** Hier ist etwas verborgen.

***** Er ist sehr furchtsam.

Die Henne trinket, und erhebet ihre Augen gegen ihren Gott. *

Nach der Betrunkenheit kömmt die Uiberlegung. **

Das Verbrechen eines Weisen wird für tausend Verbrechen gehalten. ***

Zur Zeit des Uiberflußes waren wir alle Freunde. ****

Frage einen erfahrnen Mann, aber nicht einen Weisen. *****

Der

* Wider jene die das Daseyn Gottes läugnen.

** Die Reue nach der That.

*** Dem Gelehrten wird das Verbrechen schwerer angerechnet als dem Ungelehrten.

**** Viele Freunde hat man in Uiberflusse, wenige in der Noth.

***** Die Praktik ist oft der Theorie vorzuziehen.

Der Bettler verachtet einen jeden, der einen Schnappsack trägt. *

Das Unglück und die Drangsaalen richten auch ein Kameel zu Grunde. **

Das Unglück gehet vorüber. ***

Die Nothwendigkeit hat ihre Rathschlüsse. ****

Wirf das Koth an die Mauer; es mag nun kleben oder nicht kleben. *****

---

* Ein Bettler kann den anderen nicht leiden.

** Das Unglück macht auch den Standhaftesten unterliegen.

*** Alle Dinge haben ein Ende.

**** Man mus der Nothwendigkeit Folge leisten.

***** Man mus immer das äusserste versuchen und sich durch Erwartung einer abschlägigen Antwort nicht abschröcken lassen.

Der Gehorsam ist die Verlängerung der Jahre. *

Das Herz eines Elenden bleibt ermüdet. **

Der Unglückliche ist überall unglücklich. ***

Das Auge erhebt sich nicht über die Augenbraunen. ****

Der

---

* Man mus den Obern gehorsamen, denn der Ungehorsam und die Aufruhr setzen das Leben in Gefahr.

** Es bleibt von beständigen Drangsaalen gekränket.

*** Wenn er sich auch unter den Vornehmsten aufhielte.

**** Ein jeder muß seinen Plaz behalten, folglich keiner sich über den andern erheben.

Der Fremdling ist überall verachtet. *

Der Fremdling ist blind, wenn er gleich das Gesicht hat. **

Viele Hände verbrennen die Speisen. ***

Trägheit bringt niemals Honig. ****

Jeder beweinet die Todten nach seinem Gebrauche. *****

Wie der Vater, so der Sohn. ******

---

* Weil er nirgend bekannt ist.

** Ein Fremder braucht immer einen Weegweiser.

*** Viele Köche versalzen die Suppe.

**** Durch Trägheit kömmt Niemand weit.

***** Ländlich, sittlich.

****** Die Beyspiele der Aeltern wirken auf die Kinder.

Ermahne keinen Thoren, denn er wird dich für seinen Feind halten. *

Der ein Ey stiehlt, wird auch ein Kameel stehlen. **

Der alles verlangt, verliert alles. ***

Ein Kameel verzehret in einem Augenblicke das, was die Ameiße durch das ganze Jahr gesammelt hat. ****

Der allein ein Haus hat, hat auch nur einen Herrn. *****

Der

---

* Der Thor hält jeden für seinen Feind, der ihn seiner Thorheit wegen ermahnet.

** Ein kleiner Dielstahl führt zu grösseren.

*** Der zu viel verlangt, erhält gar nichts.

**** Oft zerstört ein Augenblick die Arbeit vieler Jahre.

***** Ist auch allein Herr im Hause.

Der einen Feind hat, schläft nicht. *

Der nicht auf die Gefahr denket, gehet in selber um. **

Der sich selbst nicht nützlich ist, wird auch keinem andern nutzen. ***

Bei dem die Ermahnungen nichts nützen, bei dem werden auch die Degen-Hiebe keine Wirkung haben. ****

Wer sich auf dich verläßt, der steifet sich auf eine fallende Mauer. *****

---

* Da er von den Nachstellungen des Feindes nie sicher ist.

** Unvorsichtigkeit führet ins Verderben.

*** Der sich nicht zu rathen weis, wie wird der einem andern rathen?

**** Ist von jenen zu verstehen, die sich weder durch Ermahnungen, noch durch Ausscheltung verbessern lassen.

***** Man soll sich auf einen unbesorgten Mann nie verlassen.

Bestünde die Glückseeligkeit in dem Willen, so wären wir gewiß glücklich, ohne daß wir solches bemerkten. *

Wäre nicht die Hofnung, so wäre alles Bestreben vergeblich. **

Niemand sagt von seinem Oele: es ist trüb. ***

Nur durch die Presse wird das Oel ausgedrückt. ****

Wie er mir mit den Händen klatschen wird, so werde ich ihm auch tanzen. *****

Eines

---

* Der Wunsch glücklich zu seyn, macht noch nicht glücklich.

** Dir Hofnung treibt alle Menschen zur Arbeit an.

*** Ein jeder lobt seine eigene Waare.

**** Oft mus man auch mit Gewalt sein Recht vertheidigen.

***** Wie er sich gegen mich bezeigen wird, so will ich mich ebenfalls gegen ihn verhalten.

Eines Nagels wegen, werden wir das Hufeisen verlieren. *

Der Niemanden hat, welcher ihn erziehet, den wird die Zeit erziehen. **

Dieses Haupt ist gewohnt, diese Schläge zu ertragen. ***

Der rechtmässige Sohn zeigt sich gleich, sobald man nur von ihm Erwähnung macht. ****

* Man mus sich hüten, daß man nicht aus allzu grosser Sparsamkeit einer geringen Sache, noch grössere verliere.

** Die verschiedenen Zufälle und Zeitveränderungen.

*** Von einem sanftmüthigen Manne, der Unbilden mit Geduld zu ertragen erlernet hat. — wie auch von einem Menschen, bei welchem weder Drohungen, noch Straffen etwas fruchten.

**** Wenn ein guter Freund ankömmt, von dem man eben gesprochen hat.

Seine Hand ist in Bezug auf die Freygebigkeit vom Holze. *

Auf dem Haupte eines Waisen lernet der Wundarzt. **

Alles was du in dem Garten pflanzest, wird dir Nutzen bringen, pflanzest du aber einen Menschen, so wird er dich aus der Wurzel ziehen und ausrotten. ***

---

* Er ist ein geiziger Mann.

** Die Waisen haben viele Ungemächlichkeiten zu ertragen, und werden öfters ganz ohne allen Mitleiden hergenommen.

*** Guthaten werden nur gar zu oft mit schwarzem Undanke belohnet.

Sprůchwörter der Perser.

In dem Orte, wo du Salz ißest, sollst du nicht das Salzfaß brechen. *

Der Esel des Herrn Jesus, wenn er auch nach Mekka gehet, wird doch nach seiner Wiederkunft ein Esel bleiben. **

Das

* Man soll Gutthaten nie mit Undanke vergelten.

** Die boshafte Gemüthsart eines Menschen kann selten durch ein Mittel verbessert werden.

Das Schaf ist nicht wegen des Hirtens, sondern der Hirt ist wegen des Schafes. *

Der Esel ist auf die Welt gekommen, er hat gelebt und ist gestorben. **

Gleiche Gattungen der Vögel fliegen mitsammen; die Taube mit der Taube, und der Falke mit dem Falken. ***

Der Rubin ist zwar ein Stein, und der Sand ist auch ein Stein, aber zwischen beiden ist ein Unterschied. ****

Eine

---

* Der Vorgesezte muß für seine Untergebene Rechenschaft geben.

** Eben so auch ein Mensch, der weder sich noch anderen nüzlich ist.

*** Gleich gesellt sich zu gleichen.

**** Grosser Unterschied ist oft zwischen Dingen, die sich auch in einer oder anderen Eigenschaft gleich sind.

Zu sagen, ich weiß es nicht, ist eine Zufriedenheit meiner Seele. *

Eine Rose macht keinen Frühling. **

Das Wenige mit dem Wenigen versammelt, wird ein Meer. ***

Der in der Welt nicht herumgereiset ist, ist einem Bären ähnlich. ****

Der sich vor den Wölfen fürchtet, bewahret nicht das Schaf. *****

Der

* Wir sind nicht verpflichtet, von jenen Sachen Rechenschaft zu geben, die wir nicht wissen.

** So wie auch eine Schwalbe keinen Sommer.

*** Viele kleine Summen machen zusammen eine große.

**** Der Bär bleibt immer in seiner Höhle.

***** Der Hirt muß keine Gefahr fürchten, wenn es um das Wohl seiner Heerde zu thun ist.

Der die Unwahrheit redet, hat ein schwarzes Gesicht, der aber die Wahrheit sagt, hat ein weißes. *

Ein bellender Hund, thut keinem Bettler etwas zu Leide. **

Stehendes Wasser riecht übel. ***

Da der Herr betrunken ist, schlachtet er nie eine Ziege. ****

Wenn der Wolf einmal das Schaf weggetragen hat, was nützt das Schreyen des Hirtens. *****

Sobald

---

* Lügen verrathen schwarzes Herz.

** Wo grosses Geschrey ist, ist selten viel an der Sache.

*** Bewegung ist die Seele aller Dinge.

**** Man soll in der Trunkenheit nichts unternehmen.

***** Späte Vorsicht nützt nichts.

Sobald die Sonne aufgeht, so löscht man die Lampe aus. *

Niemand hat die Durstigen zu dem Ufer des gesalzenen Wassers hinzulaufen gesehen, wohl aber zu dem Brunnen des süssen Wassers, wo sich die Menschen, die Vögel, und die Ameisen versammeln. **

Wann wekt der Schlaffende den Schlaffenden auf? ***

Wann der Esel stirbt, so hält der Hund Hochzeit.

Du

* Das kleine Licht wird durch das grössere verdunkelt.

** Man sucht nicht Hülfe, wo man noch grössere Kränkung erwartet.

*** Ein Blinder kann den andern Blinden nicht führen.

**** Von jenen, die sich auf den Todt eines anderen freuen.

Du bist in deinem Hause, und ich in dem meinigen. *

Niemand begiebt sich unter den Schutz der Nachteule, wenn es auch wirklich auf der ganzen Welt keine Adler gäbe. **

---

* Es ist ein Fehler sich in Sachen einzumischen, die uns nicht angehen.

** Es ist besser sich selbst überlassen, als unter dem Schutze eines Bösewichts zu seyn.

Sprüch-

Sprüchwörter der Türken.

Der das Henken verdient hat, ertrinkt nicht. *

Aus alter Wolle wird keine Leinwand. **

Geh mit keinem Dummkopfe auf die Reise, er wird dir vieles Unheil bringen. ***

Der

* Jedermann ist sein Schiksal beschieden.

** Aus verdorbenen Dingen kann nichts Gutes entstehen.

*** Von Thoren kann man nichts lernen, wohl aber durch ihren Umgang unglücklich werden.

Der naß ist, fürchtet sich nicht vom Regen. *

Den Menschen fängt man aus seinem Geständniße, das Lastthier aber bei dem Halfter. **

Der das Feuer fürchtet, hütet sich vor dem Rauch. ***

Die Aepfel fallen nicht weit von dem Stamme. ****

Was einmal aus der Hand herausgehet, kehrt nicht mehr in selbe zurück. *****

Fuß

* Das Unglück von dem man schon getroffen ist, hat man nicht mehr zu befürchten.

** Durch eigenes Geständniß zieht sich der Mensch selbst in die Schlinge.

*** Der das Böse würklich fürchtet, meidet auch die Gelegenheit.

**** Die Kinder ahmen meistens die Beyspiele ihrer Eltern nach.

***** Eine Warnung für Verschwender.

Fuß für Fuß steigt man auf die Stiege. *

Der Mensch wird durch das Spazierengehen gesund. **

Der Tod ist zwar billig, aber noch eher meinen Nachbarn. ***

Nachdem das Pferd ist gestohlen worden, sperrst du die Stallthüre zu. ****

Zwo Katzen sind hinreichend wider einen Löwen. *****

---

* Alles muß seiner Ordnung nachgehen.

** Bewegung erhält die Gesundh-

*** Jeder sucht das Ui- von sich abzulehnen.

**** Vorsi- muß zur gehörigen Zeit geschehen

***** Die Menge übermannt oft den Starken.

Ein abgedrückter Pfeil kehrt nicht wieder zurück. *

Gold rostet niemals. **

Strecke deinen Fuß nach deiner Decke. ***

Durch Fragen kömmt der Mensch nach Babylonien. ****

Den Werth des Goldes kennet der Wechsler. *****

Die Hosen bedecken kaum seine Füsse, und dennoch zieret er seinen Kopf mit Basilien-Kraut. ******

Der

---

* Man mus bevor überlegen, ehe man die Handlung begeht.

** Was würklich ächt ist, unterliegt nicht dem Verderbniße.

*** Richte dich in allen nach deinen Verhältnißen.

**** Durch Fragen lernt man alles.

***** Jeder Mensch kennet sein Geschäft.

****** So arm er auch ist, so ist er doch eitel.

Der Esel schlägt auch öfters wie ein Pferd aus. *

Sitz krumm, aber rede recht und gerade. **

Der allein speißt, trägt auch seine Last allein. ***

Der Mensch unterscheidet sich durch das Reden, das Thier aber durch den Geruch. ****

Lesen, Schreiben und in dem Meere schimmen, kann nicht ein jeder. ****

* Der Dumme begeht zwar manche gleiche Handlungen mit dem Klugen, ohne daß er ihm deßwegen in Allem ähnlich ist.

** Man übersieht gern die Mängel des Körpers über die Aufrichtigkeit des Herzens.

*** Der ohne Gehilfen arbeitet, hat zwar den Vortheil seiner Arbeit, aber eben so die Last derselben.

**** Jedes Geschöpf hat seine eigene Eigenschaft.

***** Nicht jedermann ist für jedes Fach der Wissenschaften geeignet.

Wo ist der Vogel, der seine Jungen säuget? *

Der seine Sachen wohlfeil verkauft, verkauft geschwind. **

Geh mit keinem Kinde, denn wenn es fällt, so weinet es, fällst aber du, so lacht es. ***

Wer mit Zorn aufstehet, der setzt sich mit Schaden nieder. ****

Der wegen einer Hand weinet, verlieret endlich die Augen. *****

Er ist nicht zufrieden, daß er tod ist, sondern er verlangt auch einen Todensarg von Nußbaumholz. ******

Er

---

* Von einer unmöglichen Sache.

** Wohlfeile Preise finden leicht Käufer.

*** Man soll sich immer einen vernünftigen Mann zur Gesellschaft wählen.

**** Zorn ist dem Menschen schädlich.

***** Man mus seinen Schmerz mässigen, um nicht noch mehr gekränkt zu seyn.

****** Er ist selbst nach dem Tode noch eitel.

Er ist zwischen zwo Moscheen geblieben, und ohne Gebet zurückgekommen. *

Wenn zween Töpfe zusammenstossen, so bricht einer. **

Weniges Essen, wenige Verdrüßlichkeiten. ***

Schau nicht, wo dein Geld hingekommen ist, sondern betrachte, ob dein Geschäft gut vollendet sey. ****

Wer einen Herrn sucht, findet einen. *****

Heut ein Ey ist besser, als morgen eine Henne. ******

---

* Er war in der besten Gelegenheit ohne dieselbe zu benützen.

** Bei jeder Uneinigkeit verliert ein Theil.

*** Wer wenig hat, hat wenig Sorgen.

**** Um seinen Endzweck zu erreichen, muß man keine Kosten sparen.

***** Wer arbeiten will, findet Arbeit.

****** Weniges Gewisses ist dem mehreren Ungewissen vorzuziehen.

Der Baum fällt nicht auf einen Hieb. *

Einen Nackenden können auch tausend Gepanzerte nicht ausziehen. **

Wenn man nur Honig, Honig sagt, so wird dennoch der Mund nicht süß davon. ***

Das Schicksaal der Nachteule folgt ihr auf dem Fuße nach. ****

Der Vater hat seinem Sohne einen Weingarten geschenkt, der Sohn aber hat seinem Vater eine Weintraube versagt. *****

Was

* Nur durch Mühe erlangt man seinen Endzweck.

** Wer nichts hat, dem kann auch durch alle Gewalt nichts genommen werden.

*** Man soll nicht allein versprechen, sondern auch Wort halten.

**** Ein niederträchtiger Mensch wird von allen gehaßt.

***** Die Kinder sind öfters höchst undankbar gegen ihre Eltern.

Was streichst du so herum wie eine Biene, die kein Honig macht? *

Würmichte Bohnen kauft nur ein Blinder. **

Einem geschenkten Pferde beschaut man nicht die Zähne. ***

Eine Hand ohne die andere kann keinen Schall hervorbringen. ****

Wenn du nicht eines giebst, so kannst du nicht zwey erlangen. *****

---

* Warum versplitterst du die Zeit im Müßiggange?

** Schlechte Waaren verkauft man nur an Unwissende.

*** Was man zum Geschenke bekommt, hat immer seinen Werth.

**** Ein Mensch bedarf des andern.

***** Man muß öfters um seinen Endzweck zu erreichen, auch einige Ausgaben machen.

Ein herumirrender Hund hat keine Herberge. *

Speise große Bissen, aber rede nicht grossprecherisch. **

Wenn es in einem Schiffe mehrere Kapitäne giebt, so geht es gemeiniglich zu Grunde. ***

Durch viele Schmeicheleyen wird das Geschäft nicht vollendet. ****

Aus einem Hammel kann man nicht zwo Häute machen. *****

Mische

---

* Wer nicht dienen will, kann sich nicht beklagen, wenn er keinen Unterhalt findet.

** Brüste dich nicht mit dem, so du hast.

*** Wo keine Unterwerfung ist, ist keine Ordnung.

**** Nicht durch Worte, sondern durch Thätigkeit erlangt man den Endzweck.

***** Man kann nie mehr fodern, als möglich ist.

Mische dich nicht in alle Sachen, wie das Salz. *

Du vermachst die Mündung des Sackes, und durchlöcherst den Boden. **

Geh mit keinem unmündigen Knaben auf die Reise, er wird dir viele Verdrüßlichkeiten verursachen. ***

Viele Sprödigkeit macht den Liebhaber überdrüßig. ****

Wenn der Zigeuner seine Heldenthaten erzählet, so erzählet er nichts anders als seine Diebstähle und Raubereyen. *****

Fraget

* Man soll sich nicht in Dinge mengen, die uns nicht angehen.

** Was du auf einer Seite gut machst, verdirbst du auf der andern.

*** Umgang mit Unvernünftigen verursachet Verdrüßlichkeiten.

**** Durch Sprödigkeit verfehlt man oft seinen Endzweck.

***** Jeder hält seine eigene Thaten für rühmlich.

Fraget man wohl den Kranken, schmekt dir die Medizin? *

Betrachte nur den Bedienten, und frage nicht um den Herrn. **

Aus schlechtem Eisen wird kein gutes Schwert. ***

Der Fisch, da er noch im Wasser ist, wird nicht verkauft. ****

Noch grösser als das Kameel ist der Elephant. *****

Dem

---

* Nicht das ist gut, was dem Gaumen schmekt, sondern das was nutzt.

** Aus dem Diener kennet man den Herrn.

*** Schlechte Bäume tragen keine guten Früchte.

**** Man kann nichts verkaufen, was man noch nicht besitzt.

***** Auch der Grosse findet einen, der noch grösser als er ist.

Dem noch ungebornen Kinde soll man kein Kleid zuschneiden lassen. *

Der Blödsinnige liebet die Verschiedenheit. **

Das Kameel nimmt auch nach vierzig Jahren seine Rache. ***

Dein Ankläger ist nach Brußa gegangen. ****

Wirf keinen Stein auf einen Narren. *****

Besorge deinen Vorrath noch zur Sommerszeit. ******

Geschenk.

---

* Man soll nicht für ungewisse Dinge sorgen.

** Unbeständigkeit ist die Eigenschaft des Thoren.

*** Was verschoben ist, bleibt nicht vergessen.

**** Niemand widerspricht dir.

***** Weil er sich zu rächen suchet.

****** Sey in der Zeit vorsichtig.

Geschenkter Essig ist süsser als Honig. *

Der Spatz hat keinen Gesang, aber sein Geräusch ist groß. **

Du bist Herr, und ich bin Herr, wer wird das Pferd striegeln? ***

Du verkaufst einen Spatzen, und sagst, er wäre eine Nachtigall. ****

Das Wasser fließt, der Sand aber bleibet. *****

Der sich vor den Spatzen fürchtet, der säet keinen Hirs. ******

Der

* Auch kleine Geschenke haben ihren Werth.

** Der Unwissende macht oft grossen Lärm.

*** Wo jeder herrschen will, ist Niemand zur Arbeit.

**** Man setzt die Sache in ein falsches Licht, um selbe besser anzubringen.

***** Nur das Gründliche ist von Dauer.

****** Man muß sich von Gefahren in seiner Arbeit nicht abschröcken lassen.

Der durch Hilfe deines Stricks in den Brunnen hinabsteigt, bleibt in dem Grunde. *

Durch Geduld wird auch eine unzeitige Traube zu einer süssen Leckerspeise, und die Maulbeerblätter zu Atlaß. **

Das Wasser, wenn es auch tropfenweise fliesset, wird endlich zu einem See. ***

In dem Orte, wo das Wasser einmal geflossen ist, fließt es wiederum. ****

Hast du wohl deinen Bart in der Mühle weiß gemacht? *****

Der

---

* Der sich auf dich verläßt, ist verloren.

** Durch Geduld erlangt man alles.

*** Ein oft wiederholter kleiner Gewinn wird auch am Ende ein grosser.

**** Die alte Gewohnheit kehret wieder zurück.

***** Mit was man umgehet, klebet einem an.

Der Hase erzürnet sich über den Berg, und dieser weis nichts davon. *

Ein vernünftiger Mann ließt den Brief auch von hinten. **

Der einen Freund ohne Mängel sucht, bleibt ohne Freund. ***

Einem Liebenden ist auch Bagdad nicht zu weit. ****

Ein Weiser begnüget sich mit einer Rose. *****

Nach

---

* Der Zorn des Kleinen über den Großen ist fruchtlos.

** Ein vernünftiger Mann kennet die Sache von allen Seiten.

*** Weil kein Mensch ohne Fehler ist.

**** Die Liebe kennet keine Beschwerlichkeiten.

***** Genügsamkeit ist die Eigenschaft des Weisen.

Nach dem Winter kömmt der Sommer. *

Die Ameise bestrebt sich nach ihren Kräften. **

Ein furchtsamer Kaufmann gewinnet nicht. ***

Es ist besser um den Zaun gehen, als sich von dem Wolfe beißen lassen. ****

Geh im Schnee spazieren, und mache deine Fußstapfen nicht kennbar. *****

Die Henne des Nachbars scheint gemeiniglich so groß als eine Gans. ******

Unter

* Auf schlechte Zeiten folgen glückliche.

** Der thut genug, der das thut, was er kann.

*** Der Kaufmann mus wagen um zu gewinnen.

**** Der sichere weite Weg ist dem unsichern kurzen Wege vorzuziehen.

***** Thue etwas unmögliches.

****** Das Gut des Nachbars erreget Neid.

Unter den Blinden schließ auch du dein Auge zu. *

Gott macht das Nest des blinden Vogels. **

Den man liebt, der scheint uns auch schön zu seyn. ***

Die Katze sagt von dem Fleische, welches sie nicht erreichen kann, es ist unrein. ****

Einer denkt auf sein Kameel, der andere auf sein Gebet. *****

Jedes

---

* Richte dich nach den Menschen, mit welchen du umgehest.

** Gott sorget für alle.

*** Was man liebt, das gefällt.

**** Man schimpft über Dinge, die man nicht erlangen kann.

***** Jeder beschäftiget sich mit seiner Lieblings-Neigung.

Jedes Weinen hat sein Lachen. *

Bevor du nicht schwimmen kannst, so unterhalte dich nicht mit der Kunst der Taucher. **

Ich bin dem Regen entronnen, und dem Hagel entgegen gekommen. ***

Man fängt den Affen nicht mit dem Stricke. ****

Ein schlechtes Gefäß bricht selten. *****

Uibel gewonnen, übel zerronnen. ******

* Auf Leid folgt Freude.

** Unternimm nichts, wozu du nicht gewachsen bist.

*** Da ich einer Gefahr ausweichen wollte, stürzte ich mich in eine grössere.

**** Den Schlauen muß man mit List fangen.

***** Unkraut verdirbt nicht.

****** Ungerechtes Gut dauert nicht.

Der als Narr auf die Welt kömmt, bleibt auch lebenslang ein Narr. *

Das Auge des Herrn macht das Pferd fett. **

In den Bart und in das Gesicht lachen. ***

Wie du einen grüssest, so wird er dich auch grüssen. ****

Der Stammler verstehet gar wohl den Stammlenden. *****

Der

---

* Die Natur läßt sich nicht verändern.

** Die Obsicht des Herrn erhält die Wirthschaft.

*** Sich vor Augen freundlich stellen, und doch im Herzen anders gesinnet seyn.

**** Durch Höflichkeit erwirkt man Höflichkeit.

***** Ein Kind verstehet das andere am besten.

Der Töpefr beneidet den Töpfer. *

Ein schönes Weib, und guter Wein sind süsses Gift. **

Der Bär tanzt nicht eher, als bis er satt ist. ***

Ein anständiger Reisegefährte dient auf dem Wege anstatt des Wagens. ****

Eigenes Lob stinkt. *****

Dem Gelde gehorcht alles. ******

* Unter den Handwerksleuten ist Gewerbs-Neid.

** Weil beide den Menschen ins Verderben führen.

*** Vor dem Essen, wird kein Tanz.

**** Ein guter Reisegeführte verschafft viele Annehmlichkeiten auf der Reise.

***** Es ist thöricht sich selbst zu loben.

****** Geld regieret die Welt.

Der den Aufgang der Sonne nicht weis, wie soll er den Niedergang wissen? *

Jedes Land hat seine eigenen Gebräuche. **

Weh jenem Hause, wo die Henne krähet, und der Hahn schweiget. ***

Du reissest dem todten Löwen den Bart aus. ****

Er macht aus einer Mucke einen Elephanten. *****

Der in den Brunnen fällt, hält sich an das Moos an. ******

---

* Man kann in keiner Wissenschaft Fortschritte machen, ohne die ersten Grundsätze derselben zu wissen.

** Ländlich sittlich.

*** Wo die Frau über den Mann herrscht.

**** Wann dein Gegner sich nicht vertheidigen kann, so getraust du dich wider ihn.

***** Er vergrössert alles.

****** In der Gefahr hascht man nach jedem Schatten von Hülfe.

Anhang.

Wo das Feuer hinfällt, da brennet es.

Feuer, und Wolle können nicht mitsammen spielen.

Zwo Hände gehören für einen Kopf.

Das Pferd gehört dem Ritter, und das Schwert jenem, der sich damit umgürtet.

Wo es licht ist, giebt es Schatten, und wo Finsterniß ist, giebt es gar keinen.

Sie werfen den Stein eben auf einen fruchtbaren Baum.

Fang keine Händel an, wann du nüchtern bist.

Nüchtern Wasser trinken ist eben so, wie ein Dieb, der in ein leeres Haus hineingeht.

Ein aufgesperrter Mund bleibt nicht nüchtern.

Geld bringt Geld.

Der Käufer hoffet von dem Verkäufer.

Die Gerste ist weder dem Pferde, noch die Hörner dem Stiere zur Last.

Eine Hand waschet die andere, beide aber waschen das Gesicht.

Kauf das Brod bei dem Bäcker.

Der nicht zu Hause speißt, sagt dem Ankommenden, mein Haus ist zu enge.

Alle fünf Finger sind nicht gleich.

Ein Pfeil nimmt nicht zwey Vögeln mit sich.

Der das Honig berührt, lekt sich die Finger.

Sobald der Kopf weg ist, so bleiben die Füsse nicht fest.

Die Haue schneidet nicht auf einem Hieb.

Ein Kopf hat auch an einem Auge genug.

Der Kaufmann öffnet nicht eines einzigen Menschen wegen seine Bude.

Die Seele wächst nicht im Garten.

Ein zweyspitziger Pfahl dringet nicht in die Erde hinein.

Wenn der hölzerne Topf gebrochen ist, so werden wir schon einen anderen verschaffen.

Wenn der Hirt will, so kann er auch aus dem Bocke Milch melken.

Der ins Baad gehet, schwitzet.

Einem Narren ist jeder Tag ein Feyertag.

Der Schall der Trommel ist, je entfernter, desto angenehmer.

Der Freund betrachtet den Kopf, der Feind aber die Füsse.

Ich habe Milch gegessen, und mir den Mund verbrannt.

Der Falk stürzt einen Kranich aus der Luft hinab.

Bis das Wasser nicht trübe wird, ruhet es nicht.

Ein Berg kömmt nie mit einen anderen Berge zusammen, wohl aber die Menschen.

Flieh vor dem Hasen, und nimm den Jagdhund.

Die Stimme der Henne kömmt von weitem stark.

Sobald der Wagen bricht, so giebt es viele Wegweiser.

Wenn der Wagen nicht mit Fette geschmiert wird, so bewegen sich nicht gerne die Räder.

Der sich nach dem Worte der Weiber richtet, ist selbst ein Weib.

Vor einem schlechten Manne halte deine Augen, vor einem Weisen aber deine Zunge im Zaume.

Das Junge des Wolfes wird nie ein Lamm.

Die Flügeln der Ameisen sind ihr Untergang.

Es giebt Vögel, deren Fleisch man ißt, und es giebt Vögel, denen man Fleisch zu essen giebt.

Aus vierzig Spatzen wird keine Pastete.

Wenn der Wolf alt wird, so dient er zum Gespötte der Hunde.

Es ist besser ein Tag Hahn zu seyn, als vierzig Tage Henne.

Es ist nicht gut, sich mit einem Traurigen in ein Gespräch einzulassen.

Tödte Niemanden, und beobachte das Gesetz.

Grabe den Brunnen nach seiner gehörigen Tiefe.

Gleich wie es keine Rose ohne Dornen giebt, also ist auch keine Liebe ohne Nebenbuhler.

Das Hemd ist näher als das Kleid.

Das abgeschnittene Haupt wächst nicht mehr.

Zu dem Dorfe, so man sieht, braucht man keinen Wegweiser.

Die Nächte sind öfters beschwerlich.

Wie viel Dinge ereignen sich nicht vor Anbruch des Tages!

Der die Rose liebt, liebt auch die Dornen.

Das Kommen hängt von dem Willen, das Fortgehen aber von der Erlaubniß ab.

Der das Geld übel besitzt, erfüllet auch schlecht sein gegebenes Wort.

Jemehr sich der Hund naß machet, desto unsäuberer wird er.

Besichtige das Gebräme der Leinwand, und kaufe sie; betrachte die Mutter, und heyrathe alsdann die Tochter.

Wer Bisam bei sich trägt, kann den Geruch nicht verbergen.

Der Wirth nimmt anstatt des Geldes keine Verse.

Wo der Zahn wehe thut, da stößt die Zunge gemeiniglich an.

Der den Wein umsonst trinkt, wird zweymal betrunken.

Jeder Tag ist kein Fest, oder Feyertag.

Jede Sache mit gehöriger Maße.

Jeder Hahn krähet auf seinem Misthaufen.

Ein gutes Pferd braucht keinen Sporn.

Aus einem einzigen Stein wird keine Mauer.

Der langsam gehet, kann auch einen grossen Berg überschreiten.

Das Leben eines Raubvogels ist kurz.

Ein heutiges Huhn ist besser als eine morgige Henne.

Mit einer einzigen Angel fängt man keine Fische.

Es giebt Sommer, und Winter.

Was dir bestimmt ist, das wird nicht fehlen.

Man kennet den Baum aus seinen Früchten.

Der Adler fängt keine Fliegen.

Das Meer, Feuer, und Weib sind drey Uibeln.

Viele Gänse zerfleischen auch einen Wolfen.

Honig kann nicht ohne Widerwärtigkeit seyn.

Der Töpfer macht die Handhabe dorthin, wo er will.

Unter den Freunden gebraucht man keine Zeremonien.

Ein Blinder führet den andern, und so fallen beide in die Grube.

Der den Acker bauet, erwartet einen Nutzen.

Die Liebe entspringt aus dem Sehen.

Das Angesicht des Bettlers ist schwarz, aber sein Säklein voll.

Der närrische Gast ehrt den Wirth.

Auf dem Esel reiten, und selben suchen.

Der

Der Finger mit Recht abgeschnitten, thut nicht wehe.

Der Wolf bekümmert sich wenig um die Anzahl. (der Schaafe.)

Er soll meinetwegen Herr von Egypten seyn, wenn er nur von mir entfernet ist.

Der Dieb ist der Gefährte des Diebes.

Moral=

Moral=Philosophie

der

Araber,

Perser, und Türken,

herausgezogen

aus dem Alkoran.

Der Alkoran ist der Koder der Religions Lehren, und der Civil-Gesetze, welche der Prophet Mohammed, als das höchste Oberhaupt der Religion, und unumschränkter Herr, seinen Landesleuten den Arabern verfaßt, und vorgeschrieben hat.

Er bestehet aus 114. Suren, oder Kapiteln, deren jedes seine Ajat, oder Versickeln hat; und ist in der arabischen Sprache verfaßt, dienet aber den Arabern, Persern, und Türken,

die der Mohammedanischen Religion folgen, zum Gesetzbuche.

Die Mohammedaner bestimmen die Anzahl der Bücher, welche Gott auf die Welt herabgelassen hat, auf 104. Bücher, und sagen: Gott habe zehn Bücher Adam; fünfzig Seth; dreyßig Enoch; zehn Abraham; ein Buch, nämlich den Pentateuchus Moses; das Evangelium Jesus; (den sie für einen Propheten halten,) die Psalmen David; und den Alkoran Mohammed zugeschicket. Da sie Mohammed für den letzten, und fürtreflichsten aller Propheten halten, so ist leicht zu erachten, daß sie auch den

Alkoran für das beste, und fürtreflichste aller dieser Bücher ansehen.

Ich liefere also meinen Lesern das Vornehmste, und Wichtigste, was in diesem Alkoran enthalten ist, und den Geist dieser Lehre in Rücksicht der Moral, und eigentlichen Religion darstellt; Ich liefere Ihnen zwar hier weder eine vollständige Uibersetzung des Alkorans, da zu meiner Absicht nur dasjenige auszuziehen nothwendig war, was Bezug auf Moral-Philosophie hat, noch ein neues, und unbekanntes Werk, da es schon mehrere verschiedene, und in anderen Sprachen verfertigte Uibersetzungen, und

Auszüge aus dem Alkoran giebt; allein ich finde, daß diese Bruchstücke in diesem kleinen Werkchen eben an ihrem gehörigen Platze stehen, wo von der Popular-Philosophie der Araber, Perser, und Türken gehandelt wird.

§. 1.

§. 1.

Von Gott.

Gott ist der einzige Gott, der lebendige, und der ewige.

Gott tödtet, und macht lebendig, aber Er überlebet alle Dinge.

Nie naht sich Ihm der Schlaf; er ist der Herr dessen, was im Himmel und auf Erde ist.

Gott weiß, was vor der Welt war, und was nach ihr seyn wird.

Die Menschen kennen nichts von seiner höchsten Majestät, als was er ihnen davon kund thut.

Sein erhabener Thron umfaßt Himmel, und Erde.

Er ist der grosse Gott, der erhabene Gott.

Sezt dem wahren Gotte sonst keinen zur Seite; ihr wißt ja, daß Er der Einzige ist.

Wären mehrere Götter, als der einzige wahre, so würden die anderen sich über den wahren erheben; aber fern von Ihm sey es, und gelobt sey der Höchste!

Gott hat selbst gesagt: Nehmet nicht zween Götter an; dann es ist nur ein Gott, und mich sollt ihr verehren.

Ihr habt auch von Gott alles, was ihr gutes besitzt; und wenn euch ein Unfall trift, so flehet ihr zu ihm.

Und doch giebt's unter euch so Unerkenntliche, die ihrem Herrn noch einen andern Gott an die Seite setzen.

Ergözt euch nur eine Zeitlang im Dienste eurer falschen Gottheiten, die traurigen Folgen davon werdet ihr bald erfahren.

Ost, und Westen ist des einigen Gottes.

Wohin ihr eure Blicke wendet, so begegnet ihr seinem Angesichte.

Gott umfaßt das ganze Weltall mit seiner Unendlichkeit, und mit seinem Wissen.

Alle Geheimniße durchdringen die Augen Gottes.

Wer im Verborgenen, oder öffentlich redet, wer sich in den Schatten der Nacht verhüllt, und wer im hellen Lichte erscheint, alle sind Ihm gleich bekannt.

Wenden sie nicht ihre Brust weg, um vor den Augen Gottes zu verbergen, was in ihnen ist? O! ihr Thoren! Wenn ihr mit euren Kleidern euch bedekt, kennt denn Gott nicht eben so das, was ihr bedeket, als was ihr öffentlich zeiget?

Gott kennt ja alle Geheimniße des Herzens.

Was auf dem troknen Lande, und im Meere ist, das weiß Gott.

Es fällt kein Blatt vom Baume, ohne daß er es weiß; und es ist kein Samenkörnchen in den finstern Furchen der Erde, weder etwas Grünes, noch Dürres, das nicht im Buche der Allwissenheit bemerkt wäre.

Nur in erhabenen, und würdigen Worten müßt ihr von Gott sprechen, weil er der allmächtige, der allwissende Gott ist, und die höchste Weisheit besitzt.

Gott scheidet die Morgenröthe von der Finsterniß, verordnet die Nacht zur Ruhe, und Sonne, und Mond zur Unterscheidung der Zeiten; diese Einrichtung ist von einem Allwissenden, und Allweisen.

Gott ist es, der die Sterne hingesetzt hat, um in der Finsterniß zu leuchten; das sind Zeichen seiner Macht.

Schauet die Früchte der Erde an, und ihre Reifwerdung! sind es nicht deutliche Zeichen für Menschen, die glauben wollen?

Gott ist der Einzige, bey dem kein Ding unmöglich ist.

Lobet Gott des Morgens, und des Abends.

Eines von Gottes Wundern ist, daß er euch aus dem Staube gemacht, und zu Menschen gemacht hat.

Eines von Gottes Wundern ist, daß Er euch, Weiber geschaffen, durch die ihr euch fortpflanzen könnet, und daß Er Liebe und Freundschaft unter euch gebracht hat.

Eines von Gottes Wundern ist euer Schlaf in der Nacht, und der Trieb, euch eure Versorgung von seiner Milde zu suchen.

Eines seiner Wunder ist der Blitz, der euch erschröcket, und Regen euch hoffen läßt, daß er vom Himmel euch Wasser herabschikt, um die erstorbene Erde zu beleben.

Eines seiner Wunder ist, daß Himmel, und Erde fest stehen auf seinen Befehl; der ganze Himmel, die ganze Erde, und alles steht Ihm zu Gebote.

Die Schöpfung des Himmels, und der Erde, die Abwechslung der Nacht und des Tages, bieten dem Auge des Weisen Zeichen der göttlichen Allmacht dar.

Ja! Gott ist der Schöpfer der hohen Himmel, der Erde, und aller Dinge.

Strahlt nicht aus der Schöpfung des Himmels, und der Erde die Weisheit Gottes hervor?

Kann es Gott Mühe kosten, euch wegzutilgen, und eure Stelle mit neuen Geschöpfen zu besetzen, wenn es Ihm gefällt?

Die, so gekrümmt, und gebükt sitzend, an Gott, und über die Schöpfung des Welt-

alls nachdenken, rufen aus: Gott hat nicht umsonst diese Welt gebildet.

Der wahre Gott allein ist der Herr aller Geschöpfe.

Gott hat Berge auf die Erde gesetzt, die über sie emporragen, hat sie geseegnet, und mit Lebens-Mitteln versehen, wovon alle, die ihrer benöthiget sind, genießen können.

Gott hat euch aus dem Schooße eurer Mutter ganz kenntnißlos gezogen; er gab euch Gehör, und Gesicht, und ein Herz, Ihm zu danken.

Menschen! dienet eurem Herrn, der euch erschaffen hat, und der die, die vor euch gewesen sind, erschaffen hat.

Fürchtet Gott; Er ist es, der euch die Erde zum Bette, und den Himmel zum gewölbten Dache bereitet hat.

Gott ist es, der Wasser vom Himmel herabschickt, und euch dadurch Früchte zum Unterhalte verschafft.

Gottes Macht ist über alles erhaben; Er herrscht über Himmel, und Erde.

Gott

Gott ist von uneingeschränkter Güte, wer ist außer Gott euer Beschützer, und Helfer? Nie ist er ungerecht gegen die Menschen, immer gütig, und voll Erbarmen.

---

§. 2.

Von der göttlichen Vorsehung.

Gott ist unser Erhalter, unser Beschützer, Tröster, und Beruhiger.

Ja! Gott ist es, der uns erhält, und für uns sorget.

Gott wird euch immer Nahrung geben für euch, und eure Kinder.

Gott versorgt euch mit Nahrung auf der Erde, und die Thiere, denen ihr keine geben könnet.

Von Gott kömmt alles, was ihr erhaltet; bei Ihm sind die Vorrathskammern von allem, und die Quellen des Wassers, das ihr trinket.

Unter den Thieren ist kein Geschöpf, und kein Vogel unter allen, die mit Flügeln fliegen, der nicht so gut, als ihr, ein ganzes Volk, den Schutz der Vorsehung genöße.

Kein Insekt kriecht so unbemerkt auf der Erde, für dessen Erhaltung Gott nicht sorge; dessen Wohnung, und Lage er nicht kenne, es seye nun im Leibe seiner Mutter, oder es sterbe, und verwandle sich in seinem Tode.

Alles steht deutlich im Buche der Vorsehung Gottes.

Gottes Vorsehung geht über Himmel, und Erde, und die Erhaltung der Dinge wird ihm niemal zur Last: Er ist der Höchste, der Mächtigste.

§. 3.

§. 3.

Von der Verehrung Gottes.

O ihr Menschen! dienet Gott, und fürchtet Ihn.

Bemerket ihr nicht, wie allgemein die Geschöpfe den Herrn anbeten? Alles betet Ihn an, was in den Himmeln und auf der Erden ist; auch die Engel, welche kein Stolz aufbläbet; sie fürchten ihren über sie erhabenen Herrn, und thun, was ihnen befohlen ist.

Alle vernünftige Geschöpfe im Himmel, und auf Erden müssen Gott anbeten, sie mögen wollen, oder nicht; selbst ihr Schatten muß Ihn des Morgens, und des Abends preisen.

Fürchtet doch Gott, denn Gott ist gelind, und erbarmend.

§. 4.

§. 4.

Von der wahren Religion.

Rechtschaffenheit ist, recht zu glauben an Gott, an ein künftiges Gericht, und an seine Offenbahrung.

Man soll aus Liebe zu Gott von seinem Vermögen den Verwandten, den Waisen, den Armen, den Pilgrimen, und den Bettlern geben; die gefangenen Sklaven erlösen, Allmösen mittheilen, Verträge treulich halten, und im Unglücke, und in Widerwärtigkeiten geduldig seyn; dieß ist der Karakter der rechtschaffenen Menschen, derer, die Gott fürchten.

Hat nicht der die beste Religion, der seinen Verstand Gott unterwirft, der gutthätig ist, und in seinem Leben dem rechtglaubigen Abraham folget?

Der

Der Tugendhafteste unter euch ist auch der Würdigste in den Augen des Höchsten.

Wer aus eigenem Antriebe ein gutes Werk verrichtet, der ist der Güte des Allwissenden Gottes gewiß.

Gott wird sich auch zu jenen, die sich bekehren, und bessern, zu den Verirrten, die das Laster wieder verlassen, und zur Tugend umkehren, wenden; denn Er ist gnädig, und barmherzig.

Nur auf Gott setzen die Glaubigen ihr Vertrauen.

Warum sollten wir nicht auf Gott trauen? Er hat uns den Weg gezeigt, den wir wandeln sollen.

Geduldig wollen wir leiden, was Gott uns zu leiden befiehlt, und auf Gott müssen sich alle stützen, die nur eines Vertrauens zu Jemand fähig sind.

Das Andenken an Gott macht die Ruhe des Herzens.

Ihr Sterblichen! laßt euer Gewerb, und die Sorge für eure Geschäfte das Andenken an Gott nicht bey euch verdringen!

Den Glaubigen wird es wohl gehen, und jenen, die ihre Seele durch die Betrachtung Gottes beruhigen.

Können wohl die Glaubigen, und die, welche sich mit guten Werken beschäftigen, ihre Seelen durch etwas anders, als durch die Betrachtung Gottes beruhigen?

Gott hat für die Menschen, die sich Ihm ergeben, für die glaubigen Menschen, für die Andächtigen, für alle, die oft an Gott denken, Gnade ausgesetzt, und grosse Belohnung.

§. 5.

Von fremden Religionen.

Streitet für die Religion wider die, die wider euch zu Waffen greifen; begehet aber die Sünde nicht, sie zuerst anzugreifen, denn Gott liebt die Sünder nicht.

Zwinget Niemand zu eurer Religion.

Die Zurechtweisung der Unglaubigen ist deine Sache nicht; Gott thut das nach seinem Willen.

Gott wird einmal zwischen Juden, Christen, und Araber über das richten, worüber sie jetzt untereinander uneinig sind.

Ist ein Mensch ungerechter als der, der die Bethäuser nicht dulden will, die zur Ver-

ehrung Gottes bestimmt sind? Nur mit Furcht kann der die heilige Stätte betreten; Schande muß ihn verfolgen in dieser Welt, und Strafe auf ihn warten in jener. Gott ist allgegenwärtig, allwissend, und Ost, und Westen sind sein.

Sicher werden alle, die glauben, Juden, Christen, und Sabeer, wenn sie nur an Gott und an den jüngsten Tag glauben, und thun, was recht ist, von ihrem Herrn belohnet werden, und sich nicht fürchten, nicht trauren.

---

§. 6.

Von der Seele.

Sie werden dich über die Seele befragen. Sag' ihnen: Gott hat die Kenntniß davon uns vorenthalten, und wenig Einsicht darein uns gegeben.

§. 7.

Von dem Gebete.

Wie herrlich ists an Gott zu denken, welches im Beten geschieht?

Beobachte das Gebet! Es schreckt von Lastern weg, und von allem, was verboten ist.

Betet ohne Unterlaß!

Doch wehe denen, die zwar beten, aber ohne daran zu denken, was sie beten.

In deinem Gebete darfst du dir wegen Gott nicht die Mühe geben, laut zu schreien; Er vernimmt die stille Sprache deines Herzens, wie er das tiefste Geheimniß weiß.

Flehet Gott um Beystand mit ausharrender Geduld, welches zwar schwer, aber nur für die Demüthigen leicht ist, die überzeugt sind, daß sie einst nach dem Leiden ihrem Herrn entgegen kommen, und dann zu ihm zurückkehren werden.

§. 8.

Von dem Tode.

Die eitle Lust des Lebens betrüge euch nicht; Gott allein weiß nur die letzte Stunde, so gut als er die Zeit weiß, wo er den Regen schicken soll, so gut als er das Geschlecht des Kindes im Mutterleibe weiß; aber kein Mensch weiß sein morgendes Schicksal, kein Mensch weiß gewiß, wann, und wo er sterben wird. Gott allein ist allwissend.

Schüttet in den Schoos des Dürftigen einen Theil des Vermögens, das der Himmel euch gegeben, ehe der Tod euch überrasche, damit ihr dann nicht etwa saget; Herr, wenn du das Ziel meines Lebens verlän-

längert, so will ich Allmosen geben, und Tugend üben; Gott verlängert aber euer Leben darum um keinen Augenblick.

Fürchtet den Tag, wo Herz, und Auge betäubt, und voll Schrecken seyn wird.

Wo ihr auch seyn möget, wird der Tod euch überfallen; hohe Thürme schützen euch nicht gegen seine Hiebe.

Alle Menschen werden sterben; jeder wird den Lohn seiner Thaten am Tage der Auferstehung empfangen.

Das menschliche Leben ist nur ein betrüglicher Genuß.

§. 9.

Von der Auferstehung.

Sollte Gott, der den Menschen schuf, und bildete nicht auch die Todten erwecken können?

So wie Gott aus der unfruchtbaren Erde die fruchtbaren Keime entstehen läßt, so wird er euch aus euren Gräbern rufen.

Schickt Gott Regen auf die Erde herab, so lebt sie auf, wann sie schon ganz erstorben zu seyn scheinet, und bringt grüne Gewächse hervor. Lerne daraus, daß, weil Gott wahr, und allmächtig ist, er auch die Todten wieder lebendig machen werde.

Gott ist es, dem ihr das Leben zu danken habt, auf dessen Befehl ihr zwar sterben müsset, durch dessen Macht ihr aber ein neues Leben in der Auferstehung wieder erhaltet.

Bei

Bei dem Tage der Auferstehung, und bei der Seele, die ihre Schuld bekennet, schwör ichs, daß der Mensch irre, der erwähnet, daß Gott seine Gebeine nicht wieder zusammenbringen könne; Er hat Macht, auch die kleinsten Theile seiner Finger aufs neue an einander zu setzen; aber der Mensch kann augenscheinliche Dinge läugnen.

Der Mensch kann wohl fragen, wann wird dann auch der Tag der Auferstehung seyn? Aber wann das Auge dessen, der die Dinge läugnet, die es sieht, dunkel werden wird, wann Sonne, und Mond den Schein verlieren werden, dann wird er fragen: wohin soll ich mich wenden? aber umsonst! Hier ist keine Flucht mehr möglich; an diesem Tage wird alles vor seinem Herrn stehen müssen.

Gott wird alle Menschen wieder versammeln, und alle seine Werke werden dem Menschen angezeigt werden, die er vom Anfange seines Lebens bis zum Ende je begangen hat. Der Mensch wird selbst der strengste Richter gegen sich seyn, und alle Entschuldigungen werden verschwinden.

§. 10.

Von dem jüngsten Gerichte, von den Belohnungen, Bestrafungen, und dem künftigen Leben.

Schlägt die Stunde des Gerichts, und sie schlägt ganz gewiß, so wird Gott den Geist des Lebens in die Gebeine der Todten senken, die in den Gräbern ruhen.

An jenem unwiderruflichen Tage des Gerichts, wo die Himmel zerreißen, die Erde fliehen, und die Berge bersten werden, müsset ihr alle erscheinen, und nichts wird von euren Thaten verborgen bleiben.

An dem Tage des Gerichts werden die Einwohner des Himmels, und der Erde zittern, nur die nicht, die Gott davon befreyen wird; alle werden kommen, und sich tief vor Ihm demüthigen; da wirst du die Berge, die du für unbeweglich hältst, wie eine Wolke, verschwinden sehen.

Wie werden die Unglaubigen zittern am Tage, wo der Himmel mit einem sichtbaren Rauche, der die Menschen bedecken wird, wird umzogen seyn?

Die Demüthigen sind überzeugt, daß sie am Tage des Gerichts vor ihren Herrn treten, und zu ihm zurückkehren werden.

Hast du auch den Karakter des Menschen bemerkt, der den künftigen Gerichtstag für leere Erfindung hält? der ists, der den Weisen ihre Gerechtsame nimmt, der weder selbst wohlthätig gegen die Armen ist, noch andere dazu bewegt.

Richte dein Herz auf die wahre Religion, ehe der Tag erscheinet, dessen Erscheinung Niemand zurücktreiben kann.

An dem Gerichtstage werden die Frommen von den Gottlosen abgesondert werden. Wer gottlos gewesen ist, dessen Bosheit

wird

wird gestraft werden; die aber Gutes gethan haben, werden deßwegen Vorzüge genießen.

An jenem Tage des Gerichts müssen alle Menschen versammelt werden, an diesem Tage muß sich alles zeigen. Unter den Menschen werden alsdann diese elend, jene glücklich seyn. Jene werden in der Hölle seufzen, und solang der Himmel, und die Erde stehen wird, darinnen bleiben; Doch kömmt hier alles auf den Willen des Herrn an, der nach seinem vollkommenen Willen handelt; den Glückseligen aber wird der Herr ihr Glück noch immer vermehren.

Wer wird den Böswicht vertreten am Tage der Auferstehung, und wer wird sich alsdann seiner annehmen? Doch der Böswicht, der sich auch von selbst boshaft verdorben hat, wird bei Gott, der versöhnlich ist, und Barmherzigkeit übt, Begnadigung finden, wenn er darum bittet.

Sollte der, der nach dem Willen Gottes thut, einst eben so behandelt werden, wie der, welcher gegen Gott gehandelt hat?

Stufen

Stufen wird es in Belohnung, und Bestrafung geben; denn Gott erkennet, was Menschen thun.

Was an euren Herzen Gutes ist, das geht vor euch her, und ihr werdet es bei Gott wieder finden; denn Gott ist ein Zeuge aller eurer Handlungen.

Wer sein Angesicht zu Gott hinwendet, und Gerechtigkeit übet, der wird bei seinem Herrn Belohnung finden, und Furcht, und Traurigkeit wird den nicht erschüttern, der sich an Gott ergiebt.

Die Stirne der Rechtschaffenen wird einst glänzen vor Freude; die Wollust der Tugend wird ihr Herz erweitern.

Es giebt Frevler, die sprechen: O Herr! gieb uns in dieser Welt unsern Theil, aber die so reden, werden keinen Theil in jener bekommen.

Die Liebe zum Vergnügen verblendet die Sterblichen; Weiber, Kinder, Reichthümer, stolze Pferde, Herden, Landgüter sind die Gegenstände ihrer heißen Wünsche; das sind die Vergnügungen des Weltlebens, aber die Stätte, die Gott bereitet, ist weit herrlicher.

Dieß

Dieß Leben mit dem zukünftigen verglichen, ist nur eine dürftige Haushaltung.

Was gegenwärtig euch gegeben ist, das habt ihr nur zu eurer Lebenserhaltung, aber was euch Gott in jenem Leben geben wird, ist wichtiger, und dauerhafter, und zum Genuße derer bestimmt, die auf ihren Gott vertrauen, die Bosheit, und Laster meiden, die Beleidigungen vergeben, und die von dem Vermögen, das ihnen Gott verliehen, den Armen geben.

Die, welche das zweite Leben nicht glauben, lassen wir machen, was sie wollen; erstaunen werden sie einst über sich selbst; schon hier werden sie der bittern Strafe nicht entgehen, und in jenem Leben sind sie verloren.

§. 11.

§. 11.

Von der Strafe der Bosheit.

Niemand wird die Strafe der Bosheit eines andern tragen.

Wenn aber der Böſewicht ſeine Bubenſtücke Leuten aufbürden will, die unſchuldig und rechtſchaffen ſind, ſo mus ihm die Schuld ſeiner Lügen, und ſeine bekannt gewordene Ungerechtigkeit angerechnet werden.

§. 12.

Von dem Verhalten im Wohlstande.

Wann der Mensch mit Reichthum, und Ehre überhäuft, Glückseligkeit genießt, so spricht er: Gott begünstiget mich; verliert er diese Geschenke des Himmels, wird er unglücklich, so sagt er: Gott ist zornig auf mich. Nein! du achtest den Waisen nicht, du eilst nicht, den Armen Unterhalt zu verschaffen, du raubst die Erbschaften gierig weg, du liebst den Reichthum mit Leidenschaft; Sind das nicht deine Fehler?

Reichthum und Kinder bringen euch keinen Schritt zu Gott näher, aber die glauben und gute Werke thun, werden doppelt für ihre Handlungen belohnt werden.

Reichthum und Kinder sind die Zierde unsers Lebens, aber die wahren Güter, die auch Gott angenehm sind, und derer Belohnung gewiß ist, sind die guten Werke.

§. 13.

Von dem Verhalten im Leiden.

Den Geduldigen, die, wann sie ein Unglück trift, sich erklären: wir sind Gottes, und wir werden gewiß zu Ihm zurückkehren, steht Gutes bevor; über sie wird ihr Herr Segen, und Barmherzigkeit ausschütten, und sie werden wohl geleitet werden.

Der Arbeit zur Seiten ist Freude, dem Unglücke zur Seiten ist Glück.

Ist der Mensch unglücklich, so erhebt er gegen Gott seine klagende Stimme; Nimmt ihm dieser die Last, die ihn drückte, so geht er hin, als wäre er nie getröstet worden; So gefällt sich der Ruchlose in seiner Undankbarkeit.

Geht es euch glücklich, so überlasset ihr euch der Freude; kömmt ein Sturm, so glaubet ihr euch verloren; ihr rufet zu Gott um Hülfe, zeiget den reinsten Glauben, und versprechet ihm Dank, wo er euch rette; Seyd ihr aber gerettet, so höret ihr wieder die Simme eurer Leidenschaften, und vergesset alle eure Pflichten; O! ihr Sterblichen! ihr erkaufet auf Kosten eurer Seelen die irrdischen Vergnügungen.

§. 14.

§. 14.

Von der Gerechtigkeit.

Wer sein Angesicht zu Gott hinrichtet, und Gerechtigkeit übet, der wird Belohnung bei seinem Herrn finden, und Furcht, und Traurigkeit wird ihn nicht erschüttern.

Wahrlich, Gott befiehlt Gerechtigkeit, und Ausübung der Tugend, und verbeut Bosheit, Ungerechtigkeit, und Unterdrückung.

Die, welche Ungerechtigkeit vermeiden, und nur Fehler begehen, die der menschlichen Schwachheit unvermeidlich sind, werden erfahren, wie groß die Barmherzigkeit Gottes seye, und wie weit sie sich erstrecke.

Brauchet ein richtiges Maas, und Gewicht, und entziehet Niemand von seinem Eigenthume etwas; verschlimmert die Erde nicht, die gut gemacht worden ist.

Verschleudert eure Reichthümer nicht an die Richter, um euren Brüdern ihr Erbtheil ungerecht zu rauben!

Wenn ihr vor Gott als Zeugen erscheinet, so beobachtet Gerechtigkeit! Nie verblende euch der Haß, einem Menschen in der Welt Unrecht zu thun.

Handelt überall gerecht, wollt ihr gottselig seyn, und fürchtet Gott.

Gott weiß alles, was ihr unternehmet; Er hat den Rechtschaffenen grosse Belohnungen verheißen.

Wer in einer gerechten Sache für seinen Nächsten bittet, der wird belohnet werden, aber eine Fürbitte in einer schlimmen, und ungerechten Sache hat böse Folgen.

Wer Ungerechtigkeit vergiebt, und sich versöhnet, der wird von Gott belohnet.

§. 15.

Von der Wohlthätigkeit.

Theilet von den Gütern mit, die euch Gott hat ererben lassen.

Die Wohlthäter der Armen werden große Belohnungen erhalten.

Was ihr andern Gutes thut, wird wieder vergolten werden.

Sie werden dich fragen, wie sie wohlthätig seyn sollen? gieb ihnen zur Antwort: Sorgt für eure Kinder, eure Anverwandte, für Waisen, Arme, und Reisende.

Das Gute, das ihr thut, wird von dem Allmächtigen erkannt werden.

Uibet eure Wohlthätigkeit aus gegen Eltern, Waisen, Arme, Blutsverwandte, gegen Fremde, gegen eure Kriegsgefährten, die Reisende, und Sklaven.

Der Allmächtige haßt den harten, und stolzen Menschen.

Die Rechtschaffenen werden der Gnade Gottes genießen, weil sie Wohlthätigkeit übten, weil sie ihr Vermögen mit dem Dürftigen theilten, der sie um ihre Wohlthätigkeit ansprach, und mit dem Armen, den die Scham zurückhielt.

Die Rechtschaffenen ernähren die Armen aus Liebe zu Gott, und verlangen keine Wiedererstattung, auch keinen Dank.

Das Allmosen, das ihr gebet, ist dem Himmel bekannt.

Es ist gut, seine guten Werke bekannt zu machen, aber besser noch sie zu verbergen, und sie in den Busen der Armen zu schütten; Sie tilgen die Sünden, denn der Höchste ist Zeuge aller Handlungen.

Gebt Allmosen bey Tag, und bei Nacht, heimlich, und öffentlich; ihr werdet den

Lohn

Lohn von den Händen des Ewigen empfangen, und vor Schrecken, und Qualen sicher seyn.

Nie sollen die Begüterten unter euch, die ihre Unglücksumstände immer verbessern, betheuern, und schwören, daß sie ihren Anverwandten, und Armen fernerhin nichts mehr geben wollen, sondern sie sollen sie vielmehr immer ihre Güte thätig empfinden lassen.

Wünscht ihr denn nicht, daß Gott euch gnädig seye? und Gott ist so gnädig, und so barmherzig.

Entziehen wir einem Menschen unsere Barmherzigkeit, den wir sie vorher genießen ließen, so wird er verzweifeln, und undankbar seyn müssen; erquicken wir aber einen nach ausgestandener Angst mit Wohlthaten, so wird er laut aufjauchzen, und frohlocken, daß die Uibel von ihm gewichen sind.

Wer seine Freygebigkeit dem nicht vorrückt, den er sie hat genießen lassen, noch ihm Verdruß macht, der wird von seinem Herrn belohnet werden.

Freundlichkeit, und Versöhnlichkeit ist weit besser, als jedes Allmosen, das Nachtheil bringet.

Zernichtet eure Allmosen nicht durch Vorrückungen.

Thue deinen Verwandten, und den Armen wohl! und solltest du ihnen nichts geben können, und selbst zum Herrn um deine Bedürfnisse flehen müssen, so sprich ihnen wenigstens liebreich zu, und tröste sie.

Hat euer Schuldner Mühe, euch zu bezahlen, so gebet ihm Zeit, oder wollt ihr besser thun, so erlaßt ihm seine Schuld; wüßtet ihr, wie gut eine solche That ist, ihr würdet sie gerne thun.

§. 16.

§. 16.

Einige Lebensregeln.

Sey nicht zu geitzig, und nicht zu freygebig, damit du nicht selbst zum Betteln gezwungen wirst.

Esset, und trinket mit Mäßigung, denn Gott haßet alle Ausschweifungen.

Wenn ihr bei einander versammelt seyd, so soll Krieg, Empörung, und Bosheit nicht der Innhalt eurer Gespräche seyn, sondern Rechtschaffenheit, Frömmigkeit, und Furcht Gottes.

Mach es dem Schwörer nicht nach, der sich erniedriget.

Grüßt euch Jemand, so grüsset ihr ihn eben so, oder noch freundlicher wieder; Gott wiegt alle Handlungen.

Schwöret nicht beim Namen Gottes, daß ihr gerecht und fromm seyn, und Frieden unter einander halten wollet; Er weiß und höret alles.

Eines unbedachtsamen Wortes wegen wird er euch nicht strafen, aber er straft jeden Vorsatz, und Einwilligung des Herzens.

§. 17.

Von den Lastern.

Was für Reiz auch das Böse für euch habe, so soll es doch nicht dem Guten das Gleichgewicht halten; fürchtet den Herrn, ihr, die ihr glücklich seyd, und ihr werdet glücklich seyn.

Die Werke des Gottlosen gleichen dem Dunste, der sich in der Wüste erhebt; der durstige Wanderer lauft hinzu, um Wasser zu finden, und wenn er sich naht, so ist das Blendwerk hinweg.

§. 18.

Von dem Geitze.

Den Menschen verzehrt sein Durst nach Gold; er wird undankbar gegen seinen Gott, und ist selbst Zeuge seiner Undankbarkeit.

Der Geitzige sehe die Güter, die er von Gott erhält, nicht als ein Geschenk an, weil sie sein Unglück schaffen.

Gott wendet von dem Wucher seinen Segen ab, und schüttet ihn auf das Allmosen.

Diejenigen, welche Wucher treiben, werden aus den Gräbern nicht anderst gehen, als wie die Unglücklichen, vom Bösen Geiste getrieben.

§. 19.

Vom Stolze, und Hochmuth.

Denket nicht, daß diejenigen, die sich ihrer Handlungen wegen erheben, und die um dessentwillen, was sie nicht gethan haben, wollen gelobt seyn, frey von Züchtigung seyen; Sie werden hart gestraft werden.

Wende nicht stolz deine Blicke von andern Menschen weg; tritt nicht hochmüthig einher! Gott haßt die Stolzen, und Prahlenden.

Tritt nicht stolz auf der Erde einher! du kannst sie weder durchtreten, noch dein Haupt zur Höhe der Berge erheben.

Wer die wahre Grösse sucht, findet sie in Gott.

§. 20.

Von der Lästerung, und Verläumdung.

Fliehe den Lästerer, dem Lästerung nachfolgt.

Wer die Schuld einer Vergehung, oder einer Ungerechtigkeit, die er begangen hat, auf einen Unschuldigen wirft, ist ein Verläumder, und belastet sich mit einem schändlichen Verbrechen.

Wenn ein Verläumder euch eine Nachricht giebt, so untersuchet sie streng, damit ihr nicht in Gefahr kommet, eurem Nebenmenschen zu schaden, und euch bittere Reue zu bereiten.

Spot-

Spottet eure Brüder nicht! Oft ist der, der ein Gegenstand eurer Spöttereyen seyn muß, schätzbarer, als ihr.

Ihr Weiber, hütet euch vor diesem Fehler, denn diejenige, die eure Lästerungen treffen, kann besser seyn, als ihr.

Verlästert einander nicht!

Gebet euch keine schimpfliche Namen.

Der schimpflichste Name ist der Name eines Gottlosen, und die jene Sünde nicht ablegen, sind Gottlose.

Forschet nicht so genau nach den Handlungen anderer, und redet nicht Böses von Abwesenden.

Peinlich gestraft werden einst diejenigen werden, die rechtschaffene, keusche Weiber, wenn sie vielleicht einmal in der äussern Strenge etwas nachgelassen, mit Lästerungen verfolgen.

§. 21.

Von der Heucheley, und Hurerey.

Erheben sich die Heuchler zum Gebete, so thun sie es mit Prahlerei, sie suchen die Blicke der Menschen auf sich zu heften, aber an Gott denken sie wenig.

Wenn die Heuchler zu Glaubigen kommen, so sagen sie: Wir glauben auch; darauf kehren sie zu ihren Lehrern der Bosheit zurück, und sagen: Wir bleiben bei euch, wir haben jene nur zum Spotte.

Die Heuchler möchten gern Gott betrügen, aber sie betrügen sich selbst.

Enthaltet euch der Hurerey, sie ist ein Laster, und hat böse Folgen.

§. 22.

§. 22.

Verhalten gegen die Eltern.

Wohlthätig sollst du seyn gegen deine Eltern.

Dein Gott hat dir befohlen, daß du gegen deine Eltern, wenn ihre Jahre sie entkräften, es mag dein Vater, oder deine Mutter seyn, gutthätig dich beweisen sollst.

Zärtliches Mitleiden sollst du deinen Eltern bezeigen, und zu Gott beten: Erbarme dich meiner Eltern, wie sie sich meiner erbarmten in meiner Kindheit, wo sie mich liebreich versorgten.

§. 23.

Verhalten der Eltern gegen ihre Kinder.

Vertrauet nicht der Sorge eines Unsinnigen die Güter an, die euch Gott zu bewahren gegeben hat.

Nähret, und kleidet eure Kinder; ihr seyd ihnen eine ehrhabene Erziehung schuldig.

Die Furcht vor Armuth bewege euch nie eure Kinder zu morden; Gott wird euch Nahrung geben für euch, und für sie.

Diejenigen, die Kinder im zarten Alter zu hinterlassen fürchten, sollen von Mitleiden und Furcht des Herrn durchdrungen, ihre Stimme für die Waisen erheben, und gerecht ihr Vermögen besorgen.

§. 24.

Verhalten der Eheleute gegen einander.

Seyd ihr wohlthätig gegen eure Weiber, und hütet euch vor jeder Ungerechtigkeit gegen sie, so wird das Gott gnädig bemerken.

Die Weiber sollen auch ihre Pflicht beobachten.

Trennet euch von dem Weibe, das ihr nicht liebet, nicht unter Aeußerungen von Haß und Abscheu, sondern lasset sie lieber in Absicht auf eure Neigung in Ungewißheit.

Muß eine Frau von ihrem Manne besorgen, daß er sie stolz behandeln, oder gar verabscheuen werde, so werden beide wohl thun, wenn sie ihre Uneinigkeit friedfertig unter einander beilegen; denn die Versöhnung ist der Ehescheidung immer vorzuziehen.

§. 25.

§. 25.

Verhalten gegen die Waisen.

Gebet den Waisen, was ihnen gehört; gebet nie Böses statt Gutes.

Verzehret nicht das Erbtheil der Waisen, um das eurige zu vergrössern.

Denket, daß die Waisen eure Brüder sind, und daß er die kenne, die ihnen Schaden, oder Gutes thun.

Die, welche das Eigenthum des Waisen ungerechter Weise verschlingen, nähren sich mit einem Feuer, das ihr Eingeweide verzehren wird.

Gebet euch Mühe, den Waisen in der Religion, und in häuslichen Geschäften Belehrung, und Unterricht zu verschaffen, bis sie zum Alter herangewachsen sind, wo sie heirathen können; und dann gebt ihnen ihr Vermögen heraus, sehet aber darauf, daß es nicht in Uippigkeit, und in kurzer Zeit verzehret werde.

Wenn die Waisen das ihrige selbst nutzen können, so soll der reiche Vormund sich nichts von ihrem Vermögen zueignen, dem armen Vormunde aber wird, doch nach dem Gesetze der Billigkeit, einiger Genuß davon gestattet.

Wenn ihr den Waisen ihr Vermögen zustellet, so thut es, in ihrem, und in einiger Zeugen Beyseyn.

§. 26.

§. 26.

Verhalten gegen die Bediente.

Wenn von euren Bedienten einer seine Entlassung bei euch sucht, so gebet sie ihm, und wenn ihr von seiner Rechtschaffenheit überzeugt seyd, so laßt ihn nicht, ohne ihn von dem Segen beschenkt zu haben, den euch Gott verliehen hat.

Wollen eure Mägde einen züchtigen Wandel führen, so zwinget sie durchaus nicht zum Laster der Unkeuschheit, sollte euch auch ein zeitlicher Vortheil dadurch erwachsen;

welche aber so tyrannisch sind, mögen immer glauben, daß Gott gegen die beleidigten Diener Gnade beweisen werde.

Verheirathet die ledigen Personen aus eurem Mittel, auch eure treuen Sklaven, und Mägde; sind sie gleich arm, so kann ihnen doch Gott Reichthum zuwenden, dann Gott ist gütig.

Theologie

der

Araber,

Perser, und Türken.

Die Araber, Perser, und Türken, ob sie gleich in der Auslegung des Alkorans verschiedener Meinung sind, und auch verschiedene Ausleger desselben haben, kommen doch in den Religionsgründen, und Kirchengebräuchen in vielen Stücken übereins, und führen einen gemeinschaftlichen Namen, nämlich Mohammedaner, weil sie der Lehre und Religion des Propheten Mohammeds zugethan sind, die in arabischer Sprache Elislam genannt wird, dessen Glaubensgenossen den Namen Elmußlimin oder Musliman

füh-

führen, woraus der verstümmelte Name Muselmann und Muselmänner entstanden ist.

Da ich mich hier in keine weitläuftige Abhandlung, in was eigentlich die Araber, Perser, und Türken, in Rücksicht ihrer Religions = Gebräuche unter einander unterschieden sind, einlassen kann, sondern nur meine Leser mit einem kurzen Auszuge der Mohammedanischen Theologie bekannt zu machen wünsche, so lege ich selben eine getreue Uibersetzung jenes schätzbaren Werkes vor Augen, welches uns der vortrefliche, und gelehrte Mann Hadrian Reland ara-

bisch

bisch und lateinisch im Drucke geliefert hat, wovon schon im Jahre 1716. eine deutsche Uibersetzung zu Hanover ist ausgegeben worden.

Der Leser wird in diesem kleinen Werke seine Wißbegierde manigfältig befriedigen können; und da selber durch die Popular-Philosophie, und durch die Sprüchwörter sich mit der Denkungsart, und dem Genie der Araber, Perser, und Türken, bekannt gemacht hat, so wird er auch durch aufmerksames Lesen ihrer Moral, und Theologie einen ächten Begrif von ihrer Religion, Lehren, und Glaubensübungen erlangen, ohne daß er weitläuftige Bücher durchzu-

lesen

lesen Ursache haben wird, besonders da er in diesem Werke alles dasjenige in möglicher Kürze gesammelt, und zusammengefaßt findet, was seine Neugierde in diesem Gegenstande nur wünschen kann.

§. 1.

§. 1.

Allgemeine Bemerkungen von dem Glauben, und der Abtheilung jener Dinge, die zu glauben, und zu beobachten sind.

Im Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers.

Gelobt seye der Allerhöchste, der uns zum Glauben geführet, und selben als ein Zeichen zum Eingange in das himmlische Paradieß, und als den Vorhang zwischen uns, und dem ewigen Aufenthalt im Feuer der Hölle eingesetzt hat. Die Gnade Gottes, und Friede sey uber Mohammed, den Besten aus den Menschen, den

Weg.

Wegweiser, der die Seinigen au dem rechten Wege leitet; wie auch über seine Anhänger, und glorreiche Bundesgenoßen; ein ewiger, und immerwährender Friede seye über ihn, und über sie.

Von der Eigenschaft des Glaubens, und dessen Bedeutung.

Wisse, daß der Glaube (nach dem Ausspruche des Propheten Mohammeds,) die erste Grundlage der Mohammedanischen Religion seye: dieser aber ruhet auf fünf Grundfesten, aus welchen die erste die mündliche Bestättigung von Gott ist, nämlich, daß nur ein Gott und Mohammed sein Apostel oder Abgesandter seye.

Die 2te ist die Vollziehung des Gebetes.

Die

Die 3te ist die Ausspendung des Allmosens.

Die 4te ist die Fasten durch das ganze Monat Ramadan, und

Die 5te ist die Reise nach Mekka, die ein jeder zu verrichten hat, der nur dahin zu reisen im Stande ist.

Jene mündliche Bestätigung, oder jenes Bekenntniß von Gott ist das, was wir Glauben nennen.

Von einem des Glaubens fähigen Menschen werden folgende Artikel erfordert:

1tens muß er an Gott glauben.

2tens an dessen Engel;

3tens an dessen Bücher;

4tens an dessen Abgesandte;

5tens an den jüngsten Tag.

6tens an den göttlichen Rathschluß in Rücksicht des Guten, und des Bösen.

Der Glauben bestehet vorzüglich darinn, daß ein Jeder in seinem Herzen von der Wahrheit dieser Sachen überzeugt seye; aber das Bekenntniß mit der Zunge begreift noch dessen Beweiß durch die äußeren Zeichen in sich.

§. 2.

Von dem Glauben an Gott.

Der Glaube an Gott ist die wahre innerliche Erkenntniß, und die mündliche Bestätigung, daß es wirklich einen Gott gebe; daß dieser Allerhöchste Gott wahrhaft, beständig, wesentlich, ewig ohne allen Anfang, und ewig daurend seye; daß Er keine Figur, oder äußerliche Gestalt habe, weder sich in einem Orte aufhalte, weder jemand Ihm gleich, gleichförmig oder ähnlich seye, daß bei Ihm weder Bewegung, Veränderung, und Uibertragung, noch Trennung, Theilung, Ermüdung, und Gebrechung statt habe. Gott ist gänzlich rein,

einig,

einig, lebendig, mächtig, wollend, hörend, sehend, redend, machend, erschaffend, und erhaltend; Er bringt Dinge ganz meisterlich hervor; Er belebet, und tödtet; Er giebt allen Sachen ihren Anfang; erwecket vom Tode; Er richtet, entscheidet, leitet, befiehlt, verbietet; Er lenket auf den rechten Weg, und führet in den Irrthum; Er vergeltet, belohnet, und strafet; Er ist gütig, und siegreich.

Er hat in seiner Wesenheit ewige Eigenschaften, die von Ewigkeit zu Ewigkeit ohne Theilung und Veränderung dauern; diese aber sind weder Er selbst, noch von ihm unterschieden; auf diese Weise ist jede Eigenschaft mit der andern verbunden, wie das Leben mit der Wissenschaft, und diese mit der Macht; Diese Eigenschaften aber sind; das Leben, Wissenschaft, Macht, Wille, Gehör, Gesicht, Sprache, Ewigkeit sowohl in Rücksicht des Anfanges, als des Endes, Handlung, Schöpfung, Erhaltung, Erschaffung, Kunst, Auferweckung, Tödtung, die Schöpfung der Sachen, und ihre Wiederbringung, Weisheit, Rathschluß, Leitung

zum Guten, und Bösen, Wiedervergeltung, Belohnung, Strafe, Gnade und Sieg.

Mit diesen edlen, und kostbaren Eigenschaften ist der Allerhöchste Gott begabt, und mit diesen kennen ihn die Glaubigen; wer immer aber diese Eigenschaften, oder etwas derselben läugnet, oder an selben, oder an einer derselben zweifelt, ist ganz gewiß ein Unglaubiger; bewahre uns o Gott! von dem Unglauben.

---

§. 3.

§. 3.

Von den Engeln.

Zum Glauben an die Engeln ist wiederum eine innerliche Uiberzeugung, und die mündliche Bestättigung erforderlich; daß nämlich der Allerhöchste Gott Diener habe, die man Engeln nennet, die frey von Sünden, und nahe bei Gott sind, seinen Befehlen gehorchen, und Ihm niemalen ungehorsam sind. Sie haben zarte, und heilige Leiber; sind aus dem Lichte erschaffen; sie essen, trinken, und schlafen nicht; es giebt unter ihnen weder Männer, noch Weiber, sie haben keine fleischliche Begierden, weder Vater, noch Mutter.

Sie haben verschiedene Gestalten, und ihnen eigene Geschäfte; denn einige stehen, einige sind mit tief gebeugten Rücken, andere sitzen, und andere beten demüthig Gott an; andere singen das Lob Gottes, oder preisen, und erhöhen ihn; oder bitten Gott für die Menschen um Verzeihung der Sünden.

Einige dieser Engeln schreiben die Werke der Menschen auf, beschützen selbe, tragen den Thron Gottes, oder gehen um solchen herum, oder beschäftigen sich mit andern Gott gefälligen Verrichtungen.

Es ist daher nothwendig an sie zu glauben, obgleich man ihre Namen, Anzahl und Gattungen nicht weis; eines der nöthigsten Bediengnißen des Glaubens ist auch sie zu lieben; ja es ist Unglauben, sie zu hassen, oder nur einen aus ihnen zu hassen.

Sollte aber Jemand sagen: es gebe zwar Engeln, aber es gebe unter ihnen einen Unterschied der Geschlechter; oder es gebe Engeln, und auch keinen Unterschied der Geschlechter, aber er glaube nicht an sie, noch liebe er sie, so mus man einen solchen für einen Unglaubigen halten. Bewahre uns, o! Gott, von dem Unglauben.

§. 4.

Von den göttlichen Büchern.

Der Glaube an die Bücher Gottes bestehet darinn, das wir sowohl innerlich überzeugt seyen, als auch mit der Zunge bekennen, Gott habe auserlesene Bücher, die er seinen Propheten vom Himmel herabgelassen hat; Diese Herablassung ist ohne Schöpfung, und von Ewigkeit her vorgegangen. In selben sind die Befehle, und Verbothe, die Gebote, Verheissungen, und Drohungen Gottes, wie auch die Erklärung des Erlaubten, und Unerlaubten, des Gehorsams, und des Ungehorsams, und die Wahrzeichen der Wie-

dervergeltung in Rücksicht sowohl der Belohnung als der Strafe enthalten.

Alle diese Bücher sind selbst das Wort des Allerhöchsten Gottes, so mit den Zungen gelesen, in den Büchern zusammengetragen und in den Herzen der Menschen aufbewahret wird; dieses ist aber von jenen durch Buchstaben, und Wörter unterschieden, und doch werden diese Buchstaben, und Wörter durch die verblümte Redensart das Wort Gottes genannt, weil sie das wahre Wort Gottes anzeigen, und zwar aus der nämlichen Ursache, aus welcher dasjenige unser Wort genannt wird, was unser wahres Wort anzeiget, wie der Poet saget:

„Ganz gewiß ist die Rede in unserem „Herzen, aber die Zunge ist deßwegen auf„gestellt, daß sie unser Inneres ausdrücke.“ Allein Gott weiß dieses am Besten.

Die Anzahl dieser Bücher erstrecket sich auf hundert vier Bücher, von welchem der Allerhöchste zehn dem ersten Menschen Adam; fünfzig, Seth; dreyßig, Enoch; zehn, Abraham; eines, und zwar den Pentateuchus, Moses; eines, nämlich das Evangelium, Jesus; eines die Psalmen,

Da-

David, und eines dem Propheten Moham-
med, nämlich den Alkoran gegeben hat.

Wer aber diese Bücher läugnet, oder an einem Theile derselben, oder an einem Kapitel, oder Versikel, oder Worte zweifelt, der ist ganz gewiß ein Unglaubiger; Behüte uns, o! Gott, von dem Unglauben.

§. 5.

Von den Abgesandten Gottes.

Der Glaube an die Abgesandten Gottes erfordert, daß wir im Herzen erkennen, und mündlich bestättigen: Gott der Allerhöchste habe Propheten, die Er aus den Menschen auserwählt, und zu den Menschen geschickt hat; daß diese wahrhaft seyen, de-

nen man vollkommen Glauben beimessen müsse; sie befehlen, und verbiethen einige Dinge, sie überbringen den Menschen die Bothschaften Gottes, erklären ihnen die Verordnungen, und Gesetze, und entdecken ihnen die verborgenen Sachen, als da sind: die Natur des Allerhöchsten Gottes, dessen Eigenschaften, und Werke; die Wiederauferstehung, und Erweckung zum Leben, die Strafe im Grabe, die Frage, Untersuchung, die Waage, und der Weg (sobald einer stirbt) der Weiher (aus welchem die Frommen werden getränkt werden) der Fürspruch, das Paradieß mit seinen Ergötzlichkeiten, und die Hölle mit ihren Strafen.

Die Propheten, oder Abgesandten sind frey von Fehlern, und grossen Sünden, und alle einer Religion, nämlich dem Islam, oder der Mohammedanischen Religion zugethan, ob sie gleich in ihren Satzungen, oder Instituten unterschieden sind. Sie wurden aus den Geschöpfen auserwählt, mit dem Gespräche mit Gott, und mit der Herablassung der Engeln zu Ihnen beehret; durch öffentliche Wunderwerke, die dem allgemeinen Laufe der Sachen entgegen sind, unterstützt; so zum Beispiele haben einige

Todte

Todte zum Leben erwekt; mit wilden Thieren, mit Bäumen, und andern unbeseelten Dingen gesprochen, ja sie wurden von selben begrüsset, und so dergleichen, zu welcher Stufe andere Menschen nicht gelangen können.

Gott hat auch unter ihnen eine gewisse Ordnung festgesetzet, wodurch ein Prophet vortrefflicher als der andere ist; so zum Beispiele sind jene, die die Stelle eines Abgesandten vertreten haben, vortrefflicher als jene, die es nicht waren; jene die neue Gesetze gelehret haben, gehen denen vor, die etwas solches nicht geleistet haben.

Der erste aus allen war Adam, und der letzte, und herrlichste war Mohammed, dem Gott, so wie den übrigen Propheten, gnädig seyn wolle. Der vortrefflichste aus den Geschöpfen, und der nächste an der Reihe der Propheten war Ebubekir, alsdann Omar, dann Osman, und endlich Aly. (Die Perser setzen diesen auch dem Propheten Mohammed vor.)

Diesen folgen nach ihrer Würde die geehrtesten Männer (Mohammeds Gespäne,) nämlich: Talha, Ezzobeir, Saad, Sayd,

Abdurrahman, und Ebu Obeida; diesen, ihre übrigen Gehülfen, und endlich die Schaare derjenigen Menschen, zu denen Mohammed geschickt wurde, dem Gott gnädig seyn wolle; die Gnade Gottes seye über alle diese.

Diesen folgen die Gelehrten, die gute Werke ausüben; die Anzahl der Propheten erstreket sich nach Angabe einiger auf Zweyhundert vier und zwanzig Tausend, anderer aber auf hundert vier und zwanzig Tausend Propheten; von diesen sind dreyhundert dreyzehn Personen, die das Amt eines Abgesandten begleitet haben; Sechs aber brachten neue Gesetze, nämlich: Adam, Noah, Abraham, Moses, Jesus, und Mohammed; welche alle Gott segnen, und denen Er gnädig seyn wolle.

Ihre Anzahl zu wissen ist keine Bedingung des Glaubens, aber man ist einen jeden zu lieben schuldig; denn derjenige, der entweder sie alle, oder nur einen haßet, ist unter die Unglaubigen zu zählen; Wer also die Wahrhaftigkeit eines einzigen aus den Propheten läugnet, oder an der Wahrhaftigkeit, oder an einer Sache, die er verkündiget hat, zweifelt, ist schon ein Unglaubiger; Bewahre uns o! Gott! von dem Unglauben.

§. 9.

§. 6.

Von dem jüngsten Tage.

Der Glaube an den jüngsten Tag bestehet in dem, daß wir innerlich glauben, und mit dem Munde bekennen, es werde wirklich einen jüngsten Tag geben, welcher der Tag der Wiederauferstehung seyn wird; daß Gott der Allerhöchste diese Welt zerstöhren, und zu Grunde richten und alle in selber befindlichen Geschöpfe tödten werde, ausgenommen jene Dinge, die Er wird übrig lassen wollen, nämlich seinen Thron, den königlichen Stuhl, den Geist, die Tafel, die Feder, das Paradies, die Hölle, und alles, was in selben enthalten ist; alsdann wird Er die Geschöpfe wieder hervorbringen,

zum

zum Leben erwecken, lebendig machen, versammeln, und Rechenschaft fordern; Er wird sie befragen; man wird ihnen das Buch vorlesen, in welchem ihre guten, und bösen Handlungen aufgezeichnet sind; einige aus ihnen, werden selbiges in die rechte Hand, und einige in die linke Hand hinter dem Rücken bekommen; Dann wird er Er sie nach Gerechtigkeit urtheilen, ihre guten, und bösen Werke abwägen, und einer jeden Seele nach ihren Handlungen vergelten; einige Menschen werden aus seiner Güte, und Barmherzigkeit in den Himmel eingehen, andere in die Hölle gestürzt werden; aber die Glaubigen werden nicht ewig in dem höllischen Feuer bleiben, sondern sie werden, nachdem sie ihre Strafen nach Verhältniß ihrer Sünden ausgestanden haben, in das Paradieß aufgenommen werden; Gleichwie also die Glaubigen ewig in dem Paradieße bleiben werden, eben so werden die Unglaubigen ewig in dem höllischen Feuer schmachten.

Zum Glauben aber wird hauptsächlich die Furcht wegen des jüngsten Gerichtes erfordert; dergestalt, daß sowohl dieser, der von dem jüngsten Gerichte sicher zu seyn meinet, als jener, der die Wiederauferste-

hung läugnet, oder bezweifelt, oder saget: ich fürchte die Wiederauferstehung nicht; ich trage weder ein Verlangen nach dem Paradiese, noch fürchte ich die Hölle, für Unglaubige anzusehen sind. Beschütze uns, o! Herr, von dem Unglauben.

§. 7.

Von der göttlichen Vorherbestimmung.

Zum Glauben an die göttliche Vorherbestimmung wird vorzüglich erfordert, daß wir innerlich glauben, und mit dem Munde bekennen, Gott habe die Sachen, und ihre Arten dergestalt angeordnet, daß Nichts auf der Welt, weder in Rücksicht des Zustandes

der Sachen, der Handlungen, des Guten, oder Bösen, des Gehorsams, oder Ungehorsams, des Glaubens, oder Unglaubens, noch der Gesundheit, oder Krankheit, des Reichthums, oder der Armuth, des Lebens, oder Todes geschehe, was nicht in dem göttlichen Rathschlusse, in Gottes Anordnung, Willen, und Urtheile enthalten wäre.

Gott hat das Gute, den Gehorsam, und Glauben also beschloßen, daß er selbige will, und veranstaltet, und daß selbe seinem Rathschluße, seiner heilsamen Leitung, Wohlgefallen, und Befehle unterworfen seyn sollen; Im Gegentheil aber hat Gott das Böse, den Ungehorsam, und Unglauben zwar beschlossen; Er veranstaltet, will, und beschließet selbe, jedoch immer ohne seine heilsame Leitung, ohne sein Wohlgefallen oder Befehl, sondern durch Verführung, und mit seinem Widerwillen, und Verboth.

Wer aber sagen sollte, Gott finde kein Vergnügen an dem Guten, und an dem Glauben; oder Gott verabscheue nicht das Böse, und den Unglauben; oder das Gute und Böse habe von Gott dergestalt seinen Ursprung, daß Er beides beschlossen habe,

und

und auch so wolle, der ist ganz sicher ein Unglaubiger; denn Gott will, das Gute, damit es Ihm gefalle; das Böse aber will Er, damit er es verabscheue; Leite uns o! Gott! auf den rechten Weg.

§. 8.

Von den Waschungen, oder Reinigungen.

Zur rechtmässiger Verrichtung der Reinigung, oder Waschung sind sieben Gattungen des Wassers tauglich, nämlich:

1tens Himmels, das ist Regenwaßer.

2tens Meer-Waßer.

3tens Fluß-Waßer.

4tens Brunnen-Waßer.

5tens Quellen-Waßer.

6tens Schnee-Waßer; und endlich

7tens Hagel-Waßer.

Die Reinigung, die man Gußl nennet, erfordert drey Dinge, nämlich.

1tens die Meinung oder Absicht, daß man sich zu waschen gesinnet seye.

2tens die Vertilgung der Unreinigkeit.

3tens daß das Wasser an alle Haare des Körpers, und an die ganze äußerliche Haut gelange.

Die Sunna, oder die Tradizion hat fünf Erforderniße festgesetzt, nämlich.

1tens Die Formel: „Im Namen Gottes": die man vorher sagen mus.

2tens Die Abwaschung der beiden flachen Hände, ehe man sie in das Wassergefäß tauchet.

3tens Die Reinigung, die man vor dem Gebete mit gewißen Gebräuchen zu verrichten pflegt, und Elwudu genannt wird.

4tens Die Reibung der Haut mittelst der Hand.

5tens Derer Fortsetzung.

In sechs Fällen ist die Abwaschung des ganzen Körpers nothwendig, aus denen drey den Männern, und Weibern gemeinschäftlich sind, nämlich:

1tens Nach dem Beischlafe ohne Saamen Fluß.

2tens Nach Ergießung des Saamens.

3tens Nach dem Tode.

Drey Fälle aber sind dem weiblichen Geschlechte eigen:

1tens Nach der monatlichen Reinigung.

2tens Nach der Entbindung.

3tens Nach der Geburt.

In Rücksicht der von Gott vorgeschriebenen Reinigung, Elwudu genannt, giebt es sechs Erforderniße:

1tens Die Meinung oder Absicht.

2tens Die Abwaschung des Gesichtes.

3tens Die Abwaschung der Arme, samt den Elbogen.

4tens Die Reibung gewisser Theile des Hauptes.

5tens Die Abwaschung der Füsse samt den Fersen.

6tens Die Beobachtung der vorgeschriebenen Ordnung.

Die Gesetze der Sunna, in Rücksicht dieser Reinigung, sind zehn:

1tens Die Formel: Im Namen Gottes; die vorher zu sagen ist.

2tens Die Abwaschung der beiden flachen Hände, ehe man sie in das Waschbeck hineintaucht.

3tens Die Ausspühlung des Mundes.

4tens Das Hinaufziehen des Wassers in die Nase.

5tens Die Reibung des ganzen Hauptes, und der Ohren.

6tens Die Auseinandertrennung des dicken Bartes.

7tens Die Trennung der Zehen.

8tens Mus die Abwaschung der rechten Hand vor der Linken geschehen, was in Rücksicht nicht nur allein der Hand, sondern auch des Fußes zu verstehen ist.

9tens Die dreymalige Widerhohlung.

10tens Die ununterbrochene Fortsetzung dieser Handlungen.

Fünf Gelegenheiten machen diese Abwaschung oder Reinigung nothwendig.

1tens Der Ausfluß durch beide Wege der Natur ohne Saamen.

2tens Nach tiefem Schlaf.

3tens Mangel des Verstandes, es mag nun solcher aus Betrunkenheit, aus Unsinn, oder aus Krankheit entspringen.

4tens Wenn der Mann ein beflektes Weib berühret, ohne ein Tuch dazwischen zu legen.

5tens Wenn sich jemand mit der Hand die Schaamglieder berühret.

Was übrigens die Reinigung der Schaamglieder betrift, so ist selbige, nachdem man der Natur Genüge geleistet hat, nothwendig, und es ist besser, daß solche mit der linken Hand, oder mit einem Steinchen geschehe, und alsdann mit dem Wasser Gebrauch gemacht werde; aber nur damals kann diese Reinigung als vollkommen angesehen werden, wenn man nichts übel riechendes, weder im Rücksicht des Geruches, der Farbe, oder des Geschmackes entdecken kann.

Was die Reinigung mit Sande betrift, so giebt es vier göttliche Verordnungen:

1tens Die Meinung, oder Absicht.

2tens Die Reibung des Gesichtes.

3tens Die Reibung der Hände bis zu den Elbogen.

4tens Die Beobachtung dieser Ordnung.

Die Sunna aber schreibet folgende drey Stücke dabei vor:

1tens Die Formel: Im Namen Gottes.

2tens Daß die rechte Hand der linken vorgehe.

3tens Die ununterbrochene Fortsetzung dieser Handlungen.

§. 9.

Von dem Gebete.

Der Grund, oder die göttlichen Verordnungen, auf welchen die Zeremonie des Gebetes beruhet, sind in dreyzehn Stücken enthalten:

1tens In der Meinung, oder Absicht.

2tens In dem Lobe, und der Preißung Gottes.

3tens In der Formel: Gott ist der Allergröste.

4tens In dem Stehen, oder in der aufrechten Lage des Körpers.

5tens In Lesung des ersten Kapitels aus dem Alkoran.

6tens In der Krümmung des Körpers.

7tens In der Aufrichtung desselben.

8tens In der Anbethung.

9tens In der Sitzung.

10tens In der letzten Sitzung.

11tens In dem letzten Glaubensbekenntnisse.

12tens In dessen Formel; (nämlich: Ich bekenne, daß nur ein Gott, und Mohammed sein Prophet seye.)

13tens Endlich in der genau zu beobachtender Ordnung dieser Handlungen.

Durch die Sunna, oder Tradizion werden noch folgende Stücke befohlen:

1tens Die Ermahnung, oder Zusammenberuffung des Volkes zum Gebete, so man Izan nennet.

2tens Die zweyte Ermahnung, oder Erinnerung, die Ikamet genannt wird.

3tens Das erste Glaubensbekenntniß.

4tens Die Andacht, und die vorgeschriebenen Gebete.

Vor dem Gebete werden folgende fünf Stücke erfodert:

1tens Die Reinigkeit der Glieder von allem Unflathe.

2tens Die Bedeckung des Körpers mit einem reinen Gewande.

3tens Das Stehen auf einem reinen Orte.

4tens Die Kenntniß der Zeit.

5tens Die Wendung des Gesichtes gegen Kible, oder den Mekkanischen Tempel.

Die nothwendigen Gebete sind täglich fünf:

1tens Das Mittagsgebet, so vier Krümmungen des Körpers fordert.

2tens Das Nachmittagsgebet, so eben so viel fordert.

3tens Das Abendgebet, so drey Krümmungen des Körpers fordert.

4tens Das Nachtgebet, so vier fordert.

5tens Das Morgen Gebet, so zwey fordert; (dergestalt, daß die Anzahl der Krümmungen des Körpers bey dem Gebete, in allen siebzehn sind.)

§. 10.

Von dem Allmosen.

Fünf Gattungen der Dinge giebt es, von denen man Allmosen zu geben verpflichtet ist.

1tens Von dem Viehe.

2tens Vom Gelde.

3tens Von den Früchten, und der Saat.

4tens Von den Pflanzen.

5tens Von den Waaren, die verkauft werden.

Von drey Gattungen des Viehes muß man Allmosen entrichten: als da sind:

1tens

1tens Kameele.

2tens Ochsen.

3tens Schafe.

Damit aber das Allmosen rechtmässig vor sich gehe, werden folgende sechs Bedingniße erfordert:

1tens Muß derjenige, der davon Allmosen zu geben willens ist, der Mohammedanischen Religion zugethan seyn.

2tens Muß er frey seyn.

3tens Muß er vollkommener Herr der Sache seyn.

4tens Muß die Sache zu einer gewißen Menge angewachsen seyn.

5tens Muß er sie ungefähr ein Jahr lang in seinem Besitze gehabt haben.

6tens Müssen diese Thier von ihm entweder geweidet, oder auf die Weide geschickt worden seyn.

Was das Allmosen vom Gelde betrifft, so kann solches durch eine doppelte Materie, entweder durch Gold, oder durch Silber vor sich gehen; um aber solches gehörig zu vertheilen, werden wiederum fünf Stücke erfordert, nämlich:

1tens Muß derjenige, der damit Allmosen zu geben willens ist, ein Mohammedaner,

2tens Frey, und

3tens Ein vollkommener Herr des Geldes seyn.

4tens Muß das Geld zu einer gewissen Summe angewachsen seyn.

5tens Muß er ungefähr ein Jahr lang im Besitze desselben gewesen seyn.

In Rücksicht des Allmosens von der Saat hat man drey Dinge zu beobachten.

1tens Muß es eine Saat seyn, die die Menschen zu säen pflegen (nicht von sich selbst gewachsen seyn.)

2tens Sie muß in den Scheuern aufbehalten worden, und

3tens Zu rechter Anzahl herangewachsen seyn.

Zwo Gattungen der Pflanzen giebt es, wovon man Allmosen entrichtet:

1tens von den Früchten des Palmbaums, oder den Datteln.

2tens Von den Früchten des Weinstocks, oder den Trauben.

Hier

Hier sind wiederum vier Stücke zu beobachten, nämlich:

1tens Muß der Ausspender des Allmosens ein Mohammedaner;

2tens Frey, und

3tens Vollkommener Herr der Sache seyn.

4tens Muß die Anzahl der Früchte zu gewisser Menge, oder Anzahl herangewachsen seyn.

Bey den Waaren, von welchen man Allmosen zu geben hat, mus man auf die nämliche Bedingniße Rücksicht nehmen, die bei dem Allmosen am Gelde erforderlich sind, und bereits angeführet wurden.

Uibrigens bestehet der Grund, die göttliche Einrichtung in Betreff des Allmosens, welches sowohl in Rücksicht der Habschaften selbst, als Personen, nach dem Ende der Fasten des Monats Ramadan ausgetheilet wird, in der Meinung und Absicht, mit welcher sich Jemand im Herzen anheischig macht, dieses oder jenes Allmosen, als eine wirklich schuldige Sache zu vertheilen.

§. 11.

§. 11.

Von der Fasten.

Drey Dinge werden zur rechtmässiger Fasten erfodert, nämlich:

1tens Die Mohammedanische Religion, das ist: der Fastende muß ein Mohammedaner seyn.

2tens Mannbares Alter;

3tens Der Gebrauch der Vernunft.

Die göttliche Verordnungen in Rücksicht der Fasten sind fünf:

1tens Die Meinung oder Absicht.

2tens Die Enthaltsamkeit von Speisen;

3tens

3tens Die Enthaltsamkeit vom Getrank;

4tens Die Enthaltsamkeit vom Beischlaf.

5tens Die Enthaltsamkeit von der Lust zum Erbrechen. (Der Muselmann soll nicht einmal den Speichel mit Wissen hinabschlucken.)

Zehn Dinge aber machen die Fasten nichtig, und ungültig, nämlich:

1tens Wenn etwas absichtlich in den Bauch, oder in den Kopf hineingehet.

2tens und 3tens Klystier durch was immer für Wege.

4tens Erbrechen mit Vorsatz.

5tens Beischlaf.

6tens Befleckung, so durch Betastung geschieht.

7tens Monatliche Reinigung.

8tens Blut-Fluß nach dem Gebähren.

9tens Unsinn; und

10tens Abfall von der Religion.

§. 12.

§. 12.

Von der Reise nach Mekka.

In Rücksicht dieser Gewohnheit giebt es fünf göttliche Verordnungen:

1tens Die Absicht, oder Meinung, kraft welcher sich Jemand im Herzen vornimmt, nach Mekka zu wallfahrten, und solches dem Allerhöchsten Gott heilig gelobet.

2tens Daß ein solcher auf dem Berge Arafet sich etwas aufhalte.

3tens Daß er sich in dem Thale Mina die Haare scheere.

4tens Daß er um die Kaaba, oder um das heilige Gebäude des Mekkanischen Tempels umhergehe.

5tens Daß er zwischen Safa, und Merva herumwandle; (welches zween Berge sind, wo die Pilgrime ihr Gebet zu verrichten pflegen.)

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Inhalt.

Popular=Philosophie der Araber, Perser, und Türken.

Denksprüche der Araber.	Seite	15
Denksprüche der Perser.	.	55
Denksprüche der Türken.	.	83
Sprüchwörter der Araber.	.	101
Sprüchwörter der Perser.	.	139
Sprüchwörter der Türken.	.	145
Anhang. . . .	.	167

Moral=

Moral-Philosophie der Araber, Perser, und Türken.

Von Gott. 183
Von der göttlichen Vorsehung. . 189
Von der Verehrung Gottes. . 191
Von der wahren Religion. . 192
Von fremden Religionen. . 195
Von der Seele. . . . 196
Von dem Gebete. . . 197
Von dem Tode. . . . 198
Von der Auferstehung. . 200
Von dem jüngsten Gerichte, von den Belohnungen, Bestrafungen, und dem künftigen Leben. . . 202
Von der Strafe der Bosheit. . 207
Von dem Verhalten im Wohlstande. 208
Von dem Verhalten im Leiden. 209
Von der Gerechtigkeit. . 211
Von der Wohlthätigkeit. . 213
Einige Lebensregeln. . . 217
Von den Lastern. . . . 219

Von dem Geitze. . . . 220
Vom Stolze, und Hochmuth. . 221
Von der Lästerung, und Verläumdung. 222
Von der Heucheley, und Hurerey. 224
Verhalten gegen die Eltern. . 225
Verhalten der Eltern gegen ihre Kinder. 226
Verhalten der Eheleute gegeneinander. 227
Verhalten gegen die Waisen. 229
Verhalten gegen die Bediente. . 231

Theologie der Araber, Perser, und Türken.

Allgemeine Bemerkungen von dem Glauben, und der Abtheilung jener Dinge, die zu glauben, und zu beobachten sind. . . 239
Von dem Glauben an Gott. . 242
Von den Engeln. . . . 245
Von den göttlichen Büchern. . 247

Von

Von den Abgesandten Gottes. . 249
Von dem jüngsten Tage. . . 253
Von der göttlichen Vorherbestimmung. 255
Von den Waschungen, oder Reinigungen. 257
Von dem Gebete. . . . 263
Von dem Allmosen. . . . 266
Von der Fasten. . . . 270
Von der Reise nach Mekka. . 272

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dombay, Franz Lorenz von,

Popular-Philosophie der Araber, Perser und Türken theils gesammelt, theils aus Orientalischen Manuscripten übersetzt

Agram 1795

Ph.pr. 351 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10040317-7
VD18 11116366